

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Derzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 fr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Wagnering) 34.

England und Egypten.

(Aus diplomatischen Kreisen.)

Man schreibt uns aus Wien: Die Nachricht, daß England daran gehe, Egypten in aller Form und definitiv sich einzuerleiben, hat raschen Glauben gefunden, dem aber gleich starke Zweifel sich entgegenstellten. In der That ist die Meldung aufs rascheste amtlich dementirt worden, nur findet das Dementi nicht jenen unbedingten Glauben, der zur allgemeinen Beruhigung nöthig wäre. Was nicht ist, kann werden — mit dieser Bemerkung hat das hiesige City-Blatt das Dementi begleitet — keineswegs zur Beruhigung der Börse und anderer Kreise, die an der auswärtigen Politik ein über die Neugierde hinausgehendes Interesse nehmen. Ich habe deshalb Gelegenheit gesucht, mit einem erfahrenen Mann, der die englische Politik in wichtigen Phasen zu studiren in der Lage war, über die Sache zu sprechen. Ich fragte ihn zunächst, ob er an eine Annerionsabsicht der englischen Regierung glaube. Und als er dies verneinte, ließ ich die zweite Frage folgen, was nach seiner Ansicht Großbritannien hindere, die Scheinherrschaft des Khedive zu beseitigen und mit einem herzhaften Griff die unmittelbare und unbeschränkte Herrschaft über das Nilland, das Land des Suezkanals an sich zu reißen? Ich lasse nunmehr meinem Gewährsmann selber das Wort.

Ich glaube nicht, daß England, ohne daß eine unvorhergesehene Wendung es dazu zwänge, an seinem international-rechtlichen Verhältnis zu Egypten etwas ändern werde. Ich spreche dabei allerdings von der britischen Nation und ihren wohlverstandenen Interessen, nicht aber von der gegenwärtigen Regierung. Von dieser weiß ich nicht unbedingt, ob sie in auswärtigen Dingen an dem englischen bon sens, den man an dieser Nation seit der Herrschaft der großen und tüchtigen Victoria bewundert, durchwegs und in allen Phasen festhalten wird. Sir Edward Grey hat, wohl unter dem Impuls des Königs Eduard, welcher als

Herrscher der eigentliche Minister des Aeußern war, so manche unüberlegte Sprünge nach vorwärts und rückwärts gethan, welche die Logik wie die Konsequenz, diese echten Attribute englischer Denkweise, vermiffen ließen. Aber zu einem Schritt, wie es die Einreichung eines afrikanischen Reiches in das Gefüge Großbritanniens wäre, wird sich kein englisches Kabinet hinreißen lassen, wenn es nicht die gesammte, vollkommen geklärt und herangereifte öffentliche Meinung der britischen Nation hinter sich hat. Dazu würde nicht einmal die Zustimmung des Volkes hinreichen. Es müßte eine allseitige, bis zum Ungestüm gesteigerte PreSSION sein, welche der Regierung für ein so gewagtes Unternehmen den Rücken decken könnte. Und eine solche Strömung könnte nur entstehen, wenn eine das Nationalgefühl erregende Gefahr auftaucht.

Eine solche ist bei dem heutigen Zustande nicht vorhanden und kaum zu besorgen. Die gegenwärtige Lage gewährt England alle Vortheile eines unmittelbaren Besizes. Sie könnten durch eine Annerion nicht vermehrt werden. Dagegen würde eine solche die Sicherheit des Besizes vermindern. Derselbe ist heute international unangefochten. Für den Status quo hat England die Anerkennung aller Mächte, die volle Resignation der Türkei und zum Ueberflus als Ergebnis der Eduard'schen Entente-Politik noch ein Versprechen Frankreichs, ihm freie Hand zu lassen. Das Einzige, was ängstliche Engländer beunruhigen könnte, ist das Grollen und Rumoren einer jung-egyptischen Partei, welche die Unabhängigkeit des Nilreiches anstrebt und zu diesem Zweck an die natürlichsten Empfindungen eines Volkes, an den Sinn für Freiheit, Nationalität und Religion appellirt. Diese Partei aber ist, so lange eine Annerion nicht ausgesprochen ist, durch die starke Hand eines Eroberers niedergehalten, der für die Ausübung seiner Gewalt Niemandem als sich selbst verantwortlich ist. Unter diesem Regime, das der Form nach ein Provisorium ohne absehbares Ende bedeutet, kann die widerstrebende Schichte des ägyptischen Volkes — sie ist dünn genug — weder auf

Freiheit der Presse und der Versammlung, noch auf Antheil an der Gesetzgebung Anspruch erheben, noch sich auf die Unterdrückung ihrer Nationalität und ihres Glaubens berufen, die ja eben so frei sind, wie in irgend einem islamitischen Lande der Welt. Mit dem staatsrechtlichen Anschlusse an das freieste und konstitutionellste Staatsgebilde in Europa müßte diese unbegrenzte, wenn auch humane Gewalt — wir möchten sie eine patriarchalische Tyrannei nennen — aufhören, mindestens stark gelockert werden. England könnte einer von seinem König regierten Nation weder Pressefreiheit, noch Versammlungsrecht, noch Bürgerrechte versagen. Es könnte sie aber aus politischen Gründen auch nicht zugestehen. Ein Schrei nach Homerule würde sich erheben, welcher berechtigter wäre als der von Island. Wozu das Alles? würden sich die Engländer fragen. Die islamitische Welt aber, mit der sich England in zwei anderen Welttheilen zu vertragen hat, würde die Annerion nach der brutalen Ueberwältigung von Tripolis als einen empörenden Art-hieb empfinden, der umso tiefer schmerzen und erbittern müßte, als er ganz unprovokirt und völlig unnöthig geführt würde.

Eine zweite — noch entscheidendere — Rücksicht ist die auf die Großstaaten Europas. Und nicht diejenigen Mächte, welche England heute wie Gegner behandelt, kämen dabei zuerst in Betracht. Oesterreich-Ungarn und Deutschland würden sich wahrscheinlich durch den Handstreich nicht in erster Linie getroffen fühlen; wenigstens würden sie es flüchtig vermeiden, ihrer Betroffenheit in vorderster Reihe Ausdruck zu geben. Die sogenannten Ententemächte würden ihnen darin wahrscheinlich zuvorkommen. So ungeheuer hat sich die Entente den Beuteantheil nicht vorgestellt, den das britische Weltreich aus dem großen Raubzuge nach der Kolonialwelt davonzutragen sollte. Kein Franzose würde das Protektorat über Marokko als ein Äquivalent dafür ansehen, daß der Suezkanal und sein Gebiet unmittelbar vom Kaiser von Indien und König von Großbritannien beherrscht und regiert werde.

Franz List als Mensch.

— Ein Beitrag zu den List-Feierlichkeiten. —
(Original-Beurteilung des „Neues Pester Journal“.)

So gewaltig der Künstler List auch uns, der dankbaren Nachwelt, in der Erinnerung steht, wir dürfen dieses Allergrößten der Großen, den unser Vaterland der Kunst geschenkt, auch als Menschen nicht vergessen. Heute schiden sich alle Völker des Erdballs, die etwas auf Civilisation halten, an seinen Namen anlässlich dessen gerecht zu werden, daß es nunmehr hundert Jahre sind, daß der Unsterbliche im stillen Dörfchen Raibing an der niederösterreichischen Grenze das Licht der Welt erblickt hat. Es gibt kaum eine bedeutendere Stadt Europas, ja selbst Amerikas und der anderen Erdtheile, die ihren Theil an den großen Festlichkeiten nicht herausnehmen möchte, welche bei diesem Anlaß gefeiert werden. Die deutschen Großstädte und auch manche kleinere, aber kunsthistorisch bedeutende, sind uns theilweise sogar schon hierin vorausgegangen, so die gewaltigen Musikcentren Berlin, Leipzig und München, vor Allem aber auch Weimar, jener unvergleichliche Mittelpunkt seines langen Wirkens, in dem er als Hofkapellmeister am großherzoglichen Theater volle sechzehn Jahre, die fruchtbarsten und ruhmreichsten seines Lebens, von 1844 bis 1860, verbracht hatte. Es ist eine herzerfreuende, tiefinnerliche Gemeinschaftlichkeit der ganzen Kulturwelt, die sich hier kundgibt, und man kann noch so viel schimpfen und donnern gegen die immer flacher werdende Prosa, gegen die immer rauhere Geschäftlichkeit unserer hart kämpfenden, rücksichtslosen Erwerbszeit, dieses Zusam-

menhalten aller Völker in der grandiosen Feier der hundertsten Jahreswende des überwältigendsten aller Virtuosen, den je die Menschheit gesehen, ist wohlthuend und verfühlt uns mit manchen argen Schönheitsfehlern des heutigen materialistischen Drängens und Jagens nach irdischem Gewinn und leichterer Existenz.

Und wahrlich, nicht nur der Künstler List hat diese seltenen und wohl noch nicht dagewesenen Ehren nach seinem Tode verdient, auch der Mensch im Sohne des fürstlich Esterházy'schen Wirtschaftsbeamten im kleinen Gebirgsdorf steht vor uns da als Verkörperung alles Edlen und Gewinnenden, als Heroos der Nächstenliebe, als rührendes Beispiel wunderbarer Selbsterleugnung, als einzig nachahmenswerthes Muster ergreifender Bescheidenheit, aber auch als ein Mann, der seiner Würde stets bewußt und seines immensen Wertes überzeugt, frei war von aller Kriecherei, aller niedrigen Schmeichelei an den Höfen der Fürsten und Könige, die mit all ihren Gunstbezeugungen, die sie ihm erwiesen, sich doch nur selbst ehreten. Dieses Kapitel über Franz List, den Freimüthigen und Unererschrockenen, den Mann des offenen Wortes und der Wahrhaftigkeit, würde in der That eine eigene nähere Beleuchtung erheischen. Ich will nur einige wenige Situationen aus seinem Leben herausgreifen, die nach dieser Richtung hin für den Schwiegervater Richard Wagner's besonders bezeichnend sind.

Einem ausgezeichneten Komponisten, der mit List oft verkehrte (Otto Gehmann in Berlin), theilte erst unlängst ein einstiger Augen- und Ohrenzeuge der betreffenden Szene, der kaiserlich russische wirk-

liche Staatsrath, Erzellenz v. Grimm, der spätere Erzzieher Alexander's II., Folgendes mit: Eines Abends (es war im Jahre 1840) spielte der berühmte Virtuoso bei der musiktiebenden, hochherzigen Großfürstin Helene in St. Petersburg vor einer hochwohlbornen Gesellschaft, der natürlich auch der kaiserliche Dheim der Prinzessin, Czar Nikolaus I., angehörte. Während List's Spiel sprach nun der Kaiser fortwährend und noch dazu ziemlich laut mit seiner Nachbarin, so daß der Künstler, der diese Störung (mit Recht) als eine verlegende Misachtung empfand, plötzlich aufhörte zu spielen. Auf des Kaisers karsche Frage, was das bedeuten solle, antwortete Franz List mit größter Unbefangenheit, aber seine Worte scharf betonend: „Wenn Se. Majestät der Kaiser von Rußland spricht, hat jeder Andere zu schweigen.“ — — —

Mich erinnert diese Begebenheit — es sei mir diese kleine Abschweifung gestattet — an eine frappant ähnliche, deren Mittelpunkt aber nicht List, sondern der ebenfalls als Klaviervirtuos so hervorragende und ebenfalls weltberühmte Nikolaus Rubinstein war. Diese ereignete sich in Gotha, der bekannten Residenzstadt des Herzogthums Sachsen-Roburg-Gotha. Rubinstein spielte da eines Abends vor der glänzenden Hofgesellschaft. Allgemeines Entzücken, allgemeine Begeisterung. Nach Beendigung des Spieles näherte sich der Herzog dem Künstler und sagte ihm: „Lieber Rubinstein, Sie spielen wirklich reizend.“ Diese Kennzeichnung seines Vortrages pikirte einigermaßen den Virtuosen. Und als der Monarch des kleinen Ländchens eine Viertelstunde später an Rubinstein wohlwollend die Frage richtete, wie es ihm denn in seinem Lande gefalle, meinte

Rußland müßte empfinden, daß die Meerengenfrage für immer gelöst und gegen das Czarenreich entschieden sei. Die Ein- und Ausfahrt durch die Dardanellen läge so sehr in der Hand Englands, daß es für Rußland fast keine Nation mehr gäbe, eine Flotte zu unterhalten. Konstantinopel wäre von der See-seite der Flottenmacht, welche Ägypten beherrscht und bewacht, wehrlos preisgegeben. Und selbst Italien, die neue, stolze Küstenmacht Afrikas, wie Kläglich müßte es sich in seinem Triumph über eine Konquistation ausnehmen, wenn es ein englisches Ägypten als integrierenden Theil des allmächtigen Äthion zum unmittelbaren Nachbar bekäme!

Und zu all dem käme der Rückschlag auf die europäische Türkei, für welche die formelle Abtrennung Ägyptens vom Kalifat eine moralische Enthauptung, vielleicht eine tödtliche Revolution bedeuten könnte.

Sie sehen, welche Sorte und welches Maß von Eifersucht, Besorgniß, Haß und Feindseligkeit eine Regierung auf England haben würde, welche um eines leeren, geradezu theatralischen Effektes willen in die ganz unnöthige Annexion hineinsteuern wollte. Es ist nicht anzunehmen, daß das liberale Kabinett sich in ein solches Abenteuer stürze, welches in kurzer Zeit eine ganz neue Gruppierung der europäischen Machtverhältnisse hervorzaubern könnte: statt Tripel-Allianz und Tripel-Entente die Koalition gegen die schrankenlose Herrschaft eines Inselreiches über das Mittel-ländische Meer.

Budapest, 20. Oktober.

Das Staatsbudget pro 1912 gelangt bereits demnächst zur kommissionellen Verhandlung. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses wurde nämlich für Donnerstag, den 26. d., Abends 6 Uhr mit dieser Tagesordnung zu einer Sitzung einberufen.

Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses hält Dienstag, den 24. d., Nachmittags 5 Uhr eine Sitzung, in welcher mehrere justizielle Gesetzentwürfe und Ministerialberichte in Verhandlung gezogen werden.

Zum bevorstehenden Personalwechsel im Kriegsministerium wird berichtet: Zum Nachfolger des demnächst scheidenden Sektionschefs im Kriegsministerium FML. Hugo Hoffmann wird nicht, wie irthümlich gemeldet wurde, der Chef der ersten Sektion des Honvédministeriums GM. Alexander Szurmai, sondern der Kommandant des dritten Honvédregiments G. Insel ernannt werden.

Am nächsten Donnerstag, den 26. d., Freitag den 27. d. und Samstag den 28. d. werden in Szatmár, Brassó resp. Dischbüdenmárton Versammlungen der rumänischen Nationalpartei stattfinden,

in welchen die politische Lage im Allgemeinen, besonders aber die Wahlreformfrage und die Wehrvorlagen besprochen werden sollen.

Die Lage.

Die Aktion des Präsidenten. — Eine Konferenz der 48er Parteiführer. — Die Chancen des Friedens.

Als unter der Ministerpräsidentenschaft des Grafen Stephan Tisza über Anregung weiland Koloman Thaly's die Abstraktion der ersten, gegen Tisza geführten Obstruktion erfolgte, wurde über Anregung des gegenwärtigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses Albert Berzeviczy dem Friedensstifter eine goldene Plaquette überreicht, welches die Aufschrift trug: „Dem Historiker, der kämpfte, und Stifter des Friedens.“ Geheimrath Berzeviczy ist nun auf dem besten Wege, selbst in den Besitz einer ähnlichen Plaquette zu gelangen. Jedenfalls arbeitet er mit unermüdlicher Energie daran, den Frieden zu stiften, damit das Abgeordnetenhause wieder in normale Geleise gerathe. Seine bisherigen diesbezüglichen Anstrengungen haben wenigstens den unbestreitbaren Erfolg gezeitigt, daß sich heute selbst die oppositionellen Parteien nicht mehr dem Gedanken des parlamentarischen Friedens verschließen, ja die Führer sind redlich bemüht, dahin mitzuwirken, daß eine Verständigung zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses herbeigeführt werde.

Noch ist man allerdings weit davon entfernt selbst auch nur die Konturen des abzuschließenden Friedens erkennen zu können. Vorberhand sieht man bloß die auf allen Seiten sich bemerkbar machende Bereitwilligkeit, eine Basis zu finden, auf welcher ein Kompromiß abgeschlossen werden könnte, aber auch das ist schon nach den bisherigen Feindseligkeiten ein Resultat, welches für die weiteren Chancen des Parlamentsfriedens von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Präsident Berzeviczy hat bei seinen Bemühungen einen überaus thatkräftigen Mitarbeiter gewonnen. Es ist dies Graf Julius Andrássy, der mit der ihm eigenen ehrlichen Offenheit und Ueberzeugungstreue seinen großen Einfluß auf die oppositionellen Parteien übt, um dieselben für den Frieden gefügiger zu stimmen. Daß Graf Andrássy an der Herstellung des Friedens arbeitet, ist allerdings ein Grund, welcher — Géza Polonyi dazu veranlaßt, seine Machinationen in Szene zu setzen, um die Herstellung des Friedens zu vereiteln.

Der einstige Justizminister der Koalition mußte zum nicht geringen Gaudium der Beobachter zusehen, wie sich die führenden Männer der Kossuth-, Justiz- und Károlyi-Gruppe der 48er Parteien zu einer Konferenz zurückzogen, welcher er, Polonyi, nicht zugezogen wurde. Die Teilnehmer dieser Berathung saßen noch beisammen, das Ergebnis ihrer Besprechungen war noch lange nicht bekannt, als Polonyi schon zu erzählen wußte, daß es zu sehr

heftigen Auseinandersetzungen und Zerwürfnissen gekommen sei. Diesen sehr durchsichtigen tendenziösen Ausführungen machte allerdings das später zur Veröffentlichung gelangte Communiqué über den Verlauf der Konferenz ein Ende, indem es Folgendes bekanntgab:

„Mehrere Mitglieder der Präsidien der verschiedenen Fraktionen der Unabhängigkeitspartei traten zu einer vertraulichen Berathung zusammen, in der die politische Situation erörtert wurde. Die Teilnehmer an der Konferenz waren hinsichtlich der aufgetauchten Fragen vollkommen gleicher Meinung und sind übereingekommen, daß ein engeres Komitee hinsichtlich der einzelnen Fragen noch weitere konkrete Vorschläge erstatten soll, die sodann von den Präsidien der Parteien neuerdings zum Gegenstande der Besprechung gemacht werden sollen.“

Diese Verlautbarung der oppositionellen Führer wurde sehr rasch im Abgeordnetenhause bekannt und rief allenthalben große Befriedigung hervor. Die Teilnehmer der Konferenz waren Franz Kossuth, Julius Justh, Graf Michael Károlyi, Graf Joseph Károlyi, Graf Theodor Batthyány, Ludwig Holló, Joltán Déry und Stephan Bethlen. Diese Herren beriethen anderthalb Stunden hindurch über die Vereinbarung eines einheitlichen Vorgehens der drei Achtundvierziger-Gruppen bei den vom Präsidenten Berzeviczy initiierten Friedensverhandlungen. Wenn nun offiziell mitgetheilt wurde, daß es gelungen sei, hinsichtlich sämtlicher aufgetauchten Fragen eine einheitliche Meinung zu konstruieren, so wurde hieraus gefolgert, daß gewisse prinzipielle Gegensätze zwischen Kossuth und Graf Michael Károlyi einerseits und Julius Justh andererseits überbrückt wurden.

Ueber den Verlauf der Berathung haben die an derselben beteiligten Herren das strengste Stillschweigen bewahrt, ja das Präsidium der Kossuth-Partei sieht sich sogar veranlaßt, in aller Form zu erklären, daß einzelne in Umlauf gebrachte Meldungen über den dort stattgefundenen Ideenaustausch einerseits müßige Kombinationen sind, andererseits den Thatfachen absolut nicht entsprechen. Politiker, die mit dem Wesen der eingeleiteten Friedensaktion vertraut sind, versichern uns, daß die heutige Besprechung gewissermaßen eine Fortsetzung jener Konferenz war, die vor kurzem im Salon des Grafen Károlyi stattfand, mit dem Unterschiede, daß bei der heutigen Unterredung nur ausschließlich Vertreter der 48er Parteigruppen anwesend waren, während bei den früheren Besprechungen bekanntlich auch die Vertreter der 67er Parteien zugegen waren.

In den Besprechungen handelt es sich darum, die Propositionen der kämpfenden Opposition derart zu stipulieren, daß eine Möglichkeit für die Einstellung der Obstruktion geschaffen werde, ohne daß der prinzipielle Standpunkt der Minorität eine Einbuße erleide. Diesbezüglich haben bisher auseinandergehende Ansichten geherrscht. Die Kossuth-Partei ist bereit,

dieser: „Ausgezeichnet! Und noch dazu regieren Hoheit so — reizend.“

Man sieht: hier und da nicht nur Selbstkenntniß der eigenen Würde, sondern auch seines künstlerischen Werthes, gepaart mit geistvoller Schlagfertigkeit. Wer aber aus diesen und ähnlichen Zügen etwa auf eine Art Selbstüberhebung List's oder auf eine exaltirte Eitelkeit schließen würde, thäte dem einstigen Direktor unserer Musikakademie Unrecht. Man kann den Satz getrost aufstellen, daß es noch nie einen als Menschen bescheideneren großen Künstler gegeben hat, als es eben unser Franz List gewesen. Dafür könnte ich Duzende von Belegen anführen. Doch die Sache ist ja allbekannt. Wie ehrfurchtsvoll sah er zum freilich größten Tonidioten aller Zeiten, zu Beethoven, empor! Aber selbst zu einem Paganini! In einem Briefe an seinen Pariser Busenfreund Adolphe Bichet schreibt der Meister wörtlich Folgendes: „Das ernste Studium seiner (Beethoven's) Werke, ein tiefes Empfinden ihrer fast unendlichen Schönheiten, andererseits die Hilfsmittel, mit denen mich ein beständiges Studium des Klavierspiels vertraut gemacht haben, machen mich vielleicht weniger unfähig, eher als mancher Anderer, ihre schwierigen Aufgaben zu bewältigen.“ Hier ist jedes einzelne Wort charakteristisch. Seine allesüberwiegende, ganz einzige Größe als Klavierspieler, mit der er die Welt im Sturme eroberte, seine Zuhörer aller Völker der Erde in eine Art Raserei versetzte, die größten zeitgenössischen anderen Künstler seines Instruments verblüffte und hintriß, einen Taubig, einen Bülow, einen Rubinstein: dies Alles verdeckt er unter die ergreifend schlichten Worte: „er habe sich durch ein

beständiges Studium des Klavierspiels mit — Hilfsmitteln desselben vertraut gemacht . . .“

Und da fällt mir gerade, wo ich diese Erinnerungszeilen schreibe, auch eine Szene ein, die ich aus unmittelbarer Quelle, von meinem einstigen liebwürdigen Kollegen an der Budapestener Musikakademie, dem trefflichen Professor Julius Eckel, hörte, den wir erst vor kurzer Zeit zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. Auch diese Szene gehört ja hieher, und sogar doppelt: einmal, weil sie uns einen tiefen Einblick in die große Bescheidenheit auch unseres bedeutendsten nationalen Opernkomponisten Franz Eckel, des Vaters von Julius, gewährt, und zweitens besonders auch deshalb, weil sie uns ein Bild davon gibt, wie überwältigend das beispiellose Klavierspiel List's selbst auf eine Musikgröße, wie es der Komponist des „Hunyadi László“ gewesen, wirkte.

Im Anfang der Dreißiger-Jahre des vorigen Jahrhunderts hielt sich der damals noch blutjunge Franz Eckel in Preßburg auf. Er hatte als leidenschaftlicher, aber mittelloser Klavierspieler sich ein kleines Stübchen bei einer Frau gemiethet, die ein Klavier besaß, welches diese dem jungen Meister zur Benützung überließ. Eines Abends — es ging schon gegen Mitternacht — kam der junge Eckel in höchster Aufregung nach Hause, öffnete trotz der späten Nachtstunde das Instrument und fing an in einer Art Raserei daselbst — zusammenzuhauen. Durch den Lärm aufgeschreckt, stürzte die alte Wirthsrau aus dem benachbarten Zimmer herein, und als sie ihren „Zimmerherrn“ bei der herostatischen Arbeit erblickt, schrie sie in echt preßburgisch-wienerischem Dialekt entsetzt auf: „Ala Jessas, Herr von Eckel,

was mach'n 'S denn da!“ Darauf die Antwort: „Ich komme von einem Konzert Franz List's, und jetzt weiß ich erst, was das heißt: Klavierspielen; jetzt erst, daß ich der kleinste Künstler der Welt bin. Nach List will ich kein Klavier mehr spielen und — keines mehr vor mir sehen — —“

Ähnlich, wenn auch vielleicht weniger drastisch äußerte sich ja auch der geniale Taufzig über die Zauberherrlichkeit, die List dem Klavier mit seinen zehn hageren Fingern entlocken konnte, indem er eines Tages vor einer Gesellschaft von hervorragenden Künstlern in Weimar ausrief: „Neben ihm sind wir alle Andern dumme Jungen. Wer List nicht hat spielen hören, weiß überhaupt gar nicht, was Klavierspielen heißt!“ . . .

Doch genug hiervon. Ich möchte mit einem etwas gewagteren Sprung auf List als — Politiker übergehen.

Man hat es ihm — in vollem Mißverstehen seiner edlen Sinnesart — feinerzeit übel genommen, daß er, noch in der ungeschwächten Kraft seines reifen Mannesalters, sich als Laienbruder zu Rom in den Orden der Franziskaner aufnehmen ließ und, wie der katholisch-rituelle Ausdruck hiesfür lautet, die „niedereren Weihen empfing“. Nun, nichts wäre verkehrter und ungerechter, als aus dieser Episode seines Lebens etwa auf ein klerikal-strommelndes oder sogar — unduldsames Glaubensbekenntniß des Meisters zu folgern. Das gerade Gegenteil bezeichne hier die Wahrheit. Der seltene Mann war jeder engherzigen Intoleranz gegen Andersgläubige, ja sogar gegen Andersdenkende vollständig abhold. Wie oft kam es vor, daß man den einen oder den

die Jobalt genon der leichte die eines hande Geget reale auch der wenn gen se die al Julius bereit die S zeichn wein womit der M Gegend tretens sich, n ziehen pen se Einste der n rungen Wehrv itellen baren, Wahltr bildet Präside gebilde Tagen das be damit gestellt jeinerze Neuein welches gelangt personli Wahlbe können, große D menden der hier gung, n ermöglie betröffs dürfen seitens bleiben. tige Bef ändern seines G vollständ Denkend oder He soll mir In französis zweite H auf der feillaise erregt au über die stellerin gemein d lich? W hatte die hundert Symmus prinzip d Liebe mö sage. Ich rufen, me dem Weil die der Glück get delt sich gen, inde der Gejar triumphire vorauszuf nationalkö lich ernst

die Erledigung der Wehrvorlage zu ermöglichen, sobald an derselben derartige Aenderungen vorgenommen werden, welche die Geltendmachung der nationalen Forderungen und bedeutende Erleichterungen an den geforderten Opfern involvieren; die Justh-Partei wünscht dagegen die Herstellung eines Junktims zwischen Wehr- und Wahlreform. Es handelt sich also in erster Reihe darum, diese beiden Gegensätze zu überbrücken; heute ist hiefür eine reale Basis noch nicht geschaffen worden, wenn es auch schon unverkennbar ist, daß zahlreiche Mitglieder der Justh-Partei sich damit zufrieden geben würden, wenn bezüglich der Wahlreform akademische Erklärungen seitens der Majorität erfolgen würden. Es ist die allgemein herrschende Auffassung, daß zwischen Julius Justh und einzelnen Mitgliedern seiner Partei bereits Gegensätze bestehen, die sich vorerst nur auf die Schärfe des Kampfes selbst beziehen. Man bezeichnet es daher schon als einen großen Erfolg, wenn es gelingen würde, Justh vollständig zu isolieren, womit ja der Kampf gegen die Obstruktion seitens der Majorität gegen einen bedeutend geschwächten Gegner geführt werden könnte. Die heute zutage getretene Einmütigkeit der oppositionellen Führer soll sich, verbreiteten Gerüchten zufolge, nur darauf beziehen, daß es konstatiert wurde, die drei 48er Gruppen seien bereit, alle zusammen an der Aktion zur Einstellung der Obstruktion teilzunehmen. Aufgabe der nächsten Tage ist es nun, das Maß jener Forderungen zu stipulieren, welche hinsichtlich der an der Wehrvorlage vorzunehmenden Modifikationen zu stellen sein werden, ferner jene Prinzipien zu vereinbaren, deren Berücksichtigung bei der Schaffung der Wahlreform von der Regierung gefordert werden soll.

Diesbezüglich konkrete Vorschläge auszuarbeiten bildet die Aufgabe jenes Komitès, welches aus den Präsidenten und Vizepräsidenten der drei Gruppen gebildet werden soll und welches schon in den nächsten Tagen seine Tätigkeit aufnehmen wird. Es verlautet, daß bereits heute Schritte unternommen wurden, damit diesem Komitè jenes Laborat zur Verfügung gestellt werde, welches Graf Julius Andrássy seinerzeit als Minister des Innern bezüglich der Neueinteilung der Wahlbezirke ausarbeiten ließ, welches jedoch seinerzeit nicht zur Veröffentlichung gelangt ist. Hieraus ist zu entnehmen, daß gewisse persönliche Interessen, die bei der Einteilung der Wahlbezirke sehr vorteilhaft berücksichtigt werden können, bei dem abzuschließenden Kompromiß eine große Rolle spielen werden.

Die Nationale Arbeitspartei sieht den kommenden Ereignissen mit vollster Ruhe entgegen. Nach der hier herrschenden Auffassung ist jede Verständigung, welche die Verabschiedung der Wehrvorlagen ermöglicht, willkommen. Persönliche Momente, speziell betreffs des Schicksals des gegenwärtigen Kabinetts, dürfen jedoch nicht auftauchen, denn dieselben würden seitens der Majorität vollständig unberücksichtigt bleiben. In Kreisen der Majorität erregt es aufrichtige Befriedigung, daß die Opposition bereit ist, den

Frieden herbeizuführen, man sagt aber, derselbe dürfe nur auf einer Basis geschaffen werden, welche weder das Schicksal des Kabinetts noch das der Wehrvorlagen tangiert. Graf Khuen ist übrigens über das Stadium der Verhandlungen unorientiert, da ihn Präsident Berzeviczy noch keinerlei positive Mitteilungen zu machen in der Lage war. Der Kabinettschef wird bei seiner nächsten Anwesenheit in Wien anlässlich der Eidesleistung des Handelsministers Beöthy bei Sr. Majestät in Privataudienz erscheinen und über die neuesten Erscheinungen Bericht erstatten; wie er jedoch selbst heute Abends erklärte, glaubt er, daß er noch sehr wenig zu berichten haben werde. Man steht also vorerst noch am Anfang der Friedensaktion, und es läßt sich heute durchaus nicht absehen, wie dieselbe abschließen wird. Mit Interesse sieht man der morgigen Rede Bela Mezössy's entgegen, der sich über die Haltung der Kossuth-Partei eingehender äußern wird.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Die Verhandlungen mit den Parteien.

Wien, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Eine führende Persönlichkeit erklärt dem „Neuen Wiener Tagblatt“, daß die gegenwärtigen Verhandlungen im Parlament vor Allem dem Zwecke dienen, ein arbeitsfähiges Haus zu erhalten. In das zweite Volkshaus gelangen täglich kiloweise Zuschriften, es möge die Wünsche und Forderungen der Bevölkerung erfüllen. Da die Parteien sich einander so sehr entfremdet haben, ist es schwer, sie am grünen Tisch zusammenzubringen, und so hat sich eine Reihe von Parteiführern entschlossen, diese Verhandlungen einzuleiten. Es wäre der Parlamentarismus in Oesterreich für Jahre hinaus gefährdet, wenn es nicht gelänge, eine Sanierungsaktion des Parlaments zu erzielen. Jeder Ministerpräsident wird dazu verhalten werden müssen, den Forderungen der Bevölkerung gerecht zu werden. Es handelt sich diesmal nicht um Rekonstruktionen, nicht um die Aktion einer bestimmten Person, sondern ausschließlich um die Lebensfähigkeit des Parlaments.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Die italienische Fakultät.

Wien, 20. Oktober. Das Abgeordnetenhaus ist heute in die erste Lesung der italienischen Fakultätsfrage eingetreten. Abgeordneter Erlcr erklärt, den Italienern handle es sich nicht so sehr um kulturelle Forderungen als um eine nationalpolitische Frage, um die Schaffung eines Agitationsherdes. Der Italiener Gasser tritt nachdrücklich für die Errichtung der italienischen Fakultät in Triest ein. Abgeordneter Jankovics besteht auf der baldigsten Errichtung der slovenischen Fakultät in Laibach. Der Unterrichtsminister konstatiert wiederholt den

Standpunkt der Regierung und die Frage der Errichtung einer Rechtsfakultät, durch welche den Italienern nur das zurückgegeben wird, was sie bereits besaßen. Er empfiehlt eine rasche und würdige Behandlung der Frage einerseits, weil deren Lösung symptomatisch für andere zukünftige, schwierigere und kompliziertere Hochschulprobleme sein werde, andererseits ein sichtbares Wahrzeichen von guter Vorbedeutung für die parlamentarische Arbeit des Hauses sein werde. (Lebhafter Beifall.)

Abgeordneter Wedra ruft: Erzellen, mit der Sache werden Sie kein Glück haben! Da wird Wien auf die Straße gehen. Das gibt es nicht, daß Wien entnationalisiert wird! Da können wir etwas erleben in Oesterreich! Geben Sie die Universität nach Triest oder wohin Sie wollen, aber nach Wien absolut nicht.

Abgeordneter Durich spricht sich gegen die Vorlage aus.

Abgeordneter Oliva spricht namens der italienischen Sozialdemokraten und erklärt, seine Partei trete dafür ein, daß die kulturellen Bedürfnisse der Italiener vollständig befriedigt werden, damit auf diese Weise die Quelle des Chauvinismus, den sie für eine schädliche Verirrung halten, verstopft werde. (Zustimmung.) Wir sehen aber auch die Errichtung einer italienischen Universität als eine Bürgschaft des europäischen Friedens an. So wenig wir uns mit der italienischen Regierung identifizieren, die gerade jetzt durch einen Friedensbruch, den wir bedauern und verurteilen, Europa beunruhigt (Zustimmung und Beifall), so viel liegt uns daran, daß die freundschaftlichen und friedlichen kulturellen Beziehungen gefestigt werden, die uns mit der großen italienischen Nation verknüpfen. Die italienische Hochschule muß in der größten italienischen Stadt Oesterreichs, in Triest, errichtet werden.

Abgeordneter Schürff (nationalliberal) sprach sich nicht bloß gegen die Errichtung der italienischen Rechtsfakultät in Wien, sondern überhaupt gegen jede italienische Fakultät aus.

Die Verhandlung wird abgebrochen. Hierauf wird in die meritotische Debatte über den Dringlichkeitsantrag Dulbic betreffend die dalmatinischen Bahnen eingegangen. Redner stellt einen Zusatzantrag, worin die Regierung aufgefordert wird, an dem Junktim zwischen dem Bau der dalmatinischen Bahnen und dem Ausbau der Kassa-Oberberger Bahn festzuhalten und jedes anderseitige Anstimmeln der ungarisch-kroatischen Regierung vorweg abzulehnen. (Lebhafter Beifall.) Nach Verlesung des Einlaufes wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag.

Die Feuerungsfrage.

Wien, 20. Oktober. Der Feuerungs- a u s s u ß hielt heute Nachmittags in Anwesenheit des Ministerpräsidenten, des Ackerbauministers und des Leiters des Handelsministeriums eine Sitzung ab.

Die Abgeordneten Czsch und Reumann erklären, daß sie nicht für den dritten Absatz des Antrags Memer stimmen, welcher weitere Verhandlungen mit Ungarn ausschließt, weil sie in diesem Vorgehen eine Gefahr für den Vertragszustand mit Ungarn erblicken, welchen sie namentlich im gegenwärtigen Augenblick der internationalen Verwicklungen nicht ohne weiters gefährden wollen.

Ackerbauminister Freiherr v. Widmann möchte vorerst ausdrücklich nochmals feststellen, daß auf Grund der geltenden Bestimmungen das Ackerbauministerium

andern aus der immensen Schaar List'scher Schüler seines Glaubens wegen herabstiege. „Mir ist es vollständig gleich“, pflegte der Künstler solchen niedrig Denkenden zu sagen, „ob Christ, Jude, Mohamedaner oder Heide, jeder anständige und talentvolle Mensch soll mir willkommen sein.“

Im Jahre 1830 geschah es, daß die gefeierte französische Tragödin Mlle. Rachel in Paris, als die zweite Revolution daselbst ausbrach, in antiker Tracht auf der Bühne des Théâtre Francais die Mar-seillaise sang. In leidenschaftlichem Tone und heftig erregt äußerte sich List über diese Thatsache und über diese Revolution der bekannten deutschen Schriftstellerin Fanny Lewald gegenüber in folgenden, un-gemein charakteristischen Worten: „Wie ist das möglich? Wie hat Sie das erschüttern können? Was hatte diese Revolution mit jener vom vorigen Jahr-hundert gemein? Was soll uns der blutdürstende Symnus bei einer sozialen Umwälzung, deren Grund-prinzip die Liebe, deren einzige Lösung nur durch die Liebe möglich ist?“ „Ich weiß und ermesse, was ich sage. Ich würde einer der Ersten sein, zu den Waffen zu rufen, mein Blut hinzugeben und nicht zu zittern vor dem Beil der Guillotine, wenn es die Guillotine wäre, die der Welt den Frieden und der Menschheit das Glück geben könnte. Aber wer denkt daran? Es handelt sich darum, den Frieden in die Welt zu bringen, indem man gerecht wird gegen die Einzelnen in der Gesamtheit. Es handelt sich darum, die Ideen-triumphieren zu machen, deren einstiger Sieg als sicher vorauszu-sehen ist. Es handelt sich dabei ebenso um nationalökonomische Dinge als darum, daß man endlich ernst macht mit der Liebeslehre des Christen-

thums. Und bei einem solchen durchaus friedlichen Werke zu den Waffen zu rufen, die wilden Leidenschaften des Volkes zu erregen, die Massen zum Blutvergießen aufzufordern und schließlich auch noch die Bühne, die Kunst zu entweihen zu dem schrecklichen Zweck: das ist eine Gräßlichkeit! Das ist ein Verbrechen und nichts weiter!“ — „Und sehen Sie“ — fuhr List im Laufe des Gespräches fort — „das Christentum hat sie vor nahezu zweitausend Jahre gepredigt, diese höchsten und tiefstinnigsten Lehren von der Brüderlichkeit und von der Gleichheit der Menschen, und wer hat sie verstanden, und was hat man aus ihnen gemacht?“

Welch tiefen, welch herrlichen Einblick gestatten diese prächtigen Worte in die Seele des Unsterblichen! Welche Menschenliebe, welch erhabenes Glaubensbekenntnis spricht aus denselben? Derselbe List, der diese ihm aus dem innersten Herzen hervor-quellende Ueberzeugung kundthut, hatte andererseits die menschliche Schwäche, einem der freilich geschicktesten fürstlichen Jongleure mit diesen heiligen Worten von Menschengleichheit und Menschenliebe, dem zweiten Franzosenkaiser, Napoleon III., der ein so schmähliches Ende genommen, förmlich — aufzusitzen. Hier wird uns List überhaupt eine Art Räthsel, das wir nur so einigermaßen zu deuten vermögen, daß unser weltberühmter Landsmann, geblendet von dem damaligen scheinbaren Aufschwunge Frankreichs und seiner lebenslustigen Hauptstadt, geblendet aber auch durch die verführerische Schönheit und Lebenswürdigkeit der jungen Kaiserin Eugenie, die ihn oft und gerne an ihren Hof in Compiègne und Pierrefonds heranzog, den unbefangenen Blick und die weitere

Zukunft gerade dieses Landes, das ihm ja seit seiner Anabenzzeit gleichsam eine zweite Heimath war, ver-liegender, sich zu solch unfassbaren Aeußerungen ver-leiten ließ, nach dem schmählichen und durchaus nicht unverdienten Sturze Napoleon's III. im Jahre 1870 seiner berühmten Freundin, der Fürstin von Sayn-Wittgenstein, einen Tag nach dem Tode des Kaisers (am 10. Januar 1873) Folgendes zu schreiben: „Ich sehe noch den Tag der Gerechtigkeit kommen, an dem Frankreich den Sarg des dritten Napoleon zurück-holen wird, um ihn ruhmvoll an der Seite des ersten in dem Invalidendome niederzustellen...“

Noch muß ich aber zum besseren Verständniß dieser zumindest sonderbaren Schwärmerei List's für Napoleon III. hinzusetzen, daß ihn, den edlen Wohl-thäter, der Empereur schon gleich im Anfang damit eroberte, daß er bei der Geburt seines Sohnes (1857) verschiedenen Künstlervereinigungen die Summe von 60,000 Francs aus seiner Civilliste schenkte. „Ich möchte Sie doch fragen“ — schrieb er hierüber an an seine vorhin erwähnte fürstliche Freundin — „welchem Herrscher die Idee gekommen wäre, sich an einem ähnlichen Tage um die dramatischen Autoren, die Maler, die Schauspieler und selbst die Musiker zu kümmern?“ Und endlich in einem anderen Briefe heißt es über den Neffen des „großen Korfen“, daß dessen Genie (nämlich das Genie Napoleon's III.) das Gleichgewicht zwischen den politischen Kothwendigkeiten und der Summe der möglichen Fortschritte herstellt.“

Walter Bolonius.

ohne Zustimmung der ungarischen Regierung die Ein- und Ausfuhr von Thieren, Fleisch und thierischen Rohstoffen aus Staaten, in welchen die Ein- und Durchfuhr mit veterinärpolizeilichen Gefahren verbunden ist, nicht bewilligen kann. Jedemfalls gehören die überseeischen Staaten zu diesen Staaten. Er könne daher der diesbezüglichen Interpretation des Abgeordneten Renner nicht zustimmen. Die Einfuhr von Fleisch aus dem Auslande setzt unter allen Umständen eine Bewilligung des Ackerbauministeriums voraus. Bei Prüfung der Frage, ob mit einer solchen Bewilligung vorgegangen werden könne, hat sich das Ackerbauministerium die bezüglichen Bestimmungen des Ausgleiches mit Ungarn vorzuhalten. Aus dem Gesagten ergibt sich von selbst, daß die Regierung außer Stande ist, ohne weitere Verhandlungen mit Ungarn jedes Ansuchen um Zulassung der Einfuhr überseeischen Fleisches zu bewilligen. Was den zweiten der vom Abgeordneten Renner gestellten Anträge anbelangt, so will der Minister nur darauf hinweisen, daß der Einfuhr von Lebendvieh aus den Balkanländern veterinärpolizeiliche Bedenken entgegenstehen.

Abgeordneter **Waber** stellt folgenden Antrag: Unter Berufung auf Artikel 20 des Ausgleiches vom Jahre 1907, unter weiterer Berufung auf §. 12 der Durchführungsbestimmungen zu diesem Ausgleich, ferner auf §. 11 dieser Durchführungsbestimmungen fordert das Abgeordnetenhaus mit Rücksicht darauf, daß argentinisches Fleisch bereits einwandfrei dem inländischen Verbrauch zugeführt wurde, und Ungarn selbst seine veterinärpolizeilichen Bedenken sowohl hinsichtlich des Fleisches, als auch hinsichtlich des Herkunftszustandes thätig fallen gelassen hat, die Regierung solle die Verfügungen bezüglich der Einfuhr überseeischen Fleisches lediglich nach veterinärsachmännischen Gesichtspunkten in Hinblick auf den faktischen Zustand der betreffenden Sendungen treffen. Der Antrag bezweckt, Oesterreich das Selbstbestimmungsrecht gegenüber Ungarn in der Frage der Fleischeinfuhr zu verschaffen. Er enthält jedoch keinerlei politischen Hintergedanken.

Abgeordneter **Mitter v. Haller** stellt folgenden Antrag: Nachdem veterinärpolizeiliche Bedenken hinsichtlich der Einfuhr argentinischen Fleisches nicht geäußert werden können und es nicht geboten scheint, für die Bewilligung der Einfuhr dieses Fleisches irgendwelche Kompensationen an Ungarn zu geben, ist von der Einfuhr dieses Fleisches Abstand zu nehmen. Die Regierung wird aufgefordert, einen eventuellen momentanen Ausfall durch Einfuhr von Fleisch aus Serbien auszugleichen und gleichzeitig Alles zu veranlassen, damit die heimische Viehzucht gehoben werde.

Abgeordneter **Wöckerl** meint, die Magyaren wollen aus der Fleischnoth Oesterreichs ein Geschäft machen und verschauzen sich hierbei hinter die Seuchengefahr. Man muß der öffentlichen Meinung Rechnung tragen und Fleisch einführen. Die Agrarier mögen ihre voreingenommene Haltung aufgeben, da ihnen die Einfuhr argentinischen Fleisches bisher nicht geschadet hat.

Der Städtetag.

Wien, 20. Oktober. Vormittags fand im Rathshaus die Eröffnungsitzung des VIII. österreichischen Städtetages statt.

Bürgermeister **Neumayer** erklärte, daß eine rechtliche Verpflichtung, die Zustimmung Ungarns zur Einfuhr argentinischen Fleisches einzuholen, für Oesterreich nicht bestehe. Der Bürgermeister erklärte, alle größeren Länder, wie Frankreich, Deutschland und England, konsumieren argentinisches Fleisch in Massen, aber Niemandem sei noch eingefallen, von veterinären Gefahren zu sprechen. Ungarn könne Millionen Kilogramm argentinischen Fleisches einführen, Oesterreich werde sich darum nicht kümmern, habe aber auch das Recht, zu verlangen, daß die ungarische Regierung sich nicht in die Approvisionierungsverhältnisse unserer Städte einmische. Redner wendet sich gegen die Haltung der Regierung in der Fleischfrage und schlägt schließlich folgende Resolution vor: Der VIII. österreichische Städtetag erklärt, daß die Bestimmung des §. 12 der Durchführungsmodalitäten zum Art. XX des Ausgleichsvertrages zwischen Oesterreich und Ungarn für den österreichischen Staat nicht rechtsverbindlich ist und daß für die Bewilligung oder Verweigerung der Einfuhr überseeischen Fleisches nach Cisleithanien auf Grund des §. 4 des Thierseuchengesetzes lediglich veterinärpolizeiliche Rücksichten maßgebend sind, die Zustimmung Ungarns jedoch nicht erforderlich ist.

Die Versammlung begleitete die fast eine Stunde währenden Ausführungen des Bürgermeisters mit lebhaftem Beifall.

Wien, 20. Oktober. In Erledigung des Referats über die Bekämpfung der Lebensmitteltheuerung nahm der österreichische Städtetag nach längerer Debatte einen Antrag betreffend die Hebung der Landwirtschaft in jedem Belange, ferner betreffend Abschaffung des Biancoterminhandels überhaupt, und insbesondere des Getreideterminhandels in Ungarn, Beschaffung eines staatlichen, beziehungsweise Landesbesitzes an Kohlen- und Petroleumgruben, weiters Einleitung der Monopolisierung des Kohlenbergbaues und der Petroleumgewinnung und Reformirung des Berggesetzes, betreffend die ungesäumte Bekämpfung der Ueberschüsse der Kartelle durch Erlassung eines Kartellgesetzes ohne vorherige Einberufung einer Enquete und zeitweilige Suspension der Zölle, weiters

betreffend Beseitigung der Hochschuzölle für Agrarprodukte, betreffend Zulassung und Förderung der Einfuhr insbesondere von Fleisch aus dem Auslande in jenen Fällen, wo die heimische Produktion dem Bedarfe nicht genügen kann und sanitäts- und veterinärpolizeiliche Bedenken nicht vorliegen; ferner betreffend Regelung der Milchkontrakte, Erlassung einer Milchverkehrsordnung usw. Die gemeldete Resolution des Bürgermeisters Neumayer gelangte gleichfalls zur Annahme.

An das Präsidium des Städtetages langte im Laufe des Nachmittags nachfolgendes Telegramm ein: Se. Majestät danken den anlässlich des VIII. österreichischen Städtetages versammelten Vertretern der österreichischen Statutargemeinden herzlichst für die dargebrachte Huldbigung und wünschen ihren Berathungen besten Erfolg. Auf allerhöchsten Befehl Freiherr v. Schiefl.

Das nächste Referat erstattete Magistratsdirektor **Grüner** (Troppau) über die Sanirung der Gemeindefinanzen. Der Referentenantrag wurde mit einzelnen Zusätzen angenommen. Es berichteten weiter Stadtrath **Dr. Haas** (Wien) über die Einbringung des Gesetzesentwurfes betreffend Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, Vizebürgermeister **Hof** über die Wohnungsfürsorge, worauf der Städtetag geschlossen wurde.

Der Krieg.

Die Italiener setzen ihre militärischen Aktionen in Tripolis eifrig fort. Sie haben das Bombardement von Benghasi (in Cyrenaika) in Angriff genommen und Homs und Derna besetzt. Berichte, daß ein türkischer Angriff auf Tripolis bevorstehe und daß in der Stadt Besorgniß herrsche, dürften kaum besondere Wahrscheinlichkeit für sich haben.

Die gestrigen Erklärungen des Großvezirs **Said Pascha** in der türkischen Kammer haben in der italienischen Presse eine im Allgemeinen günstige Aufnahme gefunden.

Die heutigen Meldungen geben wir im Folgenden:

Die Belagerung von Benghasi.

Rom, 20. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis von heute Früh: Am 18. d. ist vor Benghasi die zweite Staffel des Expeditionskorps unter Eskorte der Kriegsschiffe „Vittorio Emanuele“, „Roma“, „Napoli“, „Regina Elena“, „Amalfi“, „Etruria“, „Piepont“, „Figuria“, „Dstra“, „Veragliere“ und „Granatiere“, sowie von zwei Hochsektorpedotroillen angekommen. Admiral **Luhrj** forderte sofort den Platz zur Kapitulation auf. Die türkischen Behörden verweigerten die Kapitulation, worauf der Admiral auch wegen des schlechten Wetters ihnen eine Frist bis 6 Uhr Früh gewährte. Die See blieb die ganze Nacht hindurch bewegt. Es herrschten starker Wind und Regen. Da es gegen Morgen den Anschein hatte, daß sich das Wetter bessern wird, wurde um 6 Uhr, nachdem die der Garnison von Benghasi zur Uebergabe gestellte Frist resultatlos abgelaufen war, gegen die Verteidigungswerke das Bombardement eröffnet, das nur kurze Zeit, und zwar solange dauerte, bis mit der Landung von Truppen begonnen werden konnte.

Zunächst wurden Matrosenkompanien und sodann reguläre Truppen ans Land gesetzt. Als die ersten italienischen Streitkräfte das Land betraten, wurden sie von den Türken heftig angegriffen, es gelang den Italienern jedoch, die Türken zurückzuschlagen und sich zu behaupten. Hierauf wurden nach und nach 4000 Mann am Strande von Giuliano gelandet, obgleich der Widerstand der Türken, die von einem Theile der arabischen Bevölkerung unterstützt wurden, sehr heftig anhielt. Diese Vetheiligung der arabischen Bevölkerung von Cyrenaika erklärt sich damit, daß dort seit jeher ein ziemlich lebhafter Sklavenhandel herrscht und man gegen die Besetzung eingenommen ist, da man weiß, daß dadurch dem Sklavenhandel ein Ende gesetzt würde.

Der Kampf, der gegen 9 Uhr Vormittags begann, dauerte bei Sonnenuntergang noch an. Die Haltung der Matrosen und der Truppen war während der ganzen Aktion bewundernswürth. In Folge einer glänzenden Umgebungsbeziehung, die gegen Sonnenuntergang ausgeführt wurde, erstürmten die Italiener mit bewundernswürdiger Bravour die Kasernen, sowie die Ortschaft **Sidi Hussein**. Abends waren alle Truppen der Staffel gelandet und verbrachten die Nacht in den eroberten Stellungen. In Folge der andauernd feindseligen Haltung eines Theiles der Araber war es heute Früh notwendig, den südlichen Theil der Stadt zu bombardiren. Es wurde jedoch nur eine beschränkte Zahl von Kanonenschüssen abgegeben. Die Lage gestaltet sich für die

Italiener immer günstiger. Andere Truppen sind auf dem Wege nach Benghasi.

Verkündung des Kriegesrechtes in der Stadt Tripolis.

Rom, 19. Oktober. Dem „Corriere d'Italia“ zufolge hat das Kommando in Tripolis das Kriegesrecht verkündet und ein Kriegsgericht eingesetzt.

Der Spionage verdächtig wurden drei arabische Kaufleute verhaftet, die sich als türkische Offiziere entpuppten; sie sind geständig und werden in Haft behalten.

Die Besetzung von Homs und Derna.

London, 20. Oktober. Das „Neuter-Bureau“ meldet aus Tripolis: Ein italienisches Geschwader hat Homs (Sebba), 80 Kilometer östlich von der Stadt Tripolis, bombardirt und eingenommen. In Derna (an der Ostküste der Halbinsel Barfa) ist ein italienisches Regiment gelandet und hat sich dort verschanzt.

Rom, 20. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis vom Gestrigen: Italienische Truppen sind vor Homs eingetroffen. Nachdem der Kommandant ans Land zurückgekehrt war, verzogen sich die Türken in der Kaserne und bereiteten sich zum Widerstand vor. Hierauf eröffneten die Kriegsschiffe das Feuer auf die Kaserne und die Verteidigungswerke, wobei die Häuser geschont wurden.

Bald darauf wurde eine weiße Fahne gehißt und die Italiener schickten sich zur Landung an. Da die See jedoch inzwischen sehr bewegt war, mußte die Landung auf morgen verschoben werden.

Rom, 20. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis vom Heutigen: Die zweite Division des ersten Geschwaders, die aus den Kriegsschiffen „Napoli“, „Biza“, „Amalfi“, „Agordat“ und drei Torpedobootzerstörern besteht, erschien am 16. Früh, vor Derna. Eine Araberdeputation begab sich an Bord des Admiralschiffes und bat unter Versicherungen der Freundschaft für Italien, die Stadt nicht zu bombardiren, die nur von wenig Infanterietruppen vertheidigt werde, welche bloß über einige Kanonen verfügen. Es wurde hierauf die Aufforderung zur Uebergabe gestellt. Doch drei Türken, die sich an Bord des Schiffes begaben, verweigerten die Uebergabe. Man ließ die Türken ans Land zurückkehren und begann das Bombardement gegen die Verschanzungen und zwei Kasernen, die zerstört wurden. Einige Schaluppen wurden mit Landungstruppen abgeschickt und gleichzeitig wurde das Bombardement verstärkt. Die Schaluppen landeten von Gewehrfeuer empfangen, das ihnen jedoch keinen Schaden brachte. Die See ging jedoch so hoch, daß man es für angemessen erachtete, die Truppen, die noch nicht gelandet waren, zurückzubehalten. Während des ganzen Tages dauerten die starken Winde an, die jegliche Operation verhinderten. Am 18. wurde, sobald die Meeresverhältnisse es zuließen, von neuem eine Landungskompagnie entsandt, der es gelang, die Stadt zu besetzen, worauf die italienische Fahne gehißt wurde. Während des ganzen Tages war es nicht möglich, weitere Truppen, ausgenommen eine Genieabtheilung, zu landen. Gestern aber wurde die Landung von Truppen und Materialien wieder aufgenommen, die gegenwärtig noch andauert.

Bevorstehender Angriff der Türken auf Tripolis?

Konstantinopel, 20. Oktober. Aus Tripolis wird gemeldet, daß mehrere Araberbriefe in den Bergen nach Tripolis Briefe gerichtet hätten, in denen sie ankündigen, daß die türkische Armee in allernächster Zeit einen entscheidenden Angriff auf Tripolis beabsichtige. In der Stadt herrsche große Besorgniß.

Eine Schlacht in Tripolis?

Mailand, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) „Secolo“ veröffentlicht folgende Telephonmeldung aus Rom: Heute Morgens zirkulirte in offiziellen Kreisen das Gerücht von einem bedeutenden Kampf in Tripolitarien zwischen italienischen und türkischen Truppen. Bisher war es nicht möglich, eine Bestätigung oder Dementirung dieser Nachricht zu erhalten, die übrigens in ihren Einzelheiten nicht gemeldet werden kann, da sie die Censur unterdrücken würde. (Die Redaktion fügt in Klammer bei: Thätiglich wurde in diesem Augenblick das Gespräch durch den Censurbeamten unterbrochen.)

Eine italienische Eskadre vor Rhodus.

Rom, 19. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Konstantinopel vom 19. d., daß

italienische Geschwader, dessen Operationsbasis Tobruk ist, solle in der Nähe der Insel Rhodus kreuzen.

Ein türkischer Preßangriff auf Deutschland.

Konstantinopel, 19. Oktober. Das Organ der gemäßigten Liberalen „Islahat“ wurde wegen eines deutschfeindlichen, „Der Werth der deutschen Freundschaft“ betitelten Artikels suspendirt. Das an Stelle des „Islahat“ erscheinende Blatt „Mashry“ mündet sich gegen die Suspendirung und droht, daß es falls das Kriegsgericht sein Vorgehen fortsetzen wollte, zu anderen Mitteln seine Zuflucht nehmen werde.

Gegen die Jungtürken.

Saloniki, 20. Oktober. Das gesamte Offizierskorps von Dibra ist aus dem jungtürkischen Komitee ausgetreten. Die Offiziere machen das Komitee für den Verlust von Tripolis verantwortlich und erklären, ihr jede weitere Unterstützung zu entziehen.

Die Haltung Bulgariens.

Sophia, 20. Oktober. In Besprechung der politischen Lage befreit das Regierungsorgan „Mir“ das Bestehen einer Gefahr von Perwitslungen auf dem Balkan, die zu vermeiden übrigens ganz besonders im Interesse der Türkei liege. Dies sei möglich, wenn es sich die Pforte angelegen sein lasse, die Ordnung im Innern ausrecht zu erhalten und sich der unbedingten Neutralität der kleinen Nachbarstaaten zu versichern, indem sie auf eine demüthige Behandlung derselben verzichtet und sie ebenso rücksichtsvoll behandelt wie die Großmächte. Das Blatt meint, nur eine Annäherung an die kleinen Nachbarstaaten könne der Türkei eine Garantie gegen neue Ueberraschungen bieten.

Der Papst und der Krieg.

Rom, 20. Oktober. „Osservatore Romano“ schreibt: Mehrere Blätter, die sich als katholisch bezeichnen, sowie mehrere kirchliche und weltliche Redner drückten sich in Besprechung des italienisch-türkischen Krieges in einer Weise aus, die beinahe an einen heiligen Krieg glauben läßt, der im Namen und mit Unterstützung der Religion und der Kirche unternommen worden sei. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß der Heilige Stuhl nicht nur keine Verantwortung für diese Auslegungen übernimmt, sondern auch, da er außerhalb des gegenwärtigen Konfliktes steht, diese Auslegungen nicht billigen kann und sie be dauert.

Die Marokko-Affaire.

Die Marokko-Angelegenheit scheint günstig zu stehen; man erwartet in Frankreich ihren endgiltigen Abschluß für den Anfang November. Um diese Zeit sollen die Kammern zusammenzutreten, denen die Regierung das mit Deutschland getroffene Uebereinkommen vorlegen wird. Aufsehen erregen die Interviews des Berliner „Matin“-Korrespondenten mit mehreren deutschen Reichstagsabgeordneten, die sich über den Marokkohan del sehr abfällig geäußert haben sollen. Von Berlin aus werden übrigens diese Aeußerungen stark abgeschwächt und zum Theil dementirt.

Die heutigen Meldungen geben wir im Folgenden:

Befriedigender Verlauf der Verhandlungen.

Paris, 20. Oktober. Man hofft, daß der Abschluß der französisch-deutschen Verhandlungen verhältnißmäßig nicht fern sei und glaubt, daß der 7. November endgiltig als Termin für die Einberufung der Kammern bestimmt wurde.

Paris, 20. Oktober. Im Ministerrath erklärte der Minister des Aeußern de Selves, daß die französisch-deutschen Verhandlungen befriedigend fortschreiten.

Paris, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ueber den heutigen Ministerrath, an dem alle Minister und Unterstaatssekretäre theilnahmen, wurde ein Communiqué über den Stand der deutsch-französischen Verhandlungen herausgegeben, welches besagt, daß der Minister des Aeußern habe den Ministerrath über den Stand der auswärtigen Lage in Kenntniß gesetzt. Der Ministerrath hat festgestellt, daß die deutsch-französischen Verhandlungen einen befriedigenden Verlauf nehmen.

Kein Gebietsaustausch.

Paris, 20. Oktober. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Wir sind ermächtigt, die An-

gaben verschiedener Blätter über den Gebietsaustausch zwischen Frankreich und Deutschland als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen.

Auffsehenerregende Interviews.

Paris, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) „Matin“ ließ sich schon gestern von seinem Berliner Korrespondenten aufsehenerregende Aussprachen von deutschen Reichstagsabgeordneten über die Marokkofrage melden, aus denen eine tiefe Unzufriedenheit mit der Regierungspolitik ersichtlich ist.

Heute legt der Berliner Berichtstatter des genannten Blattes seine Sammlung von Urtheilen deutscher Abgeordneter fort.

So, heißt es, äußerte sich der Nationalliberale Paasche dahin: Im Augenblick, wo wir keine territoriale Entschädigungen in Marokko erhalten konnten, wäre es besser gewesen, Euch Franzosen in Ruhe zu lassen. Wir hätten die Politik der Nadelstiche gegen Frankreich nicht weiterführen sollen. Statt dessen machen wir Euch ein blendendes Geschenk und Ihr bleibt trotzdem unsere Feinde, weil man ohne irgend einen Vortheil für uns eine Guver Kolonien, auf die Ihr Werth legt, zerstückeln will. Für uns hat Französisch-Kongo überhaupt keinen Werth, und das Resultat wird sein, daß wir völlig entzweit sein werden.

Der liberale Abgeordnete Erzberger erklärte: Auch ich hätte gerne etwas Anderes gewollt als den Kongo. Aber die Regierungen haben sich entschieden und ich füge mich.

Der freisinnige Abgeordnete Gottlein erklärte: Der Kongo? Laßt uns mit diesem Mist in Ruhe! Was sollen wir damit anfangen? Man kann bei uns nichts thun, ohne den bekannnten Boß zu jochen.

Berlin, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Interviews des „Matin“ mit deutschen Abgeordneten erregten hier das lebhafteste Aufsehen. Der Abgeordnete Paasche erklärte: Wir hatten eine rein private Unterhaltung. Ich habe Herrn Caro ausdrücklich verboten, etwa in einer Zeitung meinen Namen zu nennen, da ich ihm ein Interview nicht gewähren wollte. Aeußerungen, wie er sie in meinem Artikel wiedergibt, habe ich nicht gemacht. Ich habe vielmehr gesagt, meines Erachtens nach hätten wir als ein wachsendes Reich mehr Anspruch darauf, unsere Kolonien zu erweitern als Frankreich. Auch der Abgeordnete Erzberger befreitet, die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen gethan zu haben, und sagt, er erklärte, auf eine Kompensation den größten Werth zu legen. Was die Regierung gefordert hat, sei das Mindeste, was wir verlangen konnten.

Der Aufstand in China.

Aus China kommen Meldungen über große Erfolge der Aufständischen, die Hankau eingenommen und den Regierungstruppen eine große Niederlage bereitet haben sollen.

Heute sind aus China die folgenden Telegramme eingetroffen:

Die Kämpfe um Hankau.

London, 20. Oktober. Die chinesische Regierung läßt entgegen ihren ursprünglichen Absichten aus der Mandchurei und Schantung nur einige tausend Mann nach Hankau abgehen. In der Hauptsache erscheinen ihr die bereits dorthin entsandten zwei Divisionen ausreichend, um die Rebellion zu ersticken.

Acht Bataillone und sechs Batterien der Regierungstruppen sollen den Jangtse überseht und die Hauptstellung der Revolutionäre im Rücken gefaßt haben.

Andererseits wird aus Shanghai, was allerdings eine sehr verdächtige Provenienz ist, gemeldet, daß Mittwoch in einem zweiten Gefecht die Rebellen den Truppen die Station Hankau entrissen und daß Admiral Sa-Tscheng-Ping sich den Rebellen anschloße. Seine Unthätigkeit während des Gefechtes am Dienstag war in der That sehr auffallend.

London, 20. Oktober. (Halb 4 Uhr Nachmittags.) Wie das „Neuter'sche Bureau“ aus Hankau vom 19. d. meldet, sind die Revolutionäre siegreich.

London, 20. Oktober. Wie die Blätter melden telegraphirte der britische Konsul in Kiukiang nach Shanghai, daß die Revolutionäre behaupten, einen großen Sieg in Hankau errungen zu haben. Alle chinesischen Kriegsschiffe hätten sich zurückgezogen mit Ausnahme eines Kreuzers, der sich den Revolutionären angeschlossen habe.

Shanghai, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Flüchtlinge aus Hankau erzählen schreckliche Einzelheiten über die Vernichtung der Mandchus in Hankau. Männer, Frauen und Kinder wurden einer Dialektprobe unterworfen. Jeder, der die chinesische Bezeichnung der Zahl 6 nicht richtig aussprechen konnte, wurde unbarmherzig ermordet. In vielen Fällen unterwarfen die Rebellen ihre Opfer noch den furchtbarsten Martern.

Hankau, 20. Oktober. („Neuter.“) Bisher sind die Revolutionäre siegreich. Am Mittwoch zwangen sie die kaiserlichen Truppen, sich in ihr Lager zurückzuziehen. Nachmittags eröffneten die Kanonenboote das Feuer, aber sie schossen zu weit. In der Nacht erhielten die Revolutionäre Verstärkungen. Donnerstag rückten die Aufständischen in der Stärke von 5000 Mann gegen das Lager der kaiserlichen Truppen vor. Sie verbrannten Tausende von Hütten, in denen feindliche Schützen hätten Deckung finden können. Der Widerstand, dem sie begegneten, war ziemlich schwach. Die kaiserlichen Truppen verließen das Lager, das von den Revolutionären besetzt wurde. Sie fanden Zelte und sechs Wagonladungen Gepäck und Munition vor, die von den kaiserlichen Truppen zurückgelassen worden waren. Die Regierungstruppen zogen sich in eine Entfernung von sieben Meilen von ihrem alten Lager zurück, in dem jetzt die Revolutionäre verschanzt sind. Die Kanonenboote sind flußabwärts gefahren.

Ein Sieg der Regierungstruppen?

Berlin, 20. Oktober. Bei der hiesigen chinesischen Gesandtschaft ist eine Depesche des Vizekönigs von Kanking eingetroffen, wonach die Aufständischen geschlagen worden sind und die Regierungstruppen und die Marine den Sieg davongetragen haben.

London, 20. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: General Dintjhang, der Befehlshaber der kaiserlichen Truppen, ist in der vergangenen Nacht mit acht Bataillonen Infanterie und sechs Batterien Artillerie über den Jangtse gegangen. Die Einschließung ist nunmehr durchgeführt, und man hegt die Hoffnung, ein gemeinsames Bombardement durch die Landtruppen und die Marine vermeiden zu können, um das Arsenal von Hanyang, dessen Werth auf 30 Millionen Taels geschätzt wird, zu retten. Die unerwarteten Bewegungen der Truppen verursachen erhebliche Kosten. Wie verlautet, soll im kommenden Monat im Auslande eine Anleihe von zwei Millionen Pfund aufgenommen werden.

Lokal-Anzeiger.

Die geheimen Konventikel.

Dr. Wilhelm Bázsonyi gegen die Stadtverwaltung.

In den letzten Jahren hat sich bei Erledigung mancher hauptstädtischer Angelegenheiten der Witz eingebürgert, daß wichtige Fragen erst in geheimen Sitzungen verhandelt wurden, um dann unmittelbar vor die Generalversammlung gebracht zu werden. Wir haben bei jeder solchen Gelegenheit darauf verwiesen, daß man die wichtigsten Angelegenheiten der Öffentlichkeit und damit der allgemeinen Kritik entzieht und daß die Stadtrepräsentanten die Steuerzahler — um deren Taschen es sich doch in erster Reihe handelt — stets vor ein fait accompli stellen, der Municipalauschuß aber gezwungen wird, Beschlüsse zu fassen, die er bei vorherigen Kenntniß der Sache gewiß unterlassen würde. Wie gesagt, seit Jahren führen wir einen Kampf gegen dieses System der hauptstädtischen Verwaltung, ohne daß wir ein anderes Ergebniß aufzuweisen gehabt hätten, als daß sich die maßgebenden Kreise zu uns auf gespannten Fuß stellten, weil unser Verhalten in ihnen das Gefühl des Gestörten hervorrief.

Heute endlich hat unser Standpunkt volle Rechtfertigung gefunden, und es dient uns als glänzende Genugthuung, daß es gerade Dr. Wilhelm Bázsonyi ist, der sich auftrug, um in seiner Eigenschaft als Stadtrepräsentant öffentlich zu erklären, daß er nicht mehr geneigt sei, dem System der ewigen Geheimthuerei und der ununterbrochenen Verletzung der Autonomie der Hauptstadt zu folgen. Freilich hat Bázsonyi Jahre dazu gebraucht, ehe er zu dieser Erkenntniß gelangt ist, dies aber ändert nichts an der Thatfache, daß der „Führer der Hauptstadt“ — als solchen hat ihn auch Bürgermeister Stephan Bárczy wiederholt öffentlich anerkannt — sich aufgerafft hat, um in einer Anklagerede das Wirtschaftssystem der Hauptstadt auf das schärfste zu verurtheilen.

Die Veranlassung war eine scheinbar geringfügige Vorlage, die der heutigen Sitzung der Finanzkommission unterbreitet wurde. Die Finanzsektion sprach um die Bedeckung der Kosten einer Baracken-Kinderbewahranstalt an, die an Stelle des Gebäudes in der Szilágyigasse, in welcher sich zur Zeit das Institut befindet, das aber demnächst demolirt wird, auf dem Tíza Kálmánplatz errichtet werden soll.

Mehrere Redner, wie Wilhelm Jencks, Hugo Preyer, Samu Glucksthal, Julius Szekula und Joseph Szabó, hatten dagegen Einwendung erhoben, daß der Tíza Kálmánplatz noch weiter bebaut werde, und es hatte den Anschein, als ob es sich nur um prinzipielle Erklärungen handle, die in der Regel nicht ernst genommen werden. Plötzlich aber nahm die Angelegenheit eine kritische Wendung. Dr. Wilhelm Bázsonyi nahm ein Blatt Papier zur Hand und las von demselben einen Magistratsbeschluss ab, demzufolge der Magistrat in der Hoffnung der späteren Genehmigung mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Angelegenheit den Bau der Baracken-Kinderbewahranstalt, für die um die Kostenbedeckung angesprochen wird, bereits angeordnet und die Bauarbeiten vergeben hat. (Wir bemerken, daß das Gebäude bereits fertiggestellt ist.) Hierauf anknüpfend erklärte Bázsonyi, daß er nicht mehr geneigt sei, zu dulden, daß der Magistrat, ohne Jemand zu befragen, in Angelegenheiten selbstständig vorgeht, die der vorherigen Sanktion der zuständigen Fachkommissionen und der Generalversammlung zustehen. Die im Magistratsbeschluss erwähnte Dringlichkeit sei hier und bei zahlreichen ähnlichen Vorlagen kein Grund, sondern nur ein Vorwand. Durch ähnliche Vorlagen wird das Regulative über die öffentlichen Lieferungen verletzt, da die Arbeiten und die Lieferungen ohne Konkurrenz kurzerhand vergeben werden. Verletzt wird der Grundsatz der freien Konkurrenz und verletzt wird die Autonomie der Hauptstadt. Der Passus der Vorlage, daß der Magistrat in der Anbahnung der nachträglichen Genehmigung durch die Generalversammlung und den Minister des Innern auf eigene Verantwortung handele, sei eine inhaltlose Phrase. Was kann denn die Generalversammlung den ewigen vollendeten Tatsachen gegenüber thun, die der Magistrat schafft? Wenn das Schulgebäude bereits fertig ist, soll man etwa die Vorlage ablehnen und das Gebäude niederreißen? Auch im vorliegenden Falle wird die Demolirung des alten Schulgebäudes in der Szilágyigasse als Dringlichkeitsgrund angegeben. Ja, war denn die Demolirung nicht schon längst voranzuführen oder wurde das Gebäude durch ein plötzliches Erdbeben demolirt? Die dringliche Ausführung öffentlicher Arbeiten ohne Befragung der kompetenten Fachkommissionen und mit nachträglicher Zustimmung durch die Generalversammlung wird den sogenannten vertraulichen Konferenzen in die Schuhe geschoben. Diese vertraulichen Konferenzen haben jedoch nur den Zweck, den Bürgermeister über die Ansichten der Teilnehmer zu orientieren.

Da er sieht, daß der Bürgermeister und der Magistrat sich aus den Verhandlungen in den geheimen Konferenzen eine Rechtsbasis schaffen, unter Verletzung aller gesetzlichen Bestimmungen und der Autonomie der Hauptstadt das System der Selbstherrschafft einzuführen, erklärt er in voller Deffentlichkeit daß er nie wieder an einer vertraulichen Konferenz teilnehmen werde. Er fordert für alle Fragen volle Deffentlichkeit, die Kritik der Deffentlichkeit und die öffentliche Kontrolle. In der letzten Zeit wurden wiederholt ohne Ermächtigung durch die kompetenten Stellen große Ausgaben unternommen. So hat die Approvisionierungssektion an verschiedenen Stellen der Stadt vierzehn Gebäude zum Verkauf von Lebensmitteln errichtet und mit Rücksicht auf den nahenden Winter die Dringlichkeit in Anspruch genommen. Die Sektion hätte jedoch schon im vorigen Jahre, ja vor zwei Jahren schon wissen können, daß es auch heuer Winter werden müsse, wie die Sektion seit der vorjährigen Theuerungsenquete übergenug Zeit gehabt hätte, Vorkehrungen zu treffen. Er protestirt gegen das System der Geheimthuererei und lehnt die Vorlage mit dem Bedeuten ab, daß der Magistrat angewiesen werde, unter Anhörung der gesetzlichen Faktoren die Bedeckung nachzuweisen.

Der Antrag Bázsonyi's sowohl als auch ein Antrag Julius Szekula's, im Prinzip auszusprechen, daß Parkanlagen in Zukunft nicht mehr bebaut werden dürfen, wurden einstimmig angenommen.

Damit war diese zu einer Sensation angelegte Angelegenheit er-

ledigt und man mußte sich die Frage vorlegen, was wohl diese hohen Wogen der Leidenschaft heraufbeschworen haben mag.

Auch hierüber sollten wir bald ins Klare kommen. Wie gewöhnlich scharten sich die Vertreter der Presse nach der Sitzung auch heute um Bázsonyi, der durchaus kein Hehl daraus machte, daß seine Empörung auf tiefer liegende Ursachen zurückzuführen sei. Der Bürgermeister hat die Bezirksführer für gestern Abends zu einer vertraulichen Konferenz in Sachen der Milderung der Theuerung einberufen. In dieser Konferenz hat der Leiter der Approvisionierungssektion Ludwig Folkusházy berichtet, daß er an vierzehn Stellen Verkaufsbuden bauen ließ, in welchen die Hauptstadt Fleisch, Fett, Erdäpfel, Reis, Erbsen, Bohnen etc. verkauft wird. Der Bericht begegnete energischem Widerstand und es wurden dem Magistrat Vorwürfe gemacht, daß er mit Umgehung aller gesetzlichen Formen Ausgaben macht, ohne den Munizipalauschuß zu befragen, welche Politik er zur Abstellung der Theuerung befolgen will. Dr. Wilhelm Bázsonyi kritisierte das Vorgehen des Magistrats in besonders scharfer Weise und gab dem Verdachte Ausdruck, der Magistrat wolle mit seinem Vorgehen, wie es scheint, nur Jene kompromittieren, die für die Verstadtlichung gewisser Betriebe eintreten. Auf die Frage, ob die Leiter der Approvisionierungssektion über Daten verfügen, die beweisen, daß die Kleinfleischhauer, Kleinschäfer und Kleinhändler auf illegalen Nutzen arbeiten, erhielt er eine verneinende Antwort. Wenn also solche Beweise nicht vorliegen, meinte Bázsonyi, mit welchem Rechte will man die Existenz dieser Vermissten der Armen zugrunde richten? Laut amtlichem Bericht werde die Hauptstadt die Lebensmittel um höchstens 10 Prozent billiger geben können als die Händler. Diese 10 Prozent bedeuten das Standgeld und die Steuer der Kleinhändler. Mit den vierzehn Buden werde der Theuerung kaum Einhalt geboten werden, ja diese Maßnahme wird selbst auf die Preisgestaltung keinen Effekt ausüben. Wenn die Hauptstadt im Großen Lebensmittel anschafft, mag sie dieselben zu festgesetzten Preisen den Kleinhändlern zum Verschleiß übergeben.

Auf die Einwände Bázsonyi's erklärten der Bürgermeister und die Sektion, daß die Verkaufsbuden fertiggestellt, der Kauf der Lebensmittel abgeschlossen sei, und deshalb wird die Angelegenheit vor die Generalversammlung gebracht, die entscheiden soll. Wie wir erfahren, versuchten einige Stadtrepräsentanten heute Vormittag zwischen dem Standpunkt Bázsonyi's und dem des Magistrats in Sachen der Theuerungsfrage ein Kompromiß zustande zu bringen. Bisher sind diese Versuche jedoch resultatlos geblieben. Nach alledem dürfte die am 25. d. stattfindende Generalversammlung des Munizipalausschusses einen recht stürmischen Verlauf nehmen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. Oktober.

* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsrathes Dr. Theodor Bódy eine Sitzung. Das Referat führten die Magistratsnotäre Dr. Eugen Márkus und Dr. Eugen Herczel. Zur Erledigung gelangte der Verkauf des Grundstückes Eke Jáhberényerstraße und Tárnagasse an die Drafsche Ziegelei. Die Kommission acceptirte die Sektionsvorlage, derzufolge das 10,000 Quadratklaster umfassende Grundstück zum Preise von 24 K. per Quadratklaster abzugeben wäre, jedoch unter der Bedingung, daß innerhalb eines Jahres auf demselben 80 bis 100 Arbeiterwohnungen gebaut werden müssen. Falls dies nicht geschieht, hat die Gesellschaft weitere 4 K. per Quadratklaster zu bezahlen. Außerdem wird die Beschränkung aufgestellt, daß auf dem Grundstück keine Aushebungen stattfinden dürfen. Die Gesellschaft acceptirt diese Bedingungen und erklärt, daß sie, falls sie keine Arbeiterwohnungen baut, 8 K. per Quadratklaster nachzahlen und als Sicherheit dafür, daß sie keine Erdaushebungen vornehmen wird, bietet sie eine Kaution von 100,000 K. an. Die Sektionsvorlage wurde, nachdem Baron Peter Herczog, Julius Szekula und Dr. Béla Feléki zum Gegenstand gesprochen hatten, als Basis für die auszuschreibende öffentliche Lizitation des Grundstückes angenommen. — Der Ackerbauminister ersucht die Hauptstadt, auf 9000 Quadratklaster in den Schweinehällen in Steinbruch außer der grundbüchlichen Beschränkung, daß dort nur Schweine gehalten werden dürfen, noch die Beschränkung aufzunehmen, daß dort auch eine Anlage zur Herstellung von Schweineserum errichtet werden kann. Die Vorlage wurde, nachdem Oberfiskal Koloman Melhá zum Gegenstand gesprochen hatte, angenommen. —

Zur Unterstützung der Auslagenkonkurrenz wurden 2000 K. votirt. — Der Pächter des Circus im Thiergarten ist um die Verlängerung seines Kontraktes eingekommen. Die Finanzsektion beantragt, eine Verlängerung auf 5 Jahre zum jährlichen Pachtzins von 50,000 K. zu bewilligen. Der Pächter wird jedoch verpflichtet, den Circus zu adaptiren und die Stellungen demselben näher zu bringen, wodurch für den Thiergarten mehr Platz gewonnen wird. Wilhelm Jencks, Dr. Wilhelm Bázsonyi und Joseph Szabó befüworteten die Vorlage, die denn auch angenommen wurde. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden ohne Debatte angenommen.

* Die Hauptstadt und die Auer-Gesellschaft. Die Affozierung der Hauptstadt mit der Auer-Gesellschaft bildete bereits im vorigen Jahre den Gegenstand von Verhandlungen, die so weit gediehen waren, daß die Frage auf die Tagesordnung der am 7. Juni des Jahres 1910 abgehaltenen Generalversammlung gestellt war. Der Bürgermeister sah sich damals veranlaßt, mit Rücksicht auf die zahlreichen wichtigen übrigen Gegenstände der Tagesordnung und dann, weil sich eine entschiedene Gegenströmung gegen diese Transaktion bemerkbar machte, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen. Nach nur mehr als einem Jahre ist die Frage wieder aktuell geworden und soll in der am 25. d. stattfindenden Generalversammlung verhandelt werden. Es muß konstatiert werden, daß sich für die Transaktion auch bei dieser Gelegenheit keine Sympathien bemerkbar machen, ja daß sich das Lager der Gegner zusehends vermehrt. Wir sind nicht in der Lage, festzustellen, welche Vortheile das diesmalige Uebereinkommen mit der Gesellschaft gegenüber dem vorjährigen für die Hauptstadt in sich birgt, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die in der der Presse übermittelten Vorlage enthaltenen Daten und Ziffern kein klares, übersichtliches Bild bieten. Es läge daher gewiß im Interesse der Sache selbst, zur Beurtheilung derselben ein jeden Zweifel ausschließendes klares Bild zu schaffen. Ein Abendblatt registriert heute übrigens die Unterredung mit mehreren maßgebenden Personen über diese Angelegenheit. So soll Bürgermeister Stephan Bárczy die Transaktion für die Hauptstadt als sehr vortheilhaft bezeichnet haben, weil es nur ein Ballast für die Direktion der Gaswerke wäre, wenn sie sich auch mit dieser Art von Installationen besaßen sollte, während sie so in ein gut geleitetes fertiges Geschäft eintritt, welches ihr weiter keine Sorgen verursacht. Dr. Wilhelm Bázsonyi ist demgegenüber entschiedener Gegner der Transaktion und erklärt, keine Vorlage zu acceptiren, die ein gesellschaftliches Verhältnis anstrebt, es sei denn ein solches, in welches Interessentenkreise einbezogen werden können, wie beispielsweise bei der Fleischkasse. Die Hauptstadt habe Gelegenheit, die Glühstrümpfe selbst anzufertigen, zumal es für die Gaswerke eine Kleinigkeit wäre, sich auf die Fabrikation und die Instandhaltung derselben einzurichten. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch konstatiren, daß heute eine Deputation der Installateure Dr. Wilhelm Bázsonyi aufsuchte, die ihn bat, das Zustandekommen der Transaktion zu verhindern, was Bázsonyi auch versprach. Dies sind alles Momente, die von der hauptstädtischen Leitung in Betracht gezogen werden sollen. Es ist von Wichtigkeit, daß in dieser Frage Klarheit geschaffen wird, einmal um die versteckten Anschuldigungen und Verdächtigungen verstummen zu machen, und dann um den Munizipalauschuß in die Lage zu versetzen, ungetrübt seine Entscheidung treffen zu können.

* Die hauptstädtische Rechtskommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsrathes Dr. Franz Déry eine Sitzung, in welcher Magistratsnotär Dr. Victor Bukovský das Referat führte. Neben mehreren Personalangelegenheiten stand eine Zuschrift der Stadt Nagyvárad zur Verhandlung, die die gesetzliche Feststellung des Vereinigungsrechtes urgirt. Die Kommission beschloß, die Zuschrift der Generalversammlung befürwortend zu unterbreiten.

* Der hauptstädtische Munizipalauschuß hält am 25. d., Nachmittags 4 Uhr, seine ordentliche Generalversammlung.

* Straßenregulirung. Der Magistrat hat die Kanalisirung der Szopaterstraße, eines Theiles des Neupester Quais und eines Theiles der Szigetgasse und die Regulirung eines Theiles der Bisy Jureggasse angeordnet.

* Versammlung der Installateure. Die Gas- und Wasserleitungsinstitute veranstalten am Sonntag, den 22. d., Vormittags 10 Uhr im Restaurant Washatta (Josephsring 46) eine öffentliche Versammlung, in welcher sie die geplante Vereinigung der Hauptstadt mit der Auer-Gesellschaft besprechen werden.

heute
Konzi
Spa
ritten
anerde
Gaudi
dessen
mitgeth
gelang
rathes
Flacit
lichen
hand
Faló
har d
Dr. Ju
Lich
Saurat
men. M
zum M
acta g
Magist
wird, d
in die
ziehen.
Jancz
váry
Bauun
Zuschr
Stadt!
zahlreich
nim.) h
Menther
G. A. X
Wirkung
an das
fügen,
Aufgabe
lichkeit e
Kontrolle
Anstalt
fälle aus
Zuschrift
derzeit u
im Stan
Berfügn
richte ich
fügen, d
Hilfskräfte
wachsen
seits erklä
diesem G
jedes str
nzipium
ges bei de
eine streng
werde, in
tutz die
Ueber das
genden B
*
tenen E
repräsent
Maßnahm
Bauungl
mungen
Bei
weil betri
von denen
amtliche
fönnen un
die für ih
der Tragf
die Bewis
Genüßen
ingenieur
Fachkomm
unglückes
am Gemü
Hauptm
die Komm
teln und i
zu machen.
* 3
industriell
zug auf d
zur Binde
weitere B
des Bürger
selben keine
Dr. Wilhelm
Sache im

*** Die hauptstädtische Baukommission** hielt heute unter Vorsitz des Magistratsrathes Vátor Piperkovic eine Sitzung, in welcher die Konzipisten Franz Borvendég, Dr. Alois Spannberger und Elemér Latics referirten.

Vor der Tagesordnung gedachte der Präsident in anerkennenden Worten des in den Ruhestand getretenen Baudirektors Franz Devocis. Die Kommission sprach über dessen Scheiden ihr Bedauern aus, was ihm schriftlich mitgeteilt werden soll. An der Hand der Tagesordnung gelangte der bereits bekannte Regulierungsplan des Bauathes zur Verhandlung, der in Verbindung mit der Placierung des neuen Nationaltheaters die dort befindlichen vier Straßenecken abklumpfen will. Der Gegenstand zeitigte eine rege Debatte, an der sich Anton Balóczi, Alois Hausmann, Anton Steinhardt, Dr. Konrad Neuschloß, Julius Ketter, Dr. Franz Harrer, Joseph Szabó, Alfred Wellich und Joseph Kaufner beteiligten. Der Plan des Bauathes wurde mit einigen Abänderungen angenommen. Die Frage der Desinung der Realschulgasse bis zum Museum wurde als unzeitgemäß vorläufig ad acta gelegt, gleichzeitig aber wurde beschlossen, dem Magistrat zu empfehlen, wenn die Frage wieder aktuell wird, den Antrag Joseph Szabó's, die Gasse bis in die Josephstadt hinein zu verlängern, in Betracht zu ziehen.

*** Die Bauunglücke und der Minister des Innern.** Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry hat als Minister des Innern in Sachen der Bauunglücke an die Hauptstadt folgende energische Zuschrift gerichtet:

Am das Municipium der Haupt- und Residenzstadt! Bei den in der Hauptstadt im Zuge befindlichen zahlreichen Bauten (Demolierungen, Gerüststellungen usw.) häufen sich immer mehr die Unfälle, die auch Menschenopfer fordern. Da im Sinne des §. 18 des G.-N. XXXIII: 1893 die Aufsicht bei Bauten in den Wirkungskreis der Bezirksvorstellungen gehört, richte ich an das Municipium die Aufforderung, dringlich zu verfügen, daß die Bezirksvorstellungen ihre einschlägigen Aufgaben in der Zukunft mit erhöhter Energie und Pünktlichkeit erfüllen, insbesondere bei der Bewilligung und Kontrolle für die Errichtung von Baugerüsten mit jener Umsicht und jener Gewissenhaftigkeit vorgehen, die Unfälle ausschließen, denen Menschenleben zum Opfer fallen. Insofern die Bezirksvorstellungen mit Rücksicht auf den derzeit überaus großen Umfang der Bauhätigkeit nicht im Stande wären, diese ihre Pflicht mit den zu ihrer Verfügung stehenden Kräften pünktlich zu erfüllen, richte ich an das Municipium die Aufforderung, zu verfügen, daß den Bezirksvorstellungen die erforderlichen Hilfskräfte aus dem Ingenieuramt oder auf anderem entsprechenden Wege zur Verfügung gestellt werden. Meinerseits erkläre ich, daß ich jedes Verjähren auf diesem Gebiete mit der vollen Strenge des Gesetzes strafen werde. Gleichzeitig fordere ich das Municipium auf, zu verfügen, daß wegen des Gerüsteinstruzes bei dem Bau auf dem Grundstück Rákócziplatz 15 eine strenge Untersuchung nach der Richtung gepflogen werde, in welchem Maße bei dem erwähnten Gerüstbau die behördlichen Organe eine Verjähren belastet. Ueber das Ergebnis der Untersuchung erwarte ich dringenden Bericht.

*** Die Bauunglücke.** In der heute abgehaltenen Sitzung der Baukommission stellte Stadtrepresentant Joseph Szabó einen Antrag, der Maßnahmen festzustellen wünscht, die geeignet wären, Bauunglücke zu verhindern. Die wichtigeren Bestimmungen des Antrags sind folgende:

Bei jedem Bau, dessen Höhe mehr als ein Stockwerk beträgt, sind zwei qualifizierte Poliere anzustellen, von denen einer immer am Bau sein muß; es sei die amtliche Grundbohrung einzuführen; Eisenbetonarbeiten können nur von qualifizierten Leuten ausgeführt werden die für ihre Arbeit verantwortlich sind; zur Feststellung der Tragfähigkeit wäre eine neue Sektion zu errichten; die Gerüste sind amtlich zu überprüfen und von großen Gerüsten wären Pläne vorzulegen, die Zahl der Bezirksingenieure ist zu vermehren, eventuell ist eine besoldete Sachkommission zu konstituieren, die die Gründe des Bauunglückes feststellt. Jede wahrgenommene Veränderung am Gemäuer ist der Behörde anzuzeigen. Nachdem Alois Hausmann den Antrag beantwortet hatte, beschloß die Kommission, den Antrag dem Magistrat zu übermitteln und ihn zu ersuchen, hierauf bezügliche Vorschläge zu machen.

*** Zur Fleischtheuerung.** Der Klub der Fleischindustriellen hielt eine Sitzung, in welcher mit Bezug auf die von der Hauptstadt eingeleitete Aktion zur Linderung der Theuerung beschlossen wurde, das weitere Verhalten des Klubs von den Maßnahmen des Bürgermeisters abhängig zu machen. Sofern dieselben keine zufriedenstellenden wären, wird der Klub an Dr. Wilhelm Báronyi herantreten, er möge ihre Sache im Municipalausschuß zur Sprache bringen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Avis an unsere ausländischen Abonnenten!

Zu Interesse unserer ausländischen Abonnenten und Jener, die eine Auslandsreise unternehmen, erlauben wir uns, ihnen in Erinnerung zu bringen, daß das Abonnement sich bedeutend billiger stellt, wenn der Abonnementsbetrag nicht bei unserer Administration, sondern bei dem betreffenden Postamt des Abonnenten eingezahlt wird. Wir senden dann das Blatt nicht per Kreuzband an den Abonnenten, sondern an das betreffende Postamt, das es dem Abonnenten direkt zustellt. Eventuelle Reklamationen sind gleichfalls an das Postzeitungsamt der betreffenden Stadt zu richten.

In folgender Tabelle verzeichnen wir die Liste jener Staaten, in welchen die Pränumeration bei den Postzeitungsämtern billiger ist als der Kreuzbandversand:

Das Auslands-Abonnement für ein Quartal auf das „Neues Pester Journal“ beträgt per Kreuzbandversand Kronen 15.30; in den Postämtern in

Italien	Vire	9.74 =	Kronen	9.33
Schweiz	Francs	12.20 =	"	11.69
Niederlande	Gulden	6.60 =	"	13.12
Belgien	Francs	11.96 =	"	11.46
Türkei	"	13.83 =	"	13.17
Rumänien	"	10.95 =	"	10.49
Serbien	"	9.95 =	"	9.42
Bulgarien	"	12.05 =	"	11.55
Rußland	Rubel	3.75 =	"	9.55

Mit 16. Oktober begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Oktober zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zuführung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Neu eintretende Abonnenten erhalten auf Verlangen die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Das Vermächtniß des Rheders

kostenlos nachgeliefert. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Die Vermählung des Erzherzogs Karl Franz Joseph.

Morgen findet in Schwarzau die Vermählung des Erzherzogs Karl Franz Joseph mit der Prinzessin Zita von Parma statt. Se. Majestät wird mit Hoffsonderzug in Begleitung des Generaladjutanten G. d. A. Grafen Paar morgen früh 9 Uhr 50 Minuten von der Station Heidenhof abreisen und um 10 Uhr 45 Minuten in Sankt Gylden am Steinfeld eintreffen. Auf der Station wurde ein baldachinartiger Vorbau errichtet, reich geschmückt mit Fahnen in Reichs- und Landesfarben, und links vom Stationsgebäude ist ein eigenes sehr hübsch ausgestattetes, mit Pflanzen und Blumen geschmücktes Zelt für den Monarchen bestimmt, wo Cerele gehalten werden wird. Sämtliche Dekorationen sind in den Farben schwarz-blau-rot gehalten. Se. Majestät fährt mit seinem Mercedes-Wagen, den der Leibkutschner Stary lenken wird, nach Schwarzau, jedoch nicht auf der kurzen, durch den Wald führenden Straße, weil sich diese nicht im entsprechenden Zustande befindet, sondern macht einen kleinen Umweg über den Ort Breitenau, der ebenfalls festlich beflaggt ist. Am Eingang des Ortes werden bei einer Triumphporte die Gemeindevertretung, die Honoratioren des Ortes und die Schulkinder den Monarchen erwarten, und es ist möglich, daß hier ein Aufenthalt von einigen Minuten eingehalten werden wird. Um 1 Uhr trifft Se. Majestät im Schlosse ein.

Die Trauung wurde für 1/12 Uhr festgesetzt. Sie erfolgt bekanntlich in der Schloßkapelle. Der Bräutigam Erzherzog Karl Franz Joseph wird zwischen Sr. Majestät und seiner Mutter Frau Erzherzogin Maria Josepha schreiten, Prinzessin Zita von Parma wird geleitet von ihrer Mutter Herzogin Maria Antonia von Parma und dem Herzog von Madrid. Dann folgen König Friedrich August von Sachsen und Erzherzog Franz Ferdinand.

Die Hochzeitsgäste sind heute zum größten Theile in Wien eingetroffen. König Friedrich August von Sachsen und seine beiden Söhne Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian von Sachsen wurden heute um 1/10 Uhr Vormittags von Sr. Majestät in der Hofburg in Privataudienz empfangen.

Außer den fürstlichen Gästen nehmen am Hochzeitsdiner theil: Graf Paar, Gräfin Attems, Mark-

gräfin Pallavicini, Gräfin Johann Thun, Gräfin Therese Ludwigstorff, Gräfin Thun-Lobkowitz, Altgraf Salm, Prinz Zdenko Lobkowitz, Oberst Dittl von Wehrberg, Oberleutnant Graf Walderdorff, Graf Wladimir Ledochowski, General Graf Wallis, Monsignore Rossi, Monsignore Respighi, Graf Jileri, Graf Giacomo Conti, Graf d'Uvernas, Monsignore Travers, Gräfin St. Victor, Gräfin Paulucci, Marquise dalla Rosa, Gräfin de Conti, Gräfin Ledochowska, Baronin Reischach, Baronin Baselli, Baronin Hertling, die Deputation des dem Erzherzog gehörigen Regiments Oberst Hilóthy, Major Zeleny, Rittmeister Baron Nagy und Lieutenant Wilbener, Fräulein Leopoldine Winkler, Herr Gentinetta und Sekretär Horber.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Das „Vaterland“ bringt heute in seiner Abendausgabe eine Mittheilung, wonach Prinz Xaver von Parma heute früh direkt vom Schauplatz der monarchistischen Operationen im Norden Portugals in Wien eingetroffen ist, um sich zur Hochzeitsfeier seiner Schwester, der Prinzessin Zita, zu begeben. Die Kolonne, welcher der Prinz zugetheilt ist, hat die Aufgabe, eine bereits genommene Position zu halten und dort das Resultat der anderweitig durchzuführenden Aktionen abzuwarten. Aus dieser Sachlage ergab sich für den Prinzen die Möglichkeit, auf einen fünftägigen Urlaub zur Hochzeit seiner Schwester zu gehen. Samstag Abends, gleich nach den Hochzeitsfeierlichkeiten, wird der Prinz wieder auf den Kriegsschauplatz zurückkehren, damit er sich seiner Dienstleistung wieder pünktlich widmen kann.

Aus Schwarzau am Steinfeld wird uns telegraphirt: Die großartigen Vorbereitungen für die Hochzeitsfeier sind beendet, nachdem heute noch die Ausschmückung der Schloßkapelle durchgeführt worden ist. In derselben werden 70 vergoldete Stühle aufgestellt. Vor dem Altar wird das Brautpaar stehen mit den Beiständen, als welche fungiren werden: für den Erzherzog Karl Franz Joseph der König von Sachsen und die Erzherzogin Marie Josepha, die Mutter des Bräutigams, für die Prinzessin Zita der Herzog von Madrid, ferner Prinz Jaime von Bourbon, die Herzogin Maria Antonia von Parma. Se. Majestät wird nächst dem Altar plaignehmen.

Zum heutigen Familienabend brachte der Hoffsonderzug um 5 Uhr Nachmittags zahlreiche Gäste. Der Andrang der Bevölkerung aus der ganzen Umgebung zum Besuche der Brautausstattung ist so stark, daß nur partiellweise der Einlaß gewährt werden konnte. Anlässlich der Hochzeit im Herrscherhause werden auf den umliegenden Bergen Höhenfeuer abgebrannt werden. Kurz vor 5 Uhr Nachmittags erschien der Stags-Mannsbart-Ballon über dem Schloßpark. Das Brautpaar und die übrigen Gäste begaben sich auf die Terrasse des Schlosses. Der Ballon umkreiste den Park und senkte zum Zeichen der Huldigung dreimal die Spitze. Aus der Gondel wurde ein Blumenbouquet herausgeworfen, welches der Prinzessin Zita überreicht wurde. Das Brautpaar und die übrigen Gäste dankten durch Tücherschwenken für diese Huldigung.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten wurden heute Abends mit einem glanzvollen Familienabend und einer Soirée eingeleitet, an der zahlreiche Hochzeitsgäste theilnahmen. Das Diner fand zu 110 Gedecken statt.

Aus Schwarzau wird uns ferner telegraphirt: Um 1/8 Uhr Abends wurde die Tafel aufgehoben. Die Herrschaften zogen sich in die anstehenden Rauch- und Konversationsäle zurück, wo König Friedrich August und Erzherzog Franz Ferdinand Cercle hielten. Während sich hier die Gäste unterhielten, traf erst Erzherzogin Blanka mit ihren Töchtern per Automobil ein. Die Erzherzogin hatte sich verspätet, da sie auf der Straße zwischen Wiener-Neustadt und Schwarzau einen Pneumatikdefekt erlitten hatte, der längeren Aufenthalt notwendig machte. Um nun der Erzherzogin eine Entschädigung zu bieten, wurde ein kleiner Polterabend improvisirt. Der Mittelstich wurde wieder gedeckt. Die Musik mußte noch einmal konzertiren. Das Brautpaar, die Herzogin von Parma, Erzherzog Franz Ferdinand mit Gemahlin, sowie einige andere Mitglieder des Hofes blieben noch eine Stunde mit den Verspäteten im Saale zusammen.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Erzherzog Karl Franz Joseph, der jetzt bekanntlich Rittmeister im 7. Dragonerregiment ist, wird, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, in den nächsten Tagen als Major zum Infanterieregiment in Prag versetzt werden, wo er längere Zeit Aufenthalt nehmen wird.

Budapest, 20. Oktober.

Wetterbericht. Das Wetter war heute trocken und schön. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 0,2 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 12 Gr. C., Abends 7 Uhr + 10,7 Gr. C. Es ist weitere Temperaturzunahme, im Westen geringer Regen vor-

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Sport, Gerichtshalle, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlerkehr, Produktmärkte, Viehmärkte, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt und die Kurstabelle; ferner die Feuilleton-Zeitung (Die Hochzeit im Herrscherhaus, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Vermächtniß des Rheders“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Titularabte von Lékér, Ordre Erzdechanten und Ujvaraber Pfarrer Julius Kristofcsák in Anerkennung seines vielfährigen eifrigen und verdienstlichen Wirkens den Orden der Eisernen Krone III. Klasse, dem technischen Oberrath Mathias Ribarich aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen.

Reise des Thronfolgers nach Bosnien. Der Chef der bosnischen Landesregierung Feldzeugmeister Potiorek wurde gestern vom Erzherzog Franz Ferdinand in längerer Audienz empfangen. Während dieser Audienz sprach der Thronfolger auch die Hoffnung aus, daß es ihm möglich sein werde, im nächsten Jahre eine Reise nach Bosnien zu unternehmen, um sich persönlich von den Fortschritten in den annektirten Ländern zu überzeugen. Man glaubt, daß der Thronfolger diese Reise im Mai oder Juni nächsten Jahres unternehmen und von der Herzogin von Hohenberg begleitet sein wird.

Das österreichische Delegationsgebäude. Die österreichische Delegation hat gelegentlich ihrer letzten Session den Beschluß gefaßt, das österreichische Delegationspalais in Budapest umbauen zu lassen; die Kosten für den Umbau wurden von der jüngsten Delegation bereits bewilligt. In Ausführung dieses Beschlusses wurde heute mit dem Umbau des österreichischen Delegationspalais in der Akademiegasse unter Leitung des Architekten Ludwig Barcsay begonnen. Im Hoftrakt wird ein drei Stock hoher Bau errichtet, in welchem die Lokalitäten für das Post- und Telegraphenamt, die Presse, das Buffet und die Bureaux untergebracht werden.

Erzherzoginnen bei einer Arbeiterfeier. Der auf dem zur Magyarsöller erzherzoglichen Domäne gehörigen Wittmann-Meierhof seit fünfzig Jahren dienende Knecht Johann Wohlfahrt wurde vom Ackerbauminister Grafen Béla Serényi mit einem Belohnungsdiplom und 100 Kronen in Baarem ausgezeichnet. Die Ueberreichung der Auszeichnung erfolgte im Rahmen einer schönen Feier, welcher auch Erzherzogin Isabella mit ihren Töchtern, den Erzherzoginnen Gabrielle und Isabella und ihrem Sohne Erzherzog Albrecht beiwohnte. Nach der Rede des Oberstuhlrichters Nikolaus Skultety beschenkte Erzherzog Albrecht im Namen seines Vaters den treuen Diener ebenfalls mit 100 Kronen. Erzherzogin Isabella erkundigte sich bei Wohlfahrt nach dessen Familie und als sie erfuhr, daß seine Frau und Töchter wegen der Vorbereitungen zum Feste zuhause geblieben waren, stattete die hohe Frau, gefolgt von ihren Töchtern und ihrem Sohne, der Familie des Knechtes im Gefindehause einen Besuch ab. Die Bauernweiber waren vom hohen Besuche der Erzherzogin, die mit ihnen längere Zeit huldvoll konversirte, tief gerührt.

Széchenyi-Kultus. Der Ungarische sozialwissenschaftliche Verein veranstaltet einen Vortragscyklus über Széchenyi, dessen erste sechs Vorträge in den Wintermonaten im Festsaale des Nationalmuseums in folgender Reihenfolge stattfinden werden. 1. Die Bedeutung des Széchenyi-Kultus, vom Magnatenhausmitglied Eugen Gál, 12. November, 11 Uhr Vormittags. 2. Der ungarische Charakter und die Wichtigkeit seiner Entwicklung nach der Ansicht Széchenyi's, vom Magnatenhausmitglied Jolt Vöthly, 3. Dezember, 11 Uhr Vormittags. 3. Die religiös-moralischen Ansichten Széchenyi's von Bischof Ottokar Prohászka, 17. Dezember, 11 Uhr Vormittags. 4. Die Weltanschauung und Lebensphilosophie Széchenyi's, von Universitätsprofessor Bernhard Alexander, 28. Januar, 11 Uhr Vormittags. 5. Die Aufgabe der Frauen bei der Lösung des ungarischen nationalen Problems, von der Gräfin Gabriel Bay, 11. Februar, 11 Uhr Vormittags. 6. Die Politik des Grafen Stephan Széchenyi, vom Grafen Julius Andrássy, 18. Februar, 11 Uhr Vormittags.

Änderungen im Kriegsministerium. Aus Wien wird uns telegraphirt: Se. Majestät hat angeordnet: die Enthebung des Obersten Peter Hoffmann, Vorstandes der ersten Abtheilung des Kriegsministeriums, von seinem Posten und zu seinem Nachfolger den Obersten des Generalstabes Karl Belmont Edlen v. Adlerhorst zum Vorstand dieser Abtheilung ernannt. Weiter hat Se. Majestät ernannt den Obersten des Generalstabeskorps Ferdinand v. Kaltenborn zum Chef des Direktionsbureaus des Generalstabes. Zum Flügeladjutanten des Kriegsministers wurde Rittmeister v. Döry des 7. Husarenregiments ernannt. Zum Pressbureau des Kriegsministeriums wurde Oberlieutenant Mikits zugetheilt. Der Major Stephan Greiner des Präsidialbureaus tritt in den Ruhestand.

Eine Wittfellerin vor der Equipage des Königs. Aus Wien telegraphirt man uns: Als Se. Majestät gestern um 1/5 Uhr Nachmittags von der Hofburg nach Schönbrunn in offener Hofequipage fuhr, spielte sich an der Ecke der Breitegasse eine aufregende Szene ab. Eine etwa 28-30jährige Frau mit einem Kinde am Arme lief direkt in den Wagen, um ein Bittgesuch zu überreichen, und nur der Geistesgegenwart des Leibkutschers ist es zu danken, daß Mutter und Kind nicht unter die Hufe der Pferde gerietzen. Zwei Geheimpolizisten stellten die Wittfellerin, ohne daß sie das Bittgesuch überreichen konnte, zur Polizei. Die Frau soll die Gattin eines verurtheilten Arbeiters sein, der an den letzten Demonstrationen theilnahm.

Licht-Feier. Unterrichtsminister Graf Johann Zichy und seine Gemahlin geborene Gräfin Margarethe Zichy geben im Namen der Regierung Montag Abends um 10 Uhr im Parkklub eine große Soirée zu Ehren der aus Anlaß der Licht-Feier hier weilenden ausländischen Gäste. Die beiden Enkel Franz Licht's, Siegfried Wagner und Gräfin Gravina Bülow-Landin, sind heute Mittags um 1 Uhr 40 Minuten in Budapest eingetroffen. Im Kon. Opernhause geht morgen aus Anlaß des hundertsten Geburtstages Franz Licht's „Die Legende der heil. Elisabeth“ in Szene. Die Besetzung ist die folgende: Elisabeth — Anna Medek, Sophie — Gizella Platt, Landgraf Ludwig — Michael Lakats, Landgraf Hermann — Béla Venczell, Kaiser Friedrich II. — B. Ney, die vier Engel — Payer, Berts, M. Váradi, N. Valent, ungarischer Magnat — Alexander Várady, Hofmeister — Franz Mihályi. Am Dirigentenpult sitzt Stephan Kerner. Beginn der Vorstellung um 6 Uhr. — Sonntag gelangt „Tannhäuser“ mit dem kön. Kammerfänger Karl Burrian in der Titelrolle zur Aufführung. Die übrigen Rollen befinden sich in den Händen der Damen Krammer, Vasquez und Payer und der Herren Takats, Venczell, Déri, Pichler, Kárpát und B. Ney. Montag wird „Tiefstand“ mit den Damen Szamosi, Szoyer, Payer, Ambrus und Váradi und den Herren Környey, Szemeré Venczell, Déri und Dalnoki in den Hauptrollen gegeben.

Ausflug der Tiefbohringenieure. Aus Maramarosziget wird gemeldet: Die Mitglieder des Kongresses der Tiefbohringenieure sind heute Nachmittags 1/6 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurden die Gäste vom Vizegespan Alexander Szabó und vom Bürgermeister kön. Rath Anton Szöllösy empfangen und begrüßt. Heute Abends fand zu Ehren der Gäste im „Hotel Krone“ ein Banket statt und morgen Früh begeben sie sich mittels Automobils zur Besichtigung der Petroleumquellen. Die größtentheils aus englischen Ingenieuren bestehende Gesellschaft wird morgen beim Oberstuhlrichter Simon Papp zu Gaste sein.

Eine Affaire wegen eines Budapest-Rembrandt-Bildes. In deutschen Kunstkreisen macht gegenwärtig ein Angriff viel von sich reden, den Dr. Abels gegen den Generaldirektor der Berliner k. Museen, Geheimrath Wilhelm Bode, wegen der Echtheit des im Budapest-Museum der schönen Künste befindlichen Gemäldes Rembrandt's „Der heilige Franciscus“ gerichtet hat. Bode hat nämlich ein Attest darüber ausgestellt, daß dieses Gemälde echt sei, jetzt aber soll sich herausgestellt haben, daß es sich bloß um eine Kopie handle. Ueber diese Angelegenheit lesen wir in der „Frankfurter Zeitung“:

Nach der Darstellung Bode's besteht zunächst das angeblich von ihm ausgestellte Attest über die Echtheit des jetzt in Budapest befindlichen „Rembrandt“ („Der heilige Franciscus“) nur in der Feststellung, daß dieses Bild mit dem alten Stich des Rembrandt'schen Gemäldes übereinstimme; danach könnte es aber immer noch — bei Rembrandt etwas sehr Häufiges — eine Kletlierkopie sein. Mehr als diese Uebereinstimmung hat Bode nicht feststellen können, und sein Gutachten will er nun als Beweismittel wieder herbeizuschaffen suchen. Aber auch die in London befindliche und seit

fast zwei Jahrzehnten bekannte Version des Bildes, die zwar voll signirt ist und die Bode auch in seinem Rembrandtwerk ausführlich behandelt, überschätzt er freilich schon seit Langem nicht; er sieht in ihr eine im Werth fragwürdige Vereinerung der bekannten Weitschen Kunstsammlung, und er hat schon einige Zeit vor der jetzt aufgerührten Affaire dem Besitzer der Galerie kein Hehl daraus gemacht. Daß er kein „Interesse“ an dem Bild hat, wie Dr. Abels jetzt durchblicken läßt, glaubt Bode damit genügend dargethan. Nun geht Herr Abels in seiner Anschuldigung noch weiter: Bode soll nicht nur um jenes Londoner Gemälde willen das später aufgetauchte (eben das jetzige ungarische) lange Zeit nicht haben aufkommen lassen, sondern dieses Bild dann als es diskreditirt war — oder vielmehr durch die Diskreditirung — seinem Freund dem Kunsthändler Sedelmayer „zu einem Schandpreis“ verschafft haben und nun erst, als dieser es weiterverkauft, dem Käufer jenes oben erwähnte Attest ausgestellt haben. Eine in der That, wenn sie zuträfe, so Kühne oder fast schon groteske Ausnutzung einer Gutachterstellung, daß man von vornherein eigentlich annehmen möchte, Derartige sei höchstens einem Babanque-Spieler zuzutrauen. Bode will nun zunächst überhaupt feststellen lassen, ob das Bild wirklich erst in der von Dr. Abels angegebenen Situation von Herrn Sedelmayer gekauft worden ist. Er entfinnt sich dessen nicht genau. Herr Sedelmayer weilt in Rom und soll um Mittheilungen gebeten werden. Somit steht an dem Fall thatsächlich fest, daß Geheimrath Bode über ein und dasselbe Bild, eben das ungarische des Herrn Dr. Abels einen ansehnlichen Händlergewinn bringen sollte und unglücklicherweise nicht gebracht hat, seine Ansicht geändert hat. Dr. Abels aber spricht, mit dem Aufgebote der letzten Deutlichkeit, von der Wahrscheinlichkeit eines „wichtigen falschen Gutachtens“. Das würde er im Fall einer gerichtlichen Klarstellung zu beweisen haben, aber es erscheint sehr fraglich, ob man einem Experten diese „Wichtigkeit“ überhaupt nachweisen kann. Wird nun Bode klagen? Oder wird es der Minister für ihn thun? Es scheint — man wird das bebauern — daß es nicht dazu kommen wird. Etwas Anderes dürfte zu erwarten sein. Herr Dr. Abels, der Ankläger, hat den ganzen Fall, ehe er ihn veröffentlichte, in Privatbriefen an Bode zum Anlaß unverhohlener Schadenersparnisse, mit Enthüllungen im Hintergrunde, gemacht.

Ein Denkmal für Karl Thau. Dem vor einigen Jahren verstorbenen berühmten Chemiker Karl Thau wollen seine Verehrer und ehemaligen Schüler ein Denkmal setzen. Bisher sind für diesen Zweck 8804 Kronen eingelaufen.

Freibietung einer Epizentoilette der Prinzessin Louise von Belgien. Aus Berlin telegraphirt man: Heute Vormittags 11 Uhr ist im Berliner Pfandversteigerungsamt die vielumstrittene Epizentoilette der Prinzessin Louise von Belgien versteigert worden. Die Toilette war seinerzeit Gegenstand mehrfacher Sensationsprozesse. Zugegen waren außer den Zunächstbetheiligten der Baronin Brinden, die seinerzeit die Toilette in Russland bestellt hatte, und dem Rechtsvertreter der Prinzessin nur wenige Aespektanten. Die Kreise des Kunstgewerbes und der Industrie fehlten gänzlich. In Folge dessen wurde auch nur mit geringer Lust geboten, und nur durch das Eingreifen des Justizrathes Rupprecht, des Vertreters der Prinzessin, gelang es, das Angebot auf 4000 Mark zu steigern. Um diesen Preis wurde auch die Toilette dem Vertreter der Prinzessin zugeschlagen.

Ungarländisches Journalisten-Pensionsinstitut. Der Geheimrath und Reichstagsabgeordnete Baron Ludwig Láng hat das Ungarländische Journalisten-Pensionsinstitut verständigigt, daß er aus Anlaß des Jubiläums des Instituts zu Gunsten desselben eine Stiftung im Betrage von 4000 Kronen auf den Namen seines Sohnes Baron Michael Láng errichte. Das Institut spricht dem edlen Spender für seine Stiftung auch auf diesem Wege seinen wärmsten Dank aus.

Die Ermordung des Fürsten Trubekoi. Aus Petersburg wird telegraphirt: Die an Wahnsinn grenzende Eifersucht ist das Motiv der Ermordung des Fürsten Trubekoi gewesen. Wladimir Kristi hatte seiner Frau selbst beim Einsteigen in das Automobil geholfen, als sie mit Trubekoi zum Bahnhof fuhr, dann aber bemächtigte sich seiner eine wahnsinnige Eifersucht. Er fuhr ihnen nach und ermordete Trubekoi auf dem Bahnhof. Für alle Familienmitglieder ist es unzweifelhaft, daß zwischen Trubekoi und Frau Kristi keinerlei intimere Beziehungen bestanden und bestehen konnten. Wladimir Kristi hat einmal schon seinen leiblichen Bruder aus Eifersucht erschossen wollen.

Enthüllung einer Kisfaludy-Gedächtnisssäule in Pé. Das Péter Kasino hat auf der Stelle, wo das Geburtshaus Karl Kisfaludy's stand, eine Gedächtnisssäule errichten lassen. Die feierliche Enthüllung findet am 29. d. im Rahmen eines Festes statt, bei dem die Kisfaludy-Gesellschaft, sowie die übrigen literarischen Vereine vertreten sein werden.

uns t
lichkei
seine
heirat
auf d
hatte
die W
verh
ins 10
10,000
der G
Gatin
ist. D
um fa
Gatin
Blank
verüb
Freun
tigte
hafte
und e
breche

joren
schul
denden
Besch
kurren
gravan
mit d
sowie
beschäft

a l j a
israeli
teressan
der jü
ausführ
die W
weil d
vorführ
gewähl
eine M
Gemein
denn d
heute n
war
Gemein
Julius
wurde,
ohne W
gen Jus
wählten
Joseph
ein Rab
errührt,
tischen
Umgege
ist. Gen
Julius
des Ge

Folge d
reiche
150 M
und lan
in Nag
meinde
genossen
hielten.
zu bege
zuschiffe

wird un
den Kai
in der
desertir
betrieb
Espionag
belastend

Károly
spitals
Epitaph
angenom
Reihe de

wird gen
tenant d
Kaffeeh
Civilisten
zog. Er
Sieb, wu
sich herau

*** Eine sensationelle Affaire** beschäftigt, wie uns telegraphirt wird, in Hamburg die Deffentlichkeit. Der junge Bankier Egon Müller, der seine Gattin, die er vor Kurzem in London geheiratet hatte, bei drei Versicherungsgesellschaften auf Tod und Unfall auf je 100,000 Mark versichert hatte und in der Elbe ertränken wollte, um die Versicherungssumme zu erhalten, wurde heute verhaftet. Müller hatte einen bekannten Chauffeur ins Vertrauen gezogen und ihm für seine Mithilfe 10,000 Mark versprochen. Bei einer Bootfahrt auf der Elbe sollten sie bei Eintritt der Dunkelheit die Gattin Müller's unter Wasser halten, bis sie todt ist. Die Leiche sollte dann ins Boot geholt werden, um so den Anschein eines Unfalles zu erwecken. Die Gattin Müller's sollte mittels Automobils nach Blankenstein gebracht werden, wo das Verbrechen verübt werden sollte. Müller machte jedoch einem Freunde gegenüber Andeutungen, dieser benachrichtigte die Polizei, worauf Müller in Blankensee verhaftet wurde. Trotzdem man bei ihm einen Dolch und einen Revolver vorfand, leugnet er jede verbrecherische Absicht.

*** Eine Bewegung der Mittelschulprofessoren.** Der Ausschuss des Landesvereins der Mittelschulprofessoren wird sich in seiner morgen stattfindenden außerordentlichen Sitzung mit verschiedenen Beschwerden, darunter mit der Umgehung der Konkurrenzentscheidungen auf Professorenstellen und gravaminösen Direktorenernennungen und überdies mit der Frage der Vermehrung der Mittelschulen, sowie der Gründung eines Institutes für die Jugend beschäftigen.

*** Eine kuriose Rabbinerwahl.** Aus Sátora Ljaujely schreibt man uns: In der orthodoxen israelitischen Gemeinde in Gálhécsh hält ein interessanter Vorfall die Gemüther in Aufregung. In der jüngst stattgehabten Sitzung des Verwaltungsausschusses des Zempléner Komitats wurde nämlich die Wahl des Rabbiners der Gemeinde nicht bestätigt, weil derselbe — wie dies die Ministerialverordnung vorschreibt — nicht zum matrikelführenden Rabbiner gewählt wurde, weshalb der Verwaltungsausschuss eine Neuwahl anordnete. Dieser Beschluß rief in der Gemeinde großes Aufsehen und Aufregung hervor, denn der greise Rabbiner der Gemeinde fungirt auch heute noch und von einer Rabbinerwahl war überhaupt gar keine Rede. Der Gemeindevorstand wendete sich an den Vizegespan Julius Dókus um Aufklärung, worauf dann erwidert wurde, daß die Israeliten der Umgegend von Gálhécsh ohne Vorwissen der Gemeinde in Gálhécsh den dortigen Insassen Géza Moskovicz zu ihrem Rabbiner wählten. Laut Wahlprotokoll figurirte der Gutspächter Joseph Leizerovicz als Wahlpräsident. Da aber ein Rabbinatsbezirk der Gálhécsher Umgegend nicht existirt, und da im Sinne der Statuten der israelitischen Gemeinde zu Gálhécsh auch die Israeliten der Umgegend von Gálhécsh seit Menschengedenken zur isrl. Gemeinde in Gálhécsh gehören, ordnete Vizegespan Julius Dókus in dieser Angelegenheit auf Ansuchen des Gemeindevorstands eine strenge Untersuchung an.

*** Russische Flüchtlinge in Ungarn.** In Folge des jüngsten Pogroms in Kiew haben zahlreiche jüdische Familien Rußland verlassen. Etwa 150 Flüchtlinge schlugen den Weg nach Ungarn ein und langten nach etwa achtwöchentlicher Wanderung in Nagypárad an, wo sie über Initiative des Gemeindepäsidenten Adolf Wechsler von ihren Glaubensgenossen eine namhafte materielle Unterstützung erhielten. Die Flüchtlinge gedenken sich nach Fiume zu begeben und sich dort nach Argentinien einzuschiffen.

*** Verhaftung eines Spions.** Aus Krafau wird uns telegraphirt: Die hiesige Polizei verhaftete den Kaufmann Michael Prinz, der im Jahre 1896 in der gemeinsamen Armee diente, aus Jaroslau desertirte und nach Rußland geflohen war. Seither betrieb Michael Prinz zu Gunsten Rußlands geheime Spionage. Bei seiner Verhaftung wurde eine Menge belastendes Material faßirt.

*** Eine hochherzige Spende.** Graf Ladislav Karolyi hat für die Zwecke des Neupester Kinderhospitals ein Areal von 600 Quadratklastern gespendet. Die Spitaldirektion hat die hochherzige Spende mit Dank angenommen und den Grafen Ladislav Karolyi in die Reihe der Gründer des Spitals aufgenommen.

*** Eine Säbelfaire.** Aus Debreczen wird gemeldet: Heute Nacht hatte ein Oberleutnant des gemeinsamen Heeres in dem hiesigen Kaffeehause „zum König von Ungarn“ mit drei Civilisten ein Rencontre, wobei der Offizier vom Leder zog. Er versetzte einem der Civilisten einen flachen Hieb, wurde jedoch hernach entwañfnet. Später stellte es sich heraus, daß der Offizier, der nicht ungarisch ver-

sieht, eine Bemerkung der am Nachbartische konversirenden Gelchormeister auf sich bezog. Ueber Anzeige der Polizei hat die Militärbehörde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

*** Die Verwandten Franz List's beim Unterrichtsminister.** Es ist bekannt, daß Franz List am 30. Juli 1886, ohne ein Testament zu hinterlassen, gestorben und in Weimar beigesetzt worden ist. Damals haben sich die Verwandten, von denen mehrere in Budapest wohnten, wegen ihres Erbtheiles gemeldet und das Budapester VI. Bezirksgericht hat mittels Gerichtsbescheides festgestellt, daß die folgenden Verwandten des großen Künstlers: Karl List, Frau Eduard Dinda geb. Therese List, Magdalene List, Anna List, Karoline List, Frau Franz Frankl, geb. Therese Lee, Frau Richard Kraushoffer geb. Anna Leck, Anton Zipfer und Frau Adolf Nemereß geb. Therese Köhler als gesetzliche Erben zu betrachten sind. Allein diese Verwandten erbten im Ganzen nur wenige hundert Kronen, da ein Theil der Verlassenschaft in den Besitz von Fremden überging, ein anderer Theil aber Eigenthum des ungarischen Staates wurde. Die zahlreichen Kunstgegenstände, die im Nationalmuseum aufbewahrt werden, ferner die im Museum der schönen Künste befindlichen Gemälde und das von Munkácsy gemalte Porträt List's wurden vom Staate in Besitz genommen. Diese Kunstgegenstände wurden von Sachverständigen auf 200,000 Kronen geschätzt. Die Verwandten haben jetzt beschloffen, auf diesen Theil der Verlassenschaft Anspruch zu erheben. Da sie aber selbst wünschen, daß die Reliquien Gemeingut der Nation bleiben, sind sie geneigt, auf dieselben gegen eine Abfertigung von 60,000 Kronen zu verzichten. Um ihre Rechte geltend zu machen, sprachen die Verwandten List's heute Nachmittags beim Unterrichtsminister Grafen Johann Zichy in Privataudienz vor. Sie überreichten ihm ein Gesuch und trugen ihre Wünsche auch mündlich vor. Sie theilten — wie „E. U.“ erzählt — dem Minister auch den Wunsch mit, daß die sterblichen Ueberreste des großen Künstlers noch in diesem Jubiläumjahre in die heimische Erde überführt werden. Da ein internationales Uebereinkommen besteht, wonach die Blutsverwandten ein Recht auf die Herausgabe der sterblichen Ueberreste eines der Ihrigen haben, so dürfte die Asche Franz List's in absehbarer Zeit nach Budapest befördert werden.

*** Die Gymnastikentragödie in Rudolfsstadt.** Aus Rudolfsstadt telegraphirt man: Der getödtete Obersekundaner v. Reder, dessen Vater dem Generalktab angehört hat, hat einen Brief an seine Mutter hinterlassen, der der Staatsanwaltschaft ausgeliefert worden ist. Aus dem Brief geht hervor, daß Tödtung auf eigenen Wunsch vorliegt, dafür wurde im gegenseitigen Einverständnis die äußere Form des Duells gewählt. Die Gründe für dies Alles entziehen sich der Wiedergabe. Diegen erklärte einem Geistlichen, er haffe jede Autorität. Seine gänzliche Wiederherstellung erscheint ausgeschlossen.

*** Todesfälle.** Heute ist hier Frau Witwe Moriz Popper geb. Rosalie Freund im hohen Alter von 82 Jahren gestorben. In der Verbliebenen betrauert der hiesige Weinhändler Alois Popper seine Mutter. — Am 18. d. verschied in Balassagyarmat der Kaufmann Moriz Weiss im Alter von 75 Jahren mit Hinterlassung einer zahlreichen Familie. Das Leichenbegängniß fand am 20. d. unter großer Theilnahme statt. — Aus Paris wird gemeldet: Die französische Wissenschaft hat einen großen Verlust erlitten. Dr. Alfred Binet, Direktor des Laboratoriums für Psychophysikologie, ist, 53 Jahre alt, gestorben.

*** Konfisziertes Buch.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Soeben wurde von der Staatsanwaltschaft das Buch „Kairo, ein Buch über Egypten, von Hans Withalm“ konfisziert. Anlaß gab eine Neußerung über Erzherzog Otto im „Kapitel von der Liebe“.

*** Die Cholera.** Der Sanitätssektion des Ministeriums des Innern sind heute folgende neuere choleraverdächtige Erkrankungen angemeldet worden: Budapest 1, Eszékida 1, Jelsőmúzslya 1, Nagybacskefere 1, Bácsordas 1, auf einer Tanya bei Nagybacska 1 und Jzsa 5. — Aus Agram telegraphirt man: Nach einer Mittheilung des Sanitätsdepartements der Landesregierung hat sich die Cholera wieder in der Ortschaft Martinci bei Mitrovica im Syrmier Komitat gezeigt. Es wurde ärztliche Hilfe verlangt. Komitatssekretär Dr. Rogulics, sowie der Leiter der Sanitätsabtheilung der Landesregierung Dr. Reichwein haben sich sofort in den choleraerkrankten Ort begeben und alle nöthigen Vorkehrungen getroffen. Bisher sind vier Fälle vorgekommen, wovon zwei tödtlich verliefen. Die bakteriologische Untersuchung ergab in allen vier Fällen asiatische Cholera.

*** Ermordung eines Bischofs.** Aus Saloniki telegraphirt man: Der griechische Bischof Emilianos von Grevena wurde sammt seinem Vikar, seinem Gehilfen, einem Kavassen und einem Diener in einer Entfernung von einer Stunde von Grevena ermordet aufgefunden. Die Untersuchung ist im Zuge.

*** Maskirte Räuber.** Aus Hajduböszörmény wird telegraphirt: Ein schrecklicher Raub wurde hier heute Nachts verübt. Eine verumminte Räuberbande brach um Mitternacht in das Haus des reichen Getreide- und Holzhändlers Samuel Angyal ein. Während zwei maskirte Räuber in die Wohnung drangen, hielten die anderen im Hofe Wache. Unterdessen wachten die zwei maskirten Banditen den Angyal aus dem Schlafe; unter fürchterlichen Drohungen verlangten sie Geld von ihm. Der erschrockene Kaufmann übergab ihnen mehrere hundert Kronen, womit die Räuber jedoch nicht zufrieden waren. Sie hieben mit bleiernen Stöcken auf den Unglücklichen ein, und als einer seiner beiden Söhne auf die Hilferufe herbeieilte, wurde er durch einen Schuß, der ihn in die Brust traf, niedergestreckt. Die Räuber machten sich nun an die Schränke und Käden, nahmen das ganze Baargeld, etwa sechstaufend Kronen und sonstige Werthgegenstände zu sich und verschwanden sodann mit den übrigen Räubern spurlos im Dunkel der Nacht. Die Gattin des Angegriffenen und dessen zweiter Sohn Joltán hatten sich dadurch gerettet, daß sie sich still in einem Versteck hielten, bis die Räuber sich entfernt hatten. Man schlug Särm, Polizei und Gendarmerie machte sich sofort auf die Verfolgung der verschwundenen Banditen, bisher jedoch ohne Resultat. Der Zustand des alten Angyal ist ein sehr schwerer; sein Sohn Arnold ist so schwer verwundet, daß die Aerzte keine Hoffnung haben, ihn am Leben zu erhalten.

*** Ueber die zweckmäßige Nahrung** der Kinder besteht eine ganze Bibliothek. Der Hausarzt kennt sich hierin am besten aus und empfiehlt deshalb in den Familien das Nährmehl „Phosphatine Falters“.

*** Die Baunfälle.** Der Verband der Budapester Baumeister, Maurermeister und Baunternehmer besaßte sich in seiner gestern unter Vorsitz Stephan Bucher's stattgehabten Sitzung mit den Ursachen der Baunfälle.

Es wurde konstatiert, daß der Einsturz oder Zusammenbruch der Gerüste auf drei Ursachen zurückzuführen ist. Die erste Ursache liegt im Mangel der Sachfähigkeit der Gerüstarbeiter. Im Sinne der bestehenden Vorschriften ist der Polier für die tadellose Errichtung der Gerüste verantwortlich, er kann aber die Verantwortung nur dann übernehmen, wenn ihm entsprechend geschulte Gerüstarbeiter zur Verfügung stehen. Der Verband wünscht deshalb die dringende Erlaßung einer Ministerialverordnung, wonach die Gerüstarbeiter ebenso behandelt werden sollen wie die Gehilfen und Lehrlinge der an einen Befähigungsnachweis gebundenen Gewerbe. Bei den Bauten sollten nur mit seitens der Gewerkekorporation ausgestellten Arbeitsbüchern besetzte Gerüstarbeiter aufgenommen werden können. Die zweite Ursache der Baunfälle erblickt der Verband in der Nacharbeit. Bei den auf kurze Frist übernommenen Bauten werden die Gerüstarbeiten größtentheils zur Nachtzeit verrichtet. Diese Arbeiten können bei der mangelhaften Beleuchtung nicht gründlich ausgeführt und durch die verantwortlichen Organe nicht gehörig überwacht werden. Der Verband wünscht, daß die nächtlichen Gerüstarbeiten behördlich untersagt und nur in Ausnahmefällen und nach Einholung der Erlaubniß des taghabenden Ingenieurs gestattet werden sollen. Die dritte Ursache der Baunfälle erblickt der Verband in der häufig vorkommenden Entwendung der Eisenklammern. Die Klammern werden von gewissenlosen Arbeitern häufig entwendet und in der nächsten Schnapsbude für einige Heller veräußert. Bei den Altisenhändlern sind Klammern stets in großer Menge zu finden. Der Verband wünscht, daß den Altisenhändlern der Ankauf von Eisenklammern ohne Certificat des Baumeisters verboten werde. Der Verband wird diese Wünsche in einer dringenden Unterbreitung an den Handelsminister eingehend motiviren.

*** Ein städtisches Heirathsvermittlungsbureau.** Ein Heirathsvermittlungsbureau ist die neueste der Ervingenschaften einer städtischen Verwaltung in den Vereinigten Staaten. Der Begründer, Herr Hanna, Bürgermeister von Des Moines, im Staate Iowa, erklärt, daß alle Klienten dieser neuen Einrichtung, die „ein lang vermisstes Bedürfniß der modernen Civilisation ist“, frei jeglicher Kosten in den Stand der heiligen Ehe treten können. Die Geschäfte des neuen Bureaus liegen in Händen des Sekretärs des Herrn Bürgermeisters, der zum Generaldirektor des Heirathsbureaus ernannt worden ist. Nach den in den Zeitungen erlassenen Aufrufen werden Frauen, die sich gern zu verheirathen wünschen, ersucht, dem Generaldirektor ihren Namen, Stand, Alter und sonstige Umstände mitzutheilen, zusammen mit einer Photographie. Aus den eingelaufenen Anfragen wird dann eine Liste festgestellt, die die Frauen ungefähr

folgendermaßen eintheilt: a) Frauen zwischen 18 und 25 Jahren; b) Frauen zwischen 25 und 35 Jahren; c) Frauen zwischen 35 Jahren und aufwärts. Männer...

* Das Ende eines Einbrechers. Aus Wien telegraphirt man: Als heute gegen 10 Uhr Vormittags die Hausbesorgerin des Hauses Margarethen, Wimmergasse 9, nach kurzer Abwesenheit in ihre Wohnung zurückkehrte, fand sie die Thüre erbrochen...

* Eine Ferrergasse in Ziume. Man telegraphirt aus Ziume: In der heutigen Sitzung der Rappresentanza wurde ein Antrag verlesen, daß eine Gasse der Stadt nach dem Namen Francesco Ferrer's benannt werden möge...

* Ertheilung der Kolportagelizenzen. Die Administration der Blätter "Budapest" und "Ris Uffag" hat sich mit einer Beschwerde an den Minister des Innern gemeldet, weil der Vizegespan des Bezirkes Komitats das neuerliche Ansuchen dieser Blätter um die Kolportagebewilligung aus dem Grunde abgewiesen hat...

* Liebesdrama. Aus Debreczen wird gemeldet: In der Gemeinde Hajdúvát erschöpfte heute Früh der 25jährige wohlhabende Bauernsohn Blasius Barga ein Mädchen Namens Pirosta Szöllösi und tödtete sich hernach selbst mit einem Revolverschuß...

* Großer Streik. Aus Hajdúböörmeny wird gemeldet: Seit Montag stehen 280 Arbeiterinnen der hiesigen Spinn- und Webefabrik im Streik. Die Ursache des Ausstandes ist die, daß der Direktor vier Arbeiterinnen gekündigt hat...

* Aus dem Vereinsleben. Western wurde das zehnte Schuljahr des Fachlehrkurses des Landesvereins der kaufmännischen Angestellten eröffnet. Die Eröffnung der unter der Leitung des Direktors Aranyosi stehenden Lehrkurses wurde in Gegenwart des Professorenkörpers, der Vertreter der Kaufmannswelt und der Hörer vom Vizepräsidenten Moriz Schlager mit einer gehaltvollen Rede eröffnet...

* Trauergottesdienst. Im Bethause des israelitischen Landes-Taubstummeninstituts fand gestern das erste Requiem für den im Vorjahre verstorbenen Justiz...

tuzdirektor Leopold Grunberger statt. Zum Requiem waren erschienen: die Vorsteherin und der Lehrkörper der Anstalt, Vertreter der Kultusgemeinde, gewesene und gegenwärtige Böglinge der Anstalt. Nach dem Gottesdienst würdigte Rabbiner Dr. Julius Fischer die Verdienste des Verstorbenen, worauf je ein Bögling das Kadischgebet in hebräischer und ungarischer Sprache her sagte...

* Ein herrenloses Luftschiff vor hundert Jahren. Der "Magyar Kurir" brachte heute vor hundert Jahren die folgende interessante Mittheilung: "Kér, im Komitat Abauj. Auf den benachbarten Szántóer Götter hat der herbftliche Sturmwind ein fliegendes Ding getrieben, und nachdem sich die Kunde davon überall verbreitet hatte, betrachteten wir mit großem Erstaunen das Entzückten des damals zur Grundsteinlegung der Kirche hier in Kér gerade versammelten Volkes, welches absolut nicht wußte, ob das erwähnte Ding ein Himmels-, Meeres- oder sonstiges Wunder sei, welches übrigens aus verjüngerartig gestreiftem, gummitem Taffet verfertigt war. Seine Höhe erstreckte sich auf 10 Klafter. In dasselbe war ein mit weißem Atlas gefütterter Korb gebunden, in welchem ein großes Bündel durcheinandergeschlochter grüner, rother und weißer Bänder und ein Barometrum mit folgender lateinischer Aufschrift gefunden wurde: "Non fingendum aut excoquitandum, sed inveniendum, quid natura ferat vel faciat. — B." (Nicht erzählen oder ausklügeln, sondern errathen muß man, was die Natur bedeutet oder macht.) Wo dieses fliegende oder eher rudernde, von den Winden hin und her geworfene Ding aufgelassen wurde, ist uns bislang nicht zur Kenntniß gelangt. Obgleich es aus den darin vorgefundenen Apparaten scheint, daß damit ein Mensch in die Höhe zu rudern beabsichtigte, der sich vielleicht die Sache schließlich überlegte und es für besser befand, mit den Menschen auf Erden zu bleiben und das Ding der Lüfte allein aufsteigen zu lassen. So handelte jüngst in Pesth ein Luftschiffer Namens Silvestri, der auf der Mongolfière in die Luft hinaufsteigen wollte. Das Volk hatte er schon angelockt, doch als er in den Kahn tretend, sich umschaute, da erschrak er derart, daß er sofort hinaus sprang. Nur dem Umfande, daß ihn das Militär in Schutz genommen, kann er es danken, daß das Volk mit ihm nicht übel umging. Die Mongolfière aber, die allein in die Luft abgelassen wurde, fing bald Flammen und fiel brennend zur Erde, wurde aber bald gelöscht."

* Revolverattentat auf eine Vizinalbahn. Heute Früh feuerte auf dem Mofner Donauquai ein etwa dreißigjähriger, anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann auf den Zug Nr. 26 der Szentendreer Vizinalbahn einen Schuß ab und entfloh. Der Schuß verfehlte das Ziel. Die Polizei fahndet nach dem Attentäter.

* Disziplinaruntersuchung gegen einen Bürgermeister. Aus Zombor telegraphirt man uns: Der Vizegespan des Bács-Bodroger Komitats ordnete gegen den Zentner Bürgermeister Géza Szariz und den städtischen Notar Michael Belovay die Disziplinaruntersuchung wegen mangelhafter Kontrolle an.

* Aussterbende Indianerdialekte im Gramophon. Nach neunjähriger Arbeit hat Professor A. L. Crossber von der kalifornischen Universität nun seine Studien abgeschlossen, deren Zweck es war, die Sprache der dem Aussterben nahen Indianerstämme Nordkaliforniens der Forschung durch das Gramophon zu erhalten. Die Platten werden dem Staatsmuseum einverleibt. Die Untersuchungen zeigten, daß nur eine von den vollständig aufgenommenen sechs Indianersprachen Nordkaliforniens eine sprachliche Unterscheidung von männlich und weiblich kennt.

* Der mysteriöse Tod der Madame Lantelme. Aus Paris wird telegraphirt: Der mysteriöse Tod der berühmten Pariser Schönheit Madame Lantelme, die im Sommer bei einer Nachtfahrt auf dem Rhein ertrunken ist, wird demnächst die Pariser Gerichte beschäftigen, weil eine Wochenchrift den Gatten der Ertrunkenen, Mr. Edward, den Mitbesitzer des "Matin", beschuldigte, an dem plötzlichen Tode nicht ganz unschuldig zu sein. Herr Edward hat geklagt und das Ergebnis der von den deutschen Behörden sehr eingehend geführten Untersuchung wurde nunmehr dem Pariser Gericht übermittelt.

* Eine Köpenickiade. Aus Paris wird berichtet: Die Untersuchung in der Affaire des schwindlerischen Kolonialadministrators Bellefond fördert traurige Einzelheiten zutage, die an den Hauptmann von Köpenick lebhaft erinnern. Bellefond hatte so für sich eine Eskorte zusammengestellt, die in phantastische Uniformen gekleidet war und mit einem Trompeter an der Spitze durch das ganze Land zog. Er ließ sich auch zwei Waggons Puffoc ausliefern...

und mochte an der Seite eines Generals in Lam-bell den Manövern bei. Er ließ sich seine Korrespondenz in das Quartier eines Obersten schicken. Nach der Katastrophe der "Liberte" begab er sich in großer Gala zu den Angehörigen der Seelente, um ihnen das Beileid der Regierung auszudrücken. In Dellis empfing er die Honoratioren der ganzen Gegend, nachdem er seine Ankunft durch seinen Trompeter ankündigen ließ. Niemand fiel es ein, an den Titel und Rechten Bellefond's zu zweifeln. Bisher konnte man noch nicht recht seine Persönlichkeit feststellen. Es heißt, er sei aus Martinique.

* Eine wunderbare Rettung. Aus Hajdúböörmeny wird gemeldet: Die Almoseder Lehrerin Anna Kovács wollte nach Hajdúnánás reisen und entstieg auf der Station Hajdúböörmeny dem Zuge, da sie Kopfschmerzen verspürte und frische Luft schöpfen wollte. In der Dunkelheit nahm sie den von Nánás kommenden Lastzug nicht wahr und gerieth unter die Lokomotive. Wunderbarerweise erlitt die Lehrerin nur geringfügige Verletzungen, obwohl der Zug über sie wegfuhr.

* Vorträge. Im Verein der Ungarischen Elektrotechniker hielt der Maschineningenieur Oskar Réthy über die Elektrizitätswerke der Stadt Wien und die Städtepolitik von Budapest einen interessanten Vortrag, der vom zahlreich erschienenen Auditorium beifällig aufgenommen wurde. — Der Ungarische Landestenenographenverein veranstaltete am 21. d. Abends 1/2 Uhr, im Journalistenzimmer des Abgeordnetenhauses eine Vorlesung, in welcher die hauptstädtische Stenographie-Lehrerin Dora Sós über den Kopenhagener internationalen Stenographenkongress sprechen wird.

* Jubiläum eines Oberforstraths. Aus Temesvár wird gemeldet: Der Direktor der Forstschule Oberforstrath Alexander Török beging jetzt sein fünf- und zwanzigjähriges Amtsjubiläum, aus welchem Anlasse in der Forstschule eine erhebende Feier stattfand. Der Feier wohnte ein distinguirtes Publikum an. In der Reihe der Anwesenden befanden sich Obergespan Alexander Joanovics, Vizegespan Alexander Ferenczy, der Senatspräsident der kön. Tafel Eugen Dömöt, Magistralrath Joseph Hellai, Oberstadthauptmann Franz Bécs. A. Der Jubilar wurde im Namen der Böglinge von Ludwig Tóth, im Namen der Unteroffiziere von Ludwig Kolb und im Namen des Lehrkörpers vom Obergeringen Vidor Illés beglückwünscht.

* Yes Porzellanpönder 3 und 5 Skonen. * Eine Volksversammlung gegen die Baukatastrophen. Im Heim der Bauarbeiter fand heute eine Volksversammlung statt, in welcher sich die Arbeiter mit den häufigsten Baukatastrophen befaßten.

Alexander Garbai erörterte die Ursachen der zahlreichen Bauunglücke und forderte Abhilfe gegen die Wiederholung der Unglücksfälle. Die Versammlung nahm schließlich eine Resolution an, derzufolge eine entsprechende Abänderung des hauptstädtischen Baustatuts, eine strenge Kontrolle der Bauten durch eine zur Hälfte den Arbeitgebern, zur Hälfte den Arbeitern entnommene Kommission u. gefordert wird. Die Resolution wird der Kommune zur Kenntniß gebracht werden.

* Gottesdienste. Sonntag, 22. d., findet um 1/210 Uhr Vormittags in der evangelischen Kirche am Deakplatz und um 5 Uhr Nachmittags in der evangelischen Kirche in der Stadtwaldchenallee Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — In der deutschen reformirten Kirche (Mondgasse 20) findet am Sonntag Vormittags 10 Uhr Gottesdienst statt. — Gottesdienste finden Sonntag, den 22. d., in der Presbyterienkirche (VI., Vörösmarty-uteza Nr. 51) statt, und zwar: um 11 Uhr Vormittags englischer Gottesdienst, bei welchem Pastor J. A. Campbell predigen wird, und um 6 1/2 Uhr Abends ungarischer Gottesdienst, bei dem Pastor J. A. Webster eine Ansprache über christliche Missionen hält.

* Neue Fresken. Sonntag, den 22. d., Vormittags 11 Uhr, werden einem geladenen Publikum die von Maler Paul Javor gemalten Fresken der neuen städtischen Elementarschule auf der Sorokjarsstraße gezeigt.

* Ueberfahren. Der achtjährige Franz Molnár wurde heute Früh Ecke der Zringi- und Adlergasse von einem vom Ruffler Ludwig Timár gelenkten Lastfuhrwerk überfahren. Der Knabe erlitt schwere Verletzungen. — In der Oriásgasse wurde die 50jährige Tagelöhnerin Marie Bösa von dem einspännigen Milchwagen Georg Adorján's überfahren und schwer verletzt. Sie wurde ins Stephanspital befördert. — Nachst der Station Nákos wurde heute der Streckenwächter der Staatsbahnen Joseph Riskovics von einem Zuge überfahren und sofort getödtet. Der Leichnam wurde in die Morgue gebracht.

* Südbahn. Am 1. Oktober l. J. trat auf den ungarischen Linien der Südbahn die Winterfahrordnung ins Leben, welche folgende Aenderungen enthält: Linie Budapest-Pragerhof. Für die Dauer der Winterfahrordnung werden die Personen befördernden Züge in den Haltestellen Balatonvilágos und Belatelep nicht anhalten. Schnellzug Nr. 203 wird in der Station

Salubem
fakultati
Bollstrau
zu dem
Zuge N
Budapest
wird vo
Nachmit
und find
zug. Die
Bormitt
Ziuman
55 Min
dig abg
eintrefe
lichen B
Angaber
sowie d
lassen e
befindlic
Nachts
der Zeit
Feuer k
Selchere
wehr de
noch gr
lobte sie
Weiß
ger's S
empfehl
weil es
Stand
Bei den
mit der
nur ein
nicht sei
heutiges
M
tages zur
renommi
Közteme
Ar u h
in den
Lajos ut
H
Leibküh
jam gema
Ein
gen Frag
des Chefa
mann. Un
topftr
Büchlein
vollständig
gegeben. S
brauchen
Firma B
schreiben.
gratis zug
Leiche
Nu
Tabakfab
verübt. G
hatte und
und berai
D
Gin
reerer Ba
fabrik und
Schauplat
Raubmord
Geg
Knabe Wi
abfälle vo
fand nebe
schachtel u
um diese
blutübertr
körper des
Männlich ei
Nr. 77 Ja
Aufregung
sich in Beg
Stelle un
Leichnam.
Kriminalab
von mo fu
Stadthaupt
auf dem T
konnte feste
Graufamte

Halbes auch für die Dauer der Winterfahrordnung fakultativ anhalten. Personenzug Nr. 224 wird von Bolzfrau nach Bragerhof und Marburg verkehren und zu dem auf der Strecke Marburg-Triest verkehrenden Zuge Nr. 73 Anschluß finden. Der von Benedig nach Budapest verkehrende kombinierte Kurs- und Schlafwagen wird von Benedig statt wie bisher um 2 Uhr 10 Min. Nachmittags, um 4 Uhr 15 Min. Nachmittags abgehen und findet in Mestre Anschluß an den Simplon-Expreszug. Die Ankunft in Budapest S.-B. um 10 Uhr 15 Min. Vormittags bleibt unverändert. Der direkte Benedig-Triesterwagen I./II. Klasse wird anstatt um 11 Uhr 55 Min. Vormittags um 2 Uhr 10 Minuten von Benedig abgehen und um 12 Uhr 55 Min. Nachts in Triest eintreffen. Auf den übrigen Strecken sind keine wesentlichen Fahrplanänderungen zu verzeichnen. Nähere Angaben bieten die affidierten Fahrplankundgebungen, sowie die bei den übrigen Verkaufsstellen und Personenzug-erhältlichen Taschensfahrpläne.

*** Brände.** Im Kellerlokal des Elisabethring 27 befindlichen Restaurants „Gambinus“ entstand heute Nachts in Folge Kurzschlusses ein Feuer, welches von der Feuerwehr des VII. Bezirks gelöscht wurde. — Ein Feuer kam auch in der Franzensring 2-4 befindlichen Zeherei des Anton Tsch zum Ausbruch. Die Feuerwehr des IX. Bezirks löschte den Brand, bevor dieser noch größeren Schaden angerichtet hätte.

Familien-Nachricht.

Herr Miha Zipser, Kaufmann, Szerencs, verlobte sich mit Fräulein Dora, Tochter des Herrn Emanuel Weiss in Malompondak (Kom. Szepes).

Sehr Prof. Jäger's Normal-Unterleider (Benger's Söhne Fabrikat), gestricke und gewebte Wirkwaren empfiehlt Adolf Heyek, Servitenplatz, zur „Jägerin“

Wery Poudier ist deshalb einzig in seiner Art, weil es die Wimpern und Miteffer rasch beseitigt.

Ein sorgloses Leben hat Derjenige, der im Stande ist, von den Zinsen seines Kapitals zu leben. Bei den heutigen Verhältnissen kann man sich aber selbst mit der fleißigsten Arbeit und sparsamster Lebensweise nur ein sehr bescheidenes Vermögen erwerben, wenn man nicht sein Glück verliert. Jedermann lese daher unser heutiges „Ein glücklicher Zufall“ betiteltes Inserat.

Unkäuflich des herannahenden Allerheiligen-Festtages wird das g. Publikum auf das Inserat des bestrenommierten Grabsteinhändlers Ludwig Blum, VII., Kötzmetsch-ut 4, aufmerksam gemacht.

Grabkränze, Grablaternen im Párisi Nagy Aruház, Andrassy-ut 39 (I. Etage im Log-Saale), in den Filialen: VII., Rákóczi-ut 38 und Kossuth Lajos utca 6.

Auf das heutige Inserat der altrenommierten Leihbibliothek Lauffer (Váci-utca 19) wird aufmerksam gemacht.

Sind Augenleiden heilbar? Mit dieser wichtigen Frage beschäftigt sich eine volkstümliche Broschüre des Chefarztes der Jansen-Kuranstalt, Dr. med. G. Guttman. Um es nun jedem Kranken, Hals- und Kehlkopfkranken zu ermöglichen, sich dieses interessante Büchlein mit Abbildungen zu beschaffen, wird dasselbe vollständig umsonst und portofrei an derartig Kranke abgegeben. Kranke, welche hiervon Gebrauch machen wollen, brauchen nur eine Postkarte mit genauer Adresse an die Firma Puhlmann u. Co., Berlin 405, Müggelstr. 25, zu schreiben. Das Buch wird dann jedem Besteller sofort gratis zugesandt.

Leichenfund auf dem Lágymános.

Raubmord.

Auf dem Lágymános, in der Nähe der neuen Tabakfabrik, wurde heute Morgens ein Raubmord verübt. Ein Tagelöhner, der einige Kronen Ersparnisse hatte und diese stets bei sich trug, wurde ermordet und beraubt. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur.

Die Entdeckung des Raubmordes.

Eine entlegene Stelle des Lágymános, ein leerer Baugrund, welcher sich zwischen der Tabakfabrik und der Werpelsterstraße befindet, war der Schauplatz des mit bestialischer Grausamkeit verübten Raubmordes.

Gegen 1/28 Uhr Morgens passierte der Schulknabe Wilhelm Mányik diese Stelle, um Holzabfälle von den Neubauten zu sammeln. Der Knabe fand neben einem Bausteinhaufen eine Zündhölzchenschachtel und einen Bleistift, und als er sich bückte, um diese Gegenstände aufzuheben, erblickte er einen blutüberströmten menschlichen Schädel. Der Unterkörper des Leichnams lag unter dem Steinhaufen. Mányik eilte zu dem in der Nähe postierten Konstabler Nr. 77 Johann Leiky und theilte ihm in höchster Aufregung mit, was er gesehen. Der Polizist begab sich in Begleitung eines Kollegen an die bezeichnete Stelle und fand dort den furchtbar verstümmelten Leichnam. Er berichtete über seinen Fund der Kriminalabtheilung der Oberstadthauptmannschaft, von wo kurz darauf Detektivchef Krecsányi und Stadthauptmann Rórodny mit mehreren Detektiven auf dem Thortorte erschienen. Auf den ersten Blick konnte festgestellt werden, daß hier ein mit furchtbarer Grausamkeit verübter Raubmord vorliege. Aus den

am Körper sichtbaren Wunden wurde konstatiert, daß der Unglückliche meuchlings überfallen, durch Hiebe mit einem schweren Stein betäubt und dann durch Stiche mit einem Taschenmesser getödtet worden war. Die Nebenumstände, daß nämlich sämtliche Taschen umgekehrt und im Besitze des Todten nicht ein Heller zu finden war, ließen auf einen Raubmord schließen. Am Kopfe der Leiche befanden sich zahlreiche Stichwunden, von denen mehr als die Hälfte unbedingt tödtlich waren. In einer Wunde hinter dem rechten Ohre wurde sogar das Mordinstrument, ein mit einem Korkzieher versehenes Taschenmesser, gefunden, welches in dem Knochen stecken geblieben war.

Die Recherchen.

Die Kommission stellte bald die Identität des Ermordeten fest. Es erschien auf dem Thortorte eine Tagelöhnerin, welche in dem Ermordeten ihren Gatten, den in Budafok wohnhaften Tagelöhner Gabriel Pástor, erkannte. Die Frau theilte mit, daß sie mit ihrem Gatten zumeist in der Hauptstadt zu arbeiten pflegte. Ihr Gatte, der im Sommer als Unternehmer einige Ersparnisse gemacht hatte, war in letzterer Zeit dem Trünke ergeben und arbeitslos geworden. In Fällen, wo die Frau schon in den frühen Morgenstunden in der Hauptstadt zu thun hatte, verbrachte sie die Nächte bei ihrem auf der Weissenburgerstraße wohnhaften Schwager, dem Milchwagenkutscher Georg Simmler. Auch in der verflohenen Nacht schlief sie bei ihrem Schwager und dort war auch ihr Gatte. Gegen Mitternacht verließ Pástor die Wohnung, um sich nach seiner Budafoker Wohnung zu begeben. Auf die Bitte seiner Frau und seines Schwagers, bei Simmler zu bleiben, antwortete er, der ein wenig angeheitert war, daß er dort nicht ruhig schlafen könne. Nach einem kurzen Wortwechsel verließ er die Wohnung.

Die bisherigen Recherchen ergaben, daß Pástor, nachdem er seine Frau verlassen hatte, zuerst in einem Gasthause desselben Hauses und später im kamm'chen Wirthshause einige Gläser Wein getrunken habe. Er zahlte mit einem Fünf-Kronen-Stück und später mit einer Silber-Krone und saß in beiden Fällen allein beim Tische. Nach 1 Uhr Nachts wurde Pástor von Niemandem mehr gesehen. Der Ermordete war, wie genau festgestellt wurde, im Besitze von 28 Kronen. Er wurde laut dem Gutachten des Polizeiarztes zwischen drei und vier Uhr Morgens ermordet. Die That erfolgte meuchlings. Das Hemd des Opfers war mit einem Messer durchschnitten worden und der Thäter hatte den unter dem Hemd befindlichen und unter dem Hals mit einer Schnur gebundenen Geldbeutel geraubt. Der Mörder zog seinem Opfer auch die Stiefel ab, in der Hoffnung, daß Pástor auch in den Stiefeln Geld versteckt habe. Auch die Stiefel, welche Pástor erst vor einigen Tagen angeschafft hat, wurden geraubt. Neben der Leiche fand man eine Pferse, ein Taschentuch und einen Tabakbeutel, welche als das Eigenthum des Ermordeten erkannt wurden. Unter der Leiche fand sich eine Nummer des Provinzialblattes „Nagybánya és Vidéke.“ Der Mord wurde, wie erwähnt, laut ärztlichem Gutachten meuchlings verübt. Das Opfer wurde aller Wahrscheinlichkeit nach durch einen Steinhieb auf das Hinterhaupt betäubt, und mit dem ohnmächtig gewordenen Manne wurden die Thäter rasch fertig. Es ist übrigens nicht unmöglich, daß ein einziges Individuum den Raubmord zur Ausführung brachte.

Bei den Recherchen wurde auch mit einem Polizeihund gearbeitet, jedoch ohne Erfolg. Man gab dem Hund das Taschenmesser, welches im Kopfe des Ermordeten saß, zu riechen. Der Hund beschimpfte eine Weile die Leiche und nachher lief er in der Richtung zur Tabakfabrik davon. Das Thier kam wiederholt zu der Leiche zurück und konnte von dort nicht fortgebracht werden. Die Polizei recherchierte ursprünglich nach der Richtung hin, daß der Thäter unter den Verwandten des Ermordeten zu suchen sei, aber die Verdächtigten konnten sich bald rechtfertigen, und deshalb werden die Recherchen nun in anderer Richtung geführt. Vorläufig ist die Polizei betreffs der mutmaßlichen Thäter vollständig im Unklaren.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Königliche Oper.)** Aus Anlaß der Anwesenheit der Kunstlegats und der zahlreichen ausländischen Teilnehmer an der List-Centennarfeier hat die Opernleitung heute, am Vorabend der Festlichkeiten, das Werk eines heimischen Komponisten zur Aufführung angesetzt. Daß die Wahl des Direktors Mégháros auf des Grafen Géza Zichy historische Oper „Nea o“ fiel, war nicht nur durch die Pflicht gerechtfertigter Courtoisie bedingt, die man dem Schüler List's und dem unermüdblichen Hauptarranz-

geur der Feier wohl erweisen durfte, sondern auch durch die Eigenart des Werkes selbst, das durch den nationalen Charakter des Librettos und der Musik ein gesteigertes Interesse der fremden Gäste wahrzurußen geeignet schien. Von den Opern Zichy's ist ja auch „Nemo“ vielleicht das reichste an Erfindung, jedenfalls aber das fesselndste an dem Wechsel von Form und Farbe, das anziehendste durch den mannigfaltigen Kontrast der heiteren und ernstern Stimmung, Vorzüge, die denn auch das Werk in relativ kurzer Zeit zu dem Jubiläum seiner heutigen, fünfundsingzigsten Reprise führen konnten. Die von Herrn Szikla geleitete Aufführung ließ sorgfältige Vorbereitung und warme Hingabe aller Mitwirkenden erkennen. In das bekannte, oft gewürdigte Ensemble der Damen Ambrus, Berts und Payer, der Herren Arángi, Mihályi, Benczell und Bárády fügte sich zum ersten Male Herr Rózsa, der durch seine Prachtstimme und den warmbewegten Ausdruck der Partie des Rákóczi zu tiefgehender Wirkung verhalf. Wiederholt gab es auf offener Szene und nach den Aktchliüssen stürmischen Beifall, der sich zu Beginn des dritten Aktes, als Graf Zichy an dem mit Lorberkränzen überdeckten Dirigentenpult erschien, um das Vorspiel selbst zu leiten, zu einer rauschenden Ovation für den Komponisten steigerte. Der Vorstellung wohnten unter Anderen auch Siegfried Wagner, seine Schwester Gräfin Blandina Gravinna, die Enkelkinder List's, die Künstlerinnen Vera Timanoff, Lina Schmalhausen, der List-Biograph Direktor August Göllerich, die Musikschiffsteller Professor Martin Krause und Otto Lehmann bei.

*** (Lustspieltheater.)** Nach längerer Pause wurde heute eine Reprise von Melchior Lengyel's „Laisun“ veranstaltet, die vor ausverkauftem Hause in Premierenstimmung vor sich ging. Der Aufführung verlieh es erhöhtes Interesse, daß die Rollen der Jona Kerner und des Schriftstellers Lindner wieder von dem Ehepaar Góth übernommen wurden. Die künstlerisch vollendete Gestaltung des Herrn Hegedűs und die glänzenden Leistungen des Ehepaars Góth standen im Mittelpunkt von begeistertsten Ovationen. Mariska Gázi, die Herren Vendrei, Szerény, Tapolczai, Fenyvesy, Kárpáti und Sarkadi trugen viel zum Erfolg bei. Das neue Mitglied des Theaters Ludwig Kementes zeigte sich in seiner kleinen Rolle als brauchbare Kraft.

* Morgen, Samstag, wird in den Sälen des „Nemzeti Szalon“ die aus London verschriebene Ausstellung englischer Malerinnen („Women's international Art Club“) eröffnet. Das charakteristische Gepräge dieser Kollektion ist der Ernst, von dem die Arbeiten der englischen Künstlerinnen durchdrungen sind. Gründliches Studium, ein eingehendes Sichbefassen mit den metierhaften Disziplinen der Malerei spricht aus diesen Bildern, die ab und zu auch Talent und reifen Geschmac nicht vermissen lassen. Einige dieser malenden Damen haben sich auch an größere Aufgaben herangewagt, die sie mit wahrer Maueskraft zu bewältigen vermochten. So ist die Komposition von Lily De Fries, Fischer darstellend, die ein schweres Boot flott machen und ins fahrbare Wasser bugfieren, sowohl in der Gruppierung wie in den Gestalten von tadelloser Vollendung und so energisch in den Farben behandelt, daß man ohne Katalog schwer auf eine Frauenhand schließen würde, aus der eine so kraftvolle Arbeit hervorgegangen ist. Ebenso wirkt durch ihre große Bestimmtheit die etwas archaisirende Gruppe von Gertrude Leese, eine Mutter an der Wiege ihres Kindes darstellend. Gesunder, den Frauen meist fremder Realismus, spricht auch aus dem „Mittagessen in Godhuis“ von Bettina Clarke und aus dem Damenkopf der Aquarellistin Mrs. Sidney Bristowe, während harmonische Eintheilung und gute Zeichnung bei Ethel Wright zu finden ist. Ein stimmungsvolles Interieur trägt den Namen von Florence Smale, während das Schulmäßige in der Arbeit von Mary Wuston eine feste Technik und die treffliche Zeichnung nicht verkennen läßt. Auch eine Reihe graphischer Werke findet sich in der Ausstellung, von denen die kleinen, kolorirten Holzschnitte der Miss Mabel Roods von besonders graziler Made sind. In der Ausstellung, die gewiß Interesse finden wird, sind noch die Bilder von Mrs. Reich, Anny B. Atkinson, Balline Parkes und G. M. Curtis bemerkenswerth.

* In dem unter Leitung des Malers Béla Besnyó stehenden „ständigen Kunstmarkt“ hat mit dem heutigen Tage der übliche Herbst-Kunstmarkt seinen Anfang genommen. Es gelangen 250 Originalgemälde der hervorragendsten ungarischen Künstler zu den denkbar mäßigsten Preisen zum Verkauf. Dem agilen Leiter

des ständigen Kunstmarktes ist es während der fünf Jahre, seitdem er an der Spitze dieser Unternehmung steht, gelungen, nicht nur die aus dem Auslande hereinströmende, größtentheils aus Ausschustücken bestehende Marktwaare zu verdrängen, sondern auch der Produktion ungarischer Künstler im Auslande ein Gebiet zu erobern. Die neuen Lokalitäten des ständigen Kunstmarktes befinden sich in der Harris-Bazargasse (Waisnergasse Nr. 30). In den Schaufenstern sind erstklassige Kunstwerke in vorzüglicher Beleuchtung untergebracht, die den ganzen Tag über unzählige Bewunderer finden. Die rasche Entwicklung dieses verlässlichen Unternehmens bietet den besten Beweis dafür, daß das kunstsinigste Publikum gute Bilder zu mäßigen Preisen auch von ungarischen Künstlern gerne kauft.

* Die I. Klasse der ung. Akademie der Wissenschaften hält am 23. d., 5 Uhr Nachmittags eine Sitzung mit folgendem Programm: 1. Graf Géza Zichy: Ueber Franz List (Antrittsvortrag als Ehrenmitglied); 2. Johann Báczy: Kozinczy's letzte Jahre und die Kritik des „Aurora-kör“.

* Geschichtliches und Sagenhaftes über 25 Burgen Ungarns von Gustav Ebner. — Der emeritierte evangelische Pfarrer und Rosenior von Poszony, Gustav Ebner, von dem vor einigen Jahren sehr gelungene religiöse und patriotische Gedichte (Glaubensstrosphen, Für König und Vaterland, Stille Stunden, Mein Heimatland) erschienen sind, hat unter obigem Titel eine höchst beachtenswerthe Broschüre herausgegeben. In anziehender Weise schildert der Verfasser die Geschichte von fünf und zwanzig Burgen unseres Vaterlandes, deren viele in trüben Zeiten der Heimsuchung die Zufluchtsstätte der häufig gefährdeten Freiheit und der verfolgten Freiheitshelden waren. Und da sich an viele Burgen auch sinnige Sagen knüpfen, hat der Verfasser auch diese in kurzen Zügen wiedergegeben. Die Broschüre ist bei Ernst Kellner jun., Budapest, Csákygasse 10, erschienen und um 3 K. erhältlich.

* Die kön. ung. Landes-Theaterakademie veranstaltet am 21. d. unter Leitung des Professors Julius Gál auf der Bühne der „Urania“ eine Uebungsvorstellung. Zur Aufführung gelangen „Die gelehrten Frauen“ von Moliere.

* Der Kollegienverein der Mädchenschule am Deákplatz veranstaltet am 21. d., Abends 8 Uhr, im Festsaale der evangelischen Mädchenschule unter Mitwirkung der Sängerin Elsa Raeter ein Konzert.

Geschichten vom Theater.

(Sie sind versorgt. — Im Zeichen des Schweinchens. — Reichthum veredelt. — Es wird weiter gearbeitet. — Der verdoppelte Betrieb. — Reinhardt's Doppelgänger. — Das Recht der Schönheit. — Die Eine oder die Andere. — Ein Wort über die Després.)

Das Nationaltheater und die Oper haben noch ihr sogenanntes „sicheres“ Stück herauszubringen und dann sind alle Bühnen bis Weihnachten versorgt mit Kaffensfutter. Das Ungarische Theater war bisher noch im Rückstande, aber von morgen an wird es im Zeichen des Schweinchens siegen und sorglos leben. Es hat in der Berliner Cochonnerie „Prinzchen“ das Stück gefunden, zu dem man sich drängen wird wie in Berlin und in Wien, wo das vergnügte Grunzen des Theater Schweinchens auf der Bühne ebenso verlangte Musik ist wie bei uns, wo die Verunreinigung der Bühne so wenig verboten ist wie in den anderen Großstädten, und die Einfuhr ausländischen Schweinefleisches gestattet wird, wo doch dieser Bedarf im Uebrigen auch durch die heimische Produktion gedeckt werden kann, nicht wie bei uns, wo die Sauberkeit des Bühnenschriftthums beinahe tadellos ist, offenbar weil wir kein Keuschheitsamt haben, das über die Theaterfabrikat wacht.

Das oben erwähnte Schweinchen ist in Berlin gezüchtet worden und kommt über Wien zu uns, und zwar ohne Befragen der österreichischen Regierung, die in diesem Falle keine Retorsion übt und nicht einmal veterinärpolizeiliche Einwendungen gegen solche moralisch trichinöse Einfuhrwaare erhebt. Und wir nehmen solche Importartikel gerne, denn es ist unseren Gattungs gar nicht unangenehm, sich zur Abwechslung einmal ein bißchen versuchen zu lassen. So wird das „Prinzchen“ von morgen an seine versuchende Wirkung thun, und in Masse werden sich Leute finden, die sich von dieser pikanten Epidemie werden erfassen lassen. Das Stück ist seinerzeit im Berliner Residenztheater anonym eingereicht und mit Rücksicht auf seinen hohen Objektivitätsgehalt sofort angenommen und einige hundertmal gegeben worden. Und der Autor Robert Miß, ein blutarmes Kaffeehauspoet, ist seitdem ein wohlhabender Mann geworden, der den Schweinchenhandel an den Nagel gehängt hat und sich nun den Luxus erlauben kann, Stücke für höhere Töchter bei niederen Tantiemen zu schreiben. So sieht man, wie Reichthum die losen Sitten veredeln kann.

Wenn man aber auch versorgt ist, wie unsere Theater, hat man deswegen auch die Sorgen noch nicht los. Die Zeit ist beim Erwachen der Theaterkunst

des Publikums theuer und es wird weiter gearbeitet, um auch nicht einen einzigen Tag zu verlieren, wenn das Geschäft etwa nachlassen sollte. Und es geht auch wild zu in den Theatern. Man arbeitet, wie in den Fabriken, ohne Schonung der Kräfte.

Im Lustspieltheater zumal wird, seit die zweite Probenbühne fertig ist, mit verdoppelter Kraft gearbeitet. Es geht dort zu wie in einem Werk, dessen Betrieb durch eine zweite Maschinenanlage erhöht worden ist. Das Personal ist beinahe in zwei Partien getheilt, damit jede selbstständig arbeiten könne. Ein Stück wird auf der regelmäßigen, ein anderes auf der neuen Bühne geübt und einstudirt, und da jetzt nicht weniger als drei Premieren zu gleicher Zeit vorbereitet werden, hat eine dritte, kombinierte Partie diese Woche sogar eine Nachtprobe abgehalten. Es wurde die Pantomime „Sumurun“ geprobt, und zwar mit einem Clan, der nur bei Vorstellungen dem Schauspielereigen ist, der bei den Vormittagsproben nie so bei der Sache sein kann wie bei Nacht, wenn die Lampen angezündet werden und den Theatermenschen die richtige Stimmung überkommt, die sich in der ungemüthlichen Atmosphäre der Vormittagsprobe nie recht einstellen will. Die Nachtprobe ging also unter allerlei Scherzen und Ulfereien vor sich, die auch nach dem Ende, da es schon spät nach Mitternacht war, den aufgepulverten Theaterleuten nicht ausgingen. Da kam erst der richtige Spaß an die Reihe, über den die Künstler noch im Stammcafé lachten, wo sie sich bis zum grauen Morgen von den Anstrengungen der Nachtprobe erholten.

Die Probe leitete der Berliner Regisseur des Direktors Reinhardt, Herr Ordinsky. Die letzte Szene war zu Ende und das Personal wollte sich eben zerstreuen, als in dem vollständig verfinsterten Parkett die Stimme Reinhardt's vernommen wurde. Er sprach auf die Bühne hinauf:

„Es war sehr gut, Herr Ordinsky, aber ich möchte Sie doch bitten, die letzte Szene noch einmal durchzunehmen!“

Alles horchte überrascht auf. Herr Ordinsky ging bis zur Lampenreihe vor und rief in den finsternen Raum hinab:

„Herr Direktor, Sie sind hier? Wie angenehm! Da reisen wir ja morgen zusammen nach Berlin.“

„Mit Vergnügen“ — antwortete Reinhardt — „aber ich muß dazu die Erlaubniß des Direktors Saludi haben, sonst straft er...“

Weiter konnte er nicht sprechen, denn ein homerisches Lachen, das auf der Bühne ausbrach, unterbrach den Fluß seiner Rede. Ordinsky blickte ganz verwirrt umher. Aber das dauerte nicht lange, und auch er lachte mit den Uebrigen, denn Reinhardt war die Treppe hinaufgeeil und entpuppte sich als der Komiker des Lustspieltheaters Sarkadi, der im Schutze der Dunkelheit der Probe unbemerkt beigezogen und, als unerreichter Imitator, die Stimme und den Tonfall Reinhardt's so täuschend nachgeahmt hatte, daß er selbst den Regisseur, der jahrelang mit Reinhardt zusammen arbeitete, in dem Glauben erhielt, seinem Chef gegenüberzustehen.

Bei der Besetzung der vorgenannten Pantomime kam die Schönheitsfrage, die an dieser Stelle vor Kurzem behandelt wurde, aufs Tapet. Bei der Vertheilung der Damenrollen trat diesmal nämlich die Schönheit in ihre Rechte. Es wurde nicht gefragt, wer die pantomimische Rolle gut durchführen könne, sondern wer das Auge durch den Zauber der Erscheinung zu bannen im Stande sei. Deshalb engagierte das Theater vor Allem eine sehr schöne und nebenbei gute Tänzerin und theilte die Partie der verführerischen Sklavin der schönen Frau Hegedüs zu. Das Talent mußte vor der Schönheit den Rückzug antreten. Oder drücken wir uns gerechter aus: das von Schönheit bestrahlte bescheidenere Talent wurde dem Schönheitverlassenen größeren Talente vorgezogen.

Diese Frage wollte im Laufe dieser Woche überhaupt nicht von der Tagesordnung kommen. Selbst bei dem ersten Nationaltheater konnte sie nicht umgangen werden. Eine Rolle sollte dort besetzt werden, und man entschied sich nach dem Falllassen von zwei Kandidatinnen für eine dritte. Jede der Fallengelassenen hatte jedoch einen Protektor, der beim verantwortlichen Regisseur vorstellig wurde und sich bemühte, die Verschmähte wieder in den Besitz der entzogenen Rolle zu bringen. Es nützte aber nichts, denn der Regisseur war unbeugsam, aber loyal genug, seinen Entschluß zu motiviren, und zwar mit einem ganz hübschen, wenn auch nicht gerade schmeichelhaften Ausspruch. Er sagte nämlich zu einem der Zwischenträger:

„Ich konnte wirklich nicht anders vorgehen. Denn die Sache verhält sich so: Ich hätte die Rolle nach Ihrem Wunsche oder nach dem des anderen Herrn,

der die Freundlichkeit hatte, zu interveniren, auszuheilen können, wenn die eine der Damen so jung wäre, als die andere häßlich, oder die andere so schön wäre, als die eine alt ist!“

Noch hübscher war die Bemerkung, die ein Mitglied der hiesigen französischen Kolonie über die bescheidenen äußeren Mittel der Després machte, die besonders im ersten Akte von „Les marionettes“ allgemein auffiel durch ihr unvortheilhaftes Aussehen.

„Ja sehen Sie“ — sprach er im Zwischenakte — „die Després ist deshalb eine Reizekünstlerin, weil sie die Pariser mit ihrer nur wenig reizvollen Erscheinung nicht fesseln kann. Frau Després darf man eben nicht von der Nähe sehen.“

Im Französischen bediente sich aber der Pariser des folgenden hübschen Wortspiels:

„On ne doit pas voir Madame Després d près!“

F. R.-a.

Wiener Coulissengeschichten.

(Die Woche der Erfolge. — Kann man nicht wissen. — Der Direktorenreit. — Der achtzigjährige Blasel. — Und die schönen Frauen. — Wie man komponirt und Tenorist wieder zusammenbringt.)

Das war die Woche der Erfolge! Im Burgtheater Arthur Schnitzler, im Johann Strauß-Theater Julius Bauer mit einem neuen Komponisten, im Deutschen Volkstheater die erfolglicheren Flers und Caillavet mit einem niedlichen Lustspiel „Papa“. Sogar Karczag hatte seinen Erfolg, trotzdem „Die schöne Helena“ an seinem Theater an der Wien noch „durchgefallen“ ist, als die Reinhardt'sche im Josephstädter Theater.

Karczag ist nicht nur Direktor von zwei großen Operettentheatern, sondern auch Mitbesitzer eines großen Operettenverlages. Operetten, die an seinen beiden Theatern zur Aufführung gelangen, gehören selbstredend seinem Verlag an. Mitunter naht er aber als Verleger von den Operetten der Konkurrenz Bühnen. Er thut es nicht gerne, aber er thut es. Und dann wohnen, ach, zwei Seelen in seiner Brust. Als Verleger erfreut er sich eines Erfolges, über den er sich als Direktor bitter grämt. Darum erwirbt er eigentlich ungern Operetten, die an anderen Wiener Bühnen zur Aufführung gelangen. Die „Heimliche Liebe“, welche nun am Johann Strauß-Theater gespielt wird, hat er im Sommer für seinen Verlag erworben. Lange wollte er nicht recht, dann langte er plötzlich zu. Warum er sich denn so plötzlich entschlossen hätte? frag man ihn, als er nach Jßl kam, um den Verlagsvertrag zu unterschreiben.

„Kann man nicht wissen“, sagte Karczag. „Givardi hat noch immer seinen Anhang, Julius Bauer ist auch dabei. Ein Geschäftsmann muß mit den unmöglichsten Eventualitäten rechnen. Kann im Herbst ein Krieg ausbrechen... Und kann auch das Johann Strauß-Theater einen Erfolg haben...“

Und richtig ist beides eingetroffen. Es ist im Herbst Krieg ausgebrochen und das halbverkaufte Johann Strauß-Theater hat einen Erfolg. Karczag ist eine Pythia, er sollte sich auf einem Dreifuß vor dem Theater an der Wien niederlassen und die Zukunft voraussagen. Er hat auch schon das Schicksal der beiden Operetten vorausgesagt, welche noch in diesem Monat in Wien das Kampenlicht der Konkurrenztheater erblicken werden. Oskar Strauß im Carl-Theater und Kálmán im Bürgertheater. Was er sagte, sei bis nach der Aufführung distret verschwiegen.

„Die schöne Helena“, die schon im grauen Alterthum so viel Unheil angerichtet hat, ist eine Klage, die das Mäusen nicht lassen kann. So viele tausend Jahre später entfesselt sie noch Hader. Der mühevoll zusammengeschweifte Verein der Wiener Theaterdirektoren droht in Stücke zu gehen. Wegen der königlich griechischen Bühlerin. Im Josephstädter Theater hatte „Die schöne Helena“ kaum noch die Premiere überstanden, als Karczag sich heeilte, am Theater an der Wien mit einer erstklassig gemeinten Aufführung der gleichen Operette heranzukommen. Direktor Jarno fand dieses Vorgehen inkollegial, legte dagegen vor dem Rath der versammelten Direktoren Protest ein. Als dies nichts fruchtete, meldete er seinen Austritt aus dem Direktorenverband. Da sich ein Theil der Direktoren auf Seite Jarno's stellte, ist die Stimmung unter den Zurückgebliebenen gespannt. Man befürchtet, daß die mühselig zusammengehaltene Einigkeit unter den Wiener Direktoren flöten geht. Und all das um eine „schöne Helena“, die in beiden Theatern das Kraut nicht fett macht.

Abseits von Premierenerfolgen und Direktorengedanke hat Blasel seinen achtzigsten Geburtstag gefeiert, frisch und jung! Als ich vor zwei Jahren einmal, im Gespräche mit Blasel, der irrthümlichen Meinung Ausdruck gab, daß der unverwüthliche Ko-

nifer jagte
Se. M
noch in
Zu all
Tagen
famose
haben
nicht z
hursta
erzähle
Frauen
genug,
mund.
emfig
die Ko
einher.
und v
aum l
theater
Darstel
jeder
gestern
Kompo
rechtzei
in Fra
nisten
riften
Mann
stand
theilen.
handelt
Narren
Barun
vagy tecl
dalmi ug
irásban
sában já
tudásana
megjelöl
Nagy h
L.
das infol
ders und
Anhabe d
welcher b
Jahren a
daselbe a
führen.
Ei
emelete
jesen el
udvari
gardero
müterer
legvizel
cseledfü
ott nagy
osztva
körn

niter in einem Alter mit unserem Herrscher sei, sagte Blafel in seiner drohenden Art:

„Hören S', machen S' mi' no' älter! Gegen Se. Majestät bin i' ja no' a junger Bua.“

Um drei Monate ist Blafel jünger! Allerdings noch in seinem ganzen Wesen „a' junger Bua“. In allen Tonarten haben ihn die Wiener in diesen Tagen gepriesen. Als Komiker, als Menschen, als famosen Jäger, als unverwundlichen Jungen. Eines haben sie vergessen. Und ich hoffe seinem guten Ruf nicht zu schaden, wenn ich zu seinem achtzigsten Geburtstag noch ein Wunder von diesem Wundermann erzähle. Ins Einundachtzigste geht er. Und die schönsten Frauen hat er noch gern! Und wirkt heute noch, oft genug, nicht vergeblich um ein Küßchen von Frauenmund. Das soll ihm Einer nachmachen!

Sie probiren jetzt in den meisten Theatern emsig Operetten. Und wie das selbstverständlich, sind die Komponisten überall eifrig hinter den Proben einher. Sie werden in einer solchen Zeit sehr nervös und verlangen oft Dinge, die ein Nichtkomponist kaum begreifen kann. In einem unserer Operetten-theater macht der Komponist seit einigen Tagen die Darsteller verrückt mit den vielen Forderungen, die jeder Augenblick bei ihm neu gebiert. Das wurde gestern so arg, daß der Tenorist Luft zeigte, dem Komponisten an den Krügen zu gehen. Sie gingen rechtzeitig auseinander. Das Weiterprobiren war aber in Frage gestellt. Der Direktor nimmt den Komponisten zur Seite und fragt ihn:

„Was wollen Sie von ihm? Einem Tenoristen ist der Verstand im Wege —“

Der Komponist lächelt.

Und zum Tenoristen sagt er:

„Wollen Sie den ernst nehmen? So ein kluger Mann wie Sie. Einem Komponisten ist der Verstand im Wege, den muß man nachsichtig beurtheilen.“

Der Tenorist lächelt.

Beide sind wieder gut miteinander und behandeln sich jetzt gegenseitig, wie man einen armen Narren behandelt.

— 20. Oktober.

—ch—

Offener Sprechsaal.

Warum, mein Lieber, bist Du verknüpft?

Mir kann so was gar nicht passieren. Erstens hab ich ein brillantes Vorbeugungsmittel, und zweitens weiß ich mir schnell zu helfen, wenn sich doch mal so eine Erkältung einmischen will: ich nehme stets Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen. Soweit ein Schnupfen den Hals und die Bronchien in Mitleidenschaft zieht, kommt werden meine Sodener auch schnell und sicher mit ihm fertig. Drum folge meinem Rath: Kauf Dir in der Apotheke oder Drogerie eine Schachtel Sodener für 1.25 Kr., gib aber acht, daß Du keine Nachahmungen erhältst.

Gépészmérnök

vagy technikus, ki már legalább három évig működött szabadalmi ügyvivői irodában, a német, francia és angol nyelveket irásban bírja és szabadalmi leírások és periratok fogalmazásában járatos, szabadalmi ügyvivői irodában azonnal kaphat tudásának megfelelő állást és fizetést. Ajánlatokat igények megjelölésével „BIZTOS ALLAS“ jelleg alatt Györi és Nagy hirdetési irodájába, Budapest, VII., Erzsébet-körut 5.

Alvis.

Unterzeichnete Kohlen- und Holzhandlungsfirma theilt mit, daß infolge Ablebens des Herrn Herrmann Winter, des Begründers und bisherigen Leiters der Firma, der nunmehrige alleinige Inhaber des Geschäftes Herr Ernst Winter ist. Herr Ernst Winter, welcher bisher als Mitinhaber der Firma bereits seit mehreren Jahren an der Leitung des Geschäftes theilgenommen hat, wird daselbe unter unveränderter Firma in der bisherigen Weise weiterführen. Hochachtungsvoll

Herrmann Winter.

Elegáns uri lakások

emeletenkint egy utcza lakás (udvari lakástól teljesen elkülönítve), mely áll: 4 utczai szoba, nagy udvari ebédlő virágerkéllyel, nagy hall vestiaire, garderobe. Gargon lakások, 3 szobás udvari lakás, müterem lakással, legmodernebb kivitelben, melegvizellátás, vacuum-cleaner, központi szárító, cselédfürdő stbvel 1912. május 1-re kiadók: ugyanott nagy 600 öles souterrain raktárral, esetleg osztva kiadó. **V., Tátra-utca 3, a Lipót-körut sarkán, Vigszinház mellett.**

Telefon 110-67 és 26-29.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Minden külön értesítés helyett.
Özv. Spitzer Józsefné szül. Seligmann Laura úgy saját, mint testvérei és rokonai nevében fájdalomtól megtört szívvel tudatja, hogy felejtethetlen drága férje

Spitzer József ur

magánzó

életének 74. évében és páratlan boldog házasságának 36. évében f. e. október hó 19-én rövid szenvedés után jobblétre szenderült. A drága halott földi maradványai f. évi október hó 22-én, vasárnap, d. e. 11 órakor a rákoskeresztúri izr. temető halottas házából fognak örök nyugalomra helyeztetni.

Aldás és béke poraira.

Sógornői: Özv. Spitzer Simonné, Özv. Steiner Henrikné, Özv. Dr. Varga Lipótné, Seligmann Antalné, Szűcs Gyuláné.
Sógorai: Seligmann Antal, Szűcs Gyula.

Koszorúk mellőzése kéretik.

Alols Popper gibt im eigenen, sowie im Namen seiner Gattin geb. **Bertha Isabella Burian**, und seiner Kinder **Hugo, Olga, Georg, Victor, Richard, Viola** und **Erna**, sowie im Namen aller Verwandten die tiefbetäubte Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Mutter, bez. Schwiegermutter und Grossmutter, der Frau

Witwe Moritz Popper

geb. Rosalia Freund

welche am 20. d. M. im Alter von 82 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Sonntag, am 22. d. M. Vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes zur ewigen Ruhe bestattet. Budapest, IX., Viola-utca 40, am 20. Oktober 1911.

Friede ihrer Asche!

2 irodának is alkalmas hatszobás lakás

2 kétszobás gargonlakás, tágas üzlethelyiségek és raktárak **kiadók**

Budapesti Építő r.-t. Akadémia-utcai bérház-csoportjában. Bővebbet a társaság irodájában, V. Hold-utca 15. Telefon 153-99.

Patent Cymbals

allerneueter Eisenkonstruktion, überragen im Ton und in der soliden Ausführung alles bisher gewesene; Beschichtung ohne Kaufzwang! Erfinder u. ausschliessliche Erzeuger:

Armin Sternberg & Bruder

Musikinstrumenten-Fabrik, k. und k. Hoflieferanten, **BUDAPEST, VII., Rákóczi-ut.**

MATTONI'S GIESSHÜBLER
NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

THE MUTUAL

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.
2968 Millionen Francs Vermögen!
7 1/2 Milliarden Francs versichertes Kapital!

Liberalste Versicherungsbedingungen!
Rein gegenseitig! Keine Aktionäre!

Auf Grund jener Polizzen, welche seit dem Jahre 1907 ausgestellt wurden, sind im Durchschnitt der 3 Haupttarife (einfaches Ableben, Ableben mit 20jähriger und Ab- und Erleben mit 20jähriger Prämienzahlung) beispielsweise nach den Versicherungen der 35jährigen folgende Dividenden in Prozenten der Prämie bezahlt worden:

Nach Ver- sicherungen geschlossen im Jahre:	erstjäh- rige	zweitjäh- rige	drit- tjäh- rige	viertjäh- rige
1907	10.71	13.48	16.03	20.50
1908	12.39	15.12	19.63	—
1909	14.12	18.83	—	—
1910	17.50	—	—	—

Generaldirektion für Ungarn:
Budapest, VI., Andrássy-ut 20.

Kétnyelvű portál

jó állapotban azonnal eladó. V., Váci-körut 32.

Telegramme.

Ausweisung der Prinzen von Braganza und des Prinzen von Parma aus Spanien.

Madrid, 19. Oktober. Die Prinzen Miguel und Franz Joseph von Braganza, die Söhne des Prätendenten Dom Miguel, sowie Prinz Xavier von Parma, die sich gegenwärtig in Berlin an der spanisch-portugiesischen Grenze aufhalten, um der monarchistischen Erhebung in Portugal zu folgen, wurden vor einigen Tagen von den spanischen Behörden zum Verlassen dieser Gegend aufgefordert. Als Antwort zeigten die Prinzen österröische Pässe.

Die Prinzen erhielten nun eine neuerliche Aufforderung der spanischen Regierung, das spanische Gebiet zu verlassen. Veranlassung hiezu sind Vorstellungen der portugiesischen Regierung, die behauptet, die Gegenwart der Prinzen beunruhige die öffentliche Meinung. Die Prinzen erbat einen vierundzwanzigstündigen Aufschub und versuchten, den Befehl rückgängig zu machen.

Der Zeitung „ABC“ zufolge haben die Prinzen einer hochgestellten Persönlichkeit telegraphisch von dem Ausweisungsbefehl Kenntnis gegeben, indem sie gleichzeitig ihre österröische Staatsangehörigkeit hervorhoben.

Ein italienischer Sozialist bei Bethmann-Hollweg.

Berlin, 19. Oktober. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg empfing gestern den italienischen Sozialdemokraten Enrico Ferri, der seit einigen Tagen in Berlin weilte.

Die Wirren in Persien.

Ein Protest der persischen Regierung. London, 20. Oktober. Einem hiesigen Blatte wird aus Teheran gemeldet, die persische Regierung habe Großbritannien in einer dringenden Note gebeten, die Konsulatswagen nicht zu verstärken, da die persische Regierung bald selbst im Stande sein werde, die unsicheren Zustände in Schiraz zu beseitigen.

Schiffskatastrophen.

Berlin, 20. Oktober. Im Kieler Außenhafen ereignete sich in der vergangenen Nacht zwischen dem Linienschiffe „Hessen“ und dem Bremer Handelsdampfer „Argo“ am Ausgange des Kaiser Wilhelm-Kanals ein Zusammenstoß, der leicht schwere Folge hätte haben können. Das Linienschiff kehrte von einer Nachtübung auf hoher See nach Kiel zurück. Bei der Einfahrt in den Hafen wurde es von dem Handelsdampfer an Steuerbord ange-rannt. Der Zusammenstoß erfolgte mit solcher Gewalt, daß die Außenwand der „Hessen“ in einer Länge von mehreren Metern durchschnitten wurde. Auf dem Linienschiffe wurde sofort das Kommando „Schotten dicht“ gegeben, wodurch verhindert wurde, daß sich weitere Theile des Schiffes mit Wasser füllten. Für die „Argo“ war der Zusammenstoß sehr verhängnisvoll. Der Steven ist mehrfach gebrochen und der Bug eingedrückt. Das Schiff mußte in den Hafen geschleppt werden.

Bilbao, 20. Oktober. Der Dampfer „Segundo del Cero“ ist auf der Fahrt nach Rotterdam in der Nordsee gescheitert. 23 Personen sind er-trunken.

Absturz eines Straßenbahnwaggon's.

Manchester, 20. Oktober. Als ein Straßenbahnwagen den steilen Abhang bei Mopley, unweit von Manchester, herunterfuhr, verlor der Wagenführer die Herrschaft über die Bremsen. Der Wagen durch-schlug eine Mauer und stürzte über eine Eisenbahnbrücke auf die Schienen hinab. Vier Personen wurden getödtet, sieben verletzt.

Explosionkatastrophe.

Spezia, 20. Oktober. In Folge der Explos-ion einer Granate entstand in einer Pulverhütte in Baldis Fornola ein Brand, wobei die Mauern und das Dach einstürzten. Der Brand wurde bald gelöscht. Aus den Trümmern wurden zwei Todte, zwei Schwerverletzte und ein Leichtverletzter hervorgezogen. Die nöthigen

Vorsichtsmaßnahmen wurden getroffen. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Verunglückte Aviatiker.

Wien, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute Vormittags ist der Militäraviatiker Ritter Schmidl verunglückt. Auf einer Fahrt nach Wöllersdorf versagte der Motor. Der Aviatiker fiel aufs Dach eines Pulvermagazins, welches ebenso wie der Apparat Schaden erlitt. Der Offizier blieb unverletzt.

Todessturz eines amerikanischen Aviatikers.

Macon (Georgia), 19. Oktober. Der Flieger Eugen Ely ist während eines Schaufluges abgestürzt und bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

Newyork, 20. Oktober. (Fondsbörse. Kabeltelegramm.) Wenngleich sich auch heute wieder das Geschäft hauptsächlich auf die berufsmäßigen Momente beschränkte, war die Tätigkeit doch recht lebhaft, da in verschiedenen Werthen Käufe stattfanden, denen allerdings auch Glatzstellungen gegenüberstanden. Kupfer- und Stahlaktien waren heute aus höfentechnischen Gründen höher, die ersten teilweise auch auf günstige Berichte von den europäischen Kupfermärkten, die letzteren auf Gerüchte von der Bildung eines Pools in Steelfhars. Der nachmittägige Verlauf war gleichfalls recht lebhaft und der Schluß zeigte entschiedene Festigkeit. Aktienumsatz 884,000 Stück.

Paris, 20. Oktober. (Fondsbörse.) Der Markt entbehrte heute besonderer Lebhaftigkeit, doch charakterisierte sich die Haltung entsprechend der besseren Auffassung der politischen Lage als fest. Renten waren durchaus höher, ebenso Industrie- und Bankaktien. Auch Minen lagen besser. Die Börse schloß fest.

London, 20. Oktober. (Fondsbörse.) Die Börse bekundete eine vorwiegend feste Haltung. Renten waren, dank der besseren Beurteilung der politischen Situation, günstiger. Amerikaner waren im Einklang mit Newyork fester und noch zuletzt trotz mehrfachen Realisationsbedürfnisses höher. Auch Kupferaktien und Minen lagen fester. Schlußstimmung nicht einheitlich.

Newyork, 20. Oktober. (Fondsbörse. Kabeltelegramm.) [Schlußkurse.] Zeitgeld 2 3/8% (2 3/8%), Taggeld 2 1/8% (2 3/8%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.25 (483.50), Cable Transfers 487.25 (487.10), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 7/8 (517 7/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 15/16 (94 7/8), Silber Bullion 54 3/4 (54.—), Northern Pacific 3 3/4 bon 69 1/2 (69 1/2), Atchafson Topoka und Santa Fe Com. 107 3/4 (107.—), Baltimore & Ohio Com. 97 3/4 (96 3/4), Canada Pacific 230 1/2 (230 3/4), Chesapeake and Ohio 74 3/4 (73 7/8), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 108 1/4 (108 3/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 22.— (23 1/2), Erie Common Shares 30 3/4 (30 3/4), Illinois Central 139.— (138 1/2), Louisville & Nashville 147 1/2 (147.—), Missouri Kansas and Texas Common 31 3/4 (31 1/4), Missouri Pacific 39 1/4 (39.—), Newyork Central Railway 105 3/4 (105.—), Newyork Ontario and Western 138 1/2 (138 3/4), Norfolk and Western Common Shares 106 3/4 (106 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 122 1/4 (122 1/4), Philadelphia and Reading Com. 140 3/4 (139 3/4), Rockisland Company 25 1/4 (25.—), Southern Pacific 109 3/4 (109 3/4), Southern Railway Com. 29 1/2 (29 1/4), Union Pacific 163 1/2 (162 3/8), Wabash Preference 25 7/8 (25 1/2), Amalgamated Copper Com. 54 1/2 (52 3/4), American Sugar Ref. Com. 117.— (116), Anaconda Mining Comp. 33 3/4 (34 1/2), United States Steel Corp. 60 3/4 (59 3/4), United States Steel Pref. 109 3/4 (109 1/2). Aktienumsatz 184,000 Stück.

Newyork, 20. Oktober. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 9.35 (9.35), per Oktober 9.08 (9.01), per Dezember 9.20 (9.18), in Neworleans loco 9 7/8 (9 7/8); Petroleum: Stand White in Newyork 7.35 (7.35), Stand White in Philadelphia 7.35 (7.35), Refined in Cases 8.85 (8.85), Credit Balances et Oil City 130 (130); Schmalz: Western Steam 9.30 (9.20), Robt u. Brothers 9.75 (9.75); Mais per September — (—), Mais per Dezember — (—), per Mai — (—), rother Winterweizen loco 104.— (103.—), Weizen per Oktober — (—), per Dezember 105.75 (106.—), per Mai — (—), per Juli — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.75 (2.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 15 7/8 (15 7/8), per Oktober 15.— (14.80), per Dezember 14.95 (14.80); Mehl Spring Wheat clears 4.35 (4.30); Zucker: 5.80 bis — (5.87 bis —); Zinn: 41.95 bis 42.15 (41.62 bis 42.07); Kupfer: 12.10 bis 12.25 (12.10 bis 12.40). Mais sehr fest, Weizen fest.

Chicago, 20. Oktober. (Schlußkurse.) Weizen per Oktober — (99.—); per Dezember 102 1/4 (101 1/4); Mais per Dezember 66.75 (65 3/4); Schmalz per Oktober 8.97 (8.90), per Dezember 8.99 (8.97); Speck shor clear 8.50 (8.50), Pork per Dezember 14.30 (14.57). — Weizen fest, Mais sehr fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Budapest, 20. Oktober.

(Der Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Der Geldmarkt hatte heute wieder ein freundlicheres Aussehen, aber dennoch befürchtet man, daß der Ultimo eine große Nachfrage bringen wird. Ultimogeld wurde mindestens auf 5 Prozent geschätzt. Wahrscheinlich wird es aber theurer werden. Heute war tägliches Geld mit 3 1/2 Prozent und darunter angeboten. Der Privatdiskont ermäßigte sich um 1/8 Prozent auf 4 1/2 Prozent. Check London hielt sich auf 2051, Check Paris gab dagegen die gefrige Erhöhung von 2 1/2 Pfennig wieder ab und notierte 8147 1/2. London meldete 3 3/4 Prozent Privatdiskont, 1 1/2 Prozent tägliches Geld.

(Sympathieumgebung für den Präsidenten der Börse.) Eine große Deputation des Vereins der Effektenhändler sprach heute unter Führung des Präsidenten Simon Krauß beim Präsidenten der Budapester Waaren- und Effektenbörse Ministerialrath Clemér v. Horváth vor, um ihn aus Anlaß der in einem Tageblatt gegen ihn gerichteten ungerechten Angriffe der Anhänglichkeit und des Vertrauens der dem Verein angehörenden Börsenmitglieder zu versichern. Auf die Ansprache des Präsidenten Krauß, der auch eine Vertrauensadresse des Vereins überreichte, erwiderte Präsident Horváth in Worten des Dankes, indem er den Herren gleichzeitig die Versicherung gab, daß die gegen ihn gerichteten Angriffe ihn nicht von der als richtig erkannten Bahn abbringen werden. — Im Laufe des Vormittags wurde dem Präsidenten der Börse auch die von uns angekündigte Vertrauensadresse überreicht, die gestern von 252 Börsenmitgliedern unterzeichnet wurde.

(Die Tarifierform auf den Staatsbahnen.) Die Fachsektion für Fabriksindustrie des Landes-Industrievereins hielt gestern unter dem Vorsitz Adolf v. Ullmann's eine Sitzung, welche sich mit der geplanten Erhöhung der Tarifföhe der ungarischen Staatsbahnen befaßte. Referent Moriz Havas betonte, daß man in Folge der wirtschaftlichen Lage der ungarischen Staatsbahnen die Tarifierhöhung a limine nicht zurückweisen dürfe. Die Sanierung der bei den Staatsbahnen bestehenden Nebelstände des Verkehrs sei eine höchst wichtige Frage des wirtschaftlichen Lebens des ganzen Landes. Die hierzu erforderliche Bedeutung sei nur in der Tarifierhöhung zu finden. Für die Industriellenwelt jedoch sei es von höchster Wichtigkeit, in welcher Form diese Erhöhung durchgeführt werde. Die perzentuelle Tarifierhöhung sei nicht entsprechend, weil sie sich den Ansprüchen des Handels und der Industrie nicht anpaßt. Der Referent beantragt, das Tarifierhöhungsprojekt nicht starr zurückweisen, die Regierung jedoch zu ersuchen, die Erhöhung nicht in Form einer mechanischen perzentuellen Transportsteuer, sondern an der Hand einer spezialisirten Umarbeitung der Eisenbahntarife durchzuführen. An der folgenden Diskussion beteiligten sich Ludwig Szende, Eugen Vida, Präsident Adolf v. Ullmann und Dr. Gustav Bokor. Referent Moriz Havas reflektierte auf die vorgebrachten Ansichten und führte aus, daß die Stabilität der Eisenbahntarife nicht unbedingt notwendig sei, da doch drei Viertel des Weltverkehrs durch die Schifffahrt abgewickelt werde, deren Tarife auf der Börse notirt werden. Der Tarif müsse sich den wechselnden Ansprüchen der Industrie anpassen. Nachdem noch Ritter Sigmund v. Falk, Dr. Bela Csato und Bela Frommer gesprochen, nahm die Mehrheit die Referentenvorlage an, indem sie aussprach, daß sie in Folge der Zwangslage sich in die Tarifierhöhung schide, jedoch die Lösung der Erhöhung auf spezifischer Grundlage und im Zusammenhange damit die Einführung eines spezialisirten Tariffsystems wünscht.

(Die Beschaffung des Autotaxis.) Die Entscheidung des Ministers des Innern und des Handelsministers, wonach in der Hauptstadt nur in Ungarn hergestellte Autotaxis verwendet werden dürfen, wurde verschiedenartig kommentirt und die Revision dieser Verfügung angestrebt. Nun hat der Handelsminister auf eine diesbezügliche Eingabe des Landesverbandes der Fabriksindustriellen entschieden, daß die obige Verfügung unverändert in Kraft bleibt.

(Eierbörse in Budapest.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer befaßt sich mit den Vorarbeiten zur Kreirung einer Eierbörse in Budapest. Die Kammer organisiert nämlich mit Einbeziehung des Landesverbandes der Viktualienhändler, des Landesverbandes der Geflügelzüchter und der Ungarischen Lebensmitteltransport-N.G. ein diesbezügliches Aktionskomité. Seitens der interessirten

Kreise wird der Mitte Januar 1912 abzuhaltenden Landeskonferenz der Eierhändler ein reges Interesse entgegengebracht. Die Interessenten der Provinz werden auch auf diesem Wege ersucht, ihre Theilnahme rechtzeitig bekanntzugeben, da die Kammer bezüglich der Bewilligung von Reisebegünstigungen an kompetenter Stelle die entsprechenden Schritte zu unternehmen beabsichtigt. Die Bedeutung der Landeskonferenz wird auch durch den Umstand bestätigt, daß auch in Deutschland hiefür ein reges Interesse zutage getreten ist und zahlreiche Importfirmen ihre Theilnahme angemeldet haben.

(Konkurs der Nagytapolcsányer Sparkasse.) Die Nagytapolcsányer Sparkasse hat heute ihre Insolvenz erklärt und beim Gerichtshof um die Verhängung des Konkurses angefragt. Als Ursache der Zahlungsunfähigkeit wird der Umstand angeführt, daß die Sparkasse einzelnen Direktoren weit über deren Bonität Kredit gewährte. Einzelne Mitglieder der Direktion haben gegeneinander wegen leichtsinniger Kreditgewährung Strafanzeigen erstattet. Die Passiven der Sparkasse betragen eine Million Kronen. Zwischen der Sparkasse und einzelnen Gläubigern sind Ausgleichsverhandlungen eingeleitet, wodurch es vielleicht ermöglicht werden wird, einen ganz geringen Theil des Aktienkapitals zu retten. — Die Sparkasse wurde 1869 mit 200,000 Kronen gegründet und bezahlte Dividenden von 15—12 Prozent, im Jahre 1910 13 Prozent. Die Bilanz für 1910 schloß mit einem Reingewinn von 36,826 K. Die Einlagen betragen 1,860,043 K., der Reeskonte 461,961 K.

(Der rumänische Fleischimport.) Das rumänische Ackerbauministerium hat zur Förderung des Fleischexportes nach Oesterreich-Ungarn beschlossen, das für die Budapester Exporteure erforderliche Eis aus Ungarn zollfrei einführen zu lassen.

(Vom deutschen Montanmarkt.) Aus Düsseldorf wird uns telegraphirt: An der heutigen Montanbörse zeigte sich der Markt für Kohle und Coaks angeregt, doch leidet der Absatz empfindlich unter Wagenmangel. Die Kaufthätigkeit auf dem Roheisenmarkt ruht noch. Im Uebrigen ist der Eisenmarkt fest bei anziehenden Preisen und der Abbruch gut. Stabeisenpreise wurden um 2 Mark, Feinblechpreise um 2 1/2 Mark per Tonne erhöht.

(Erste Ofen-Bester Dampfmühlen-Aktien-gesellschaft.) Die Direktion der Ersten Ofen-Bester Dampfmühlen-N.G. beschloß in ihrer heute stattgehabten Direktionsitzung die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung für den 6. November l. J. behufs Vermehrung des Aktienkapitals durch Ausgabe von 2875 Stück neuen Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1912. Von den neuen Aktien soll auf beiläufig 1000 Stück, welche zur Vermehrung der Baarmittel dienen, den alten Aktionären das Bezugsrecht im Verhältnisse von 10 alten zu 1 neuen Aktie zum Kurse von 1400 eingeräumt werden. Die weiteren 1875 Stück sind für den Begleich der erworbenen Elisabeth-Dampfmühl-Aktien bestimmt. Die Anmeldung zum Umtausch der Elisabeth-Dampfmühl-Aktien ist fast zur Gänze erfolgt.

(Konkurs.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat über die Firma B. Wurm u. Komp. in Budapest, IX., Lönyangasse Nr. 7, den Konkurs verhängt. Zum Konkurskommissär wurde kön. Gerichtshofsrichter Dr. Joltán Toldy, zum Masserkurator Advokat Dr. Joseph Schäffer, zum Masserkurator-Stellvertreter Advokat Dr. Ernst Bergl ernannt. Anmeldestermin 11. Dezember. Liquidationstagsfahrt 28. Dezember. Wahl des Konkursausschusses 30. Dezember.

(Auflösung des Gypskartells.) Die Ungarische Gyps-Handels-Aktiengesellschaft, als amtliche Vertretung des in Budapest bestehenden Gypskartells, hat in ihrer gestern unter dem Präsidium des Geheimraths Ludwig v. Tolnay abgehaltenen Direktionsitzung beschlossen, das Kartell sofort aufzulösen. Veranlassung zu diesem Entschlusse bot der Umstand, daß sich in der jüngsten Zeit in rascher Aufeinanderfolge mehrere neue Gypsfabriken gebildet haben, wodurch eine bedeutende Ueberproduktion im Lande entstanden ist. In Folge Auflösung des Kartells werden die in demselben bisher vereinigten fünf Fabriken von nun an selbstständig wirken, und es wird sich voraussichtlich in naher Zukunft eine scharfe Konkurrenz zwischen ihnen entwickeln.

(Insolvenzen.) Als insolvent werden gemeldet: Der Tuchwaaren-Großhändler Simon Tefler in Nagyvárád. Die Waarenpassiven betragen 156,000 K., die Geldschulden 90,000 K. Die weiteren Geldpassiven, so auch das Aktivum sind noch un-

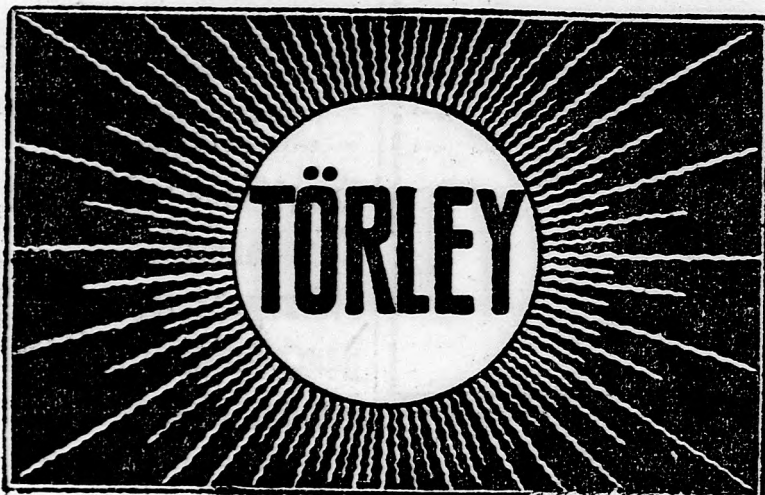
Ann. Betheilig sind zumeist Wiener und Brünner Firmen. Es wurden Ausgleichsverhandlungen eingeleitet. — Die Manufakturwarenfirma Joseph G. & H. in Szombathely. Die Waaren- und Geldpassiven betragen circa 88,000 K., die Aktiven sind noch unbekannt. — Aus Wien wird uns telegraphiert: Die Galanteriewarenfirma Pauline Haf in Budapest ist insolvent. Die Passiven betragen 100,000 Kronen.

*(Die Telephonfabriks-A.-G. in Budapest) hielt heute eine Direktionsitzung ab, in welcher die Bilanz zur Vorlage gelangte. Dieselbe schließt mit einem Reingewinn von 153,798 K. 14 H. ab. Die Direktion beschloß, der für den 30. Oktober einzuberufenden Generalversammlung zu beantragen, eine Dividende von 18 K. zu verteilen.

*(Der „Anker“) Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen (Direktion für Ungarn: Budapest, Deákplatz 6, Ankerpalais). Im Monat September 1911 wurden bei dieser Gesellschaft 879 Anträge mit einer Versicherungssumme von 7,013,645 Kronen eingereicht und 645 Polizzen per 5,416,346 K. ausgestellt. An Prämien wurden 1,847,036 K. vereinnahmt und zufolge der Erlebens- und Sterbefälle 284,999 K. ausbezahlt. Während der Periode Januar-September wurden 9003 Anträge mit 70,769,892 K. eingereicht und 7886 Polizzen per 61,276,723 K. ausgestellt. An Prämien wurden während dieser Zeit 16,265,628 K. eingehoben und für Erlebens- und Sterbefälle 16,059,152 Kronen ausbezahlt. Aktiven am 31. Dezember 1910 195 Millionen Kronen, Versicherungsstand 596 Millionen Kronen. Für Sterbefälle und fällige Erlebensversicherungen wurden bisher seit dem Bestande der Anstalt 405 Millionen Kronen ausbezahlt.

Schiffsverkehr.

Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: am 21. Oktober Postdampfer „President Lincoln“, am 28. Oktober Postdampfer „President Grant“, am 2. November Postdampfer „Amerika“, am 11. November Postdampfer „Pennsylvania“, am 18. November Postdampfer „Kaiserin Auguste Victoria“. — Nach Boston: am 2. November Postdampfer „Bosnia“, am 11. November Postdampfer „Batavia“. — Nach Baltimore: am 2. November Postdampfer „Bosnia“, am 11. November Postdampfer „Batavia“. — Nach Philadelphia: am 27. Oktober Postdampfer „President“, am 9. November Postdampfer „Barcelona“.



Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 20. Oktober. An der Vorbörse machte sich auf die besseren Nachrichten über die politische Lage und von den auswärtigen Märkten eine festere Haltung geltend, welche bis zum Schluß anhielt. Es erfolgten Rückkäufe und die Kurse hobten sich um 1 bis 2 1/2 Kronen. Ungarische Kredit erhöhten sich bei lebhafterem Geschäft bis 833, Rima bis 693 und Ungarische Bank und Handels-A.-G. bis 710. Auf dem Lokalmarkte waren Budapester Allgemeine Elektrizität sehr lebhaft gefragt und stiegen bis 516. Später erfolgten in diesen Aktien Realisationen zu nachgebenden Kursen. Gebessert waren beide Straßenbahnen, behauptet Ungarische Elektrizität und Ungarische Gasglühlicht. An der Mittagsbörse blieb der Verkehr bei freundlicher Tendenz und gut behaupteten Kursen in engen Grenzen. Gut gefragt waren Allgemeine Kohlenwerks, die gegen gestern um mehrere Kronen, und Budapester Allgemeine Elektrizität, die um etwa 10 Kronen stiegen. Im Verkehr waren noch Stadtbahn, Ungarische Elektrizität, Salgóköhlen, Nasser Tannin, Adria und Ungarische Gasglühlicht.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 832.50 bis 833.25, Desterreichische Kreditaktien zu 637.25 bis 638, Hypothekenbank-Aktien zu 478.50, Batekländische Bankaktien zu 397.50, Straßenbahnaktien zu 789 bis 789.50, Stadtbahnaktien zu 413, Desterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 729 bis 730,

Lombarden zu 110.25 bis 110.50, Salgótarján Kohlenaktien zu 669 bis 670, Rimamurány Aktien zu 692.50, ungarische Kronenrente zu 90.60 bis 90.65, Ungarische Bank und Handelsbankaktien zu 708.50 bis 710, Asphalt-Aktien zu 89 bis 94.75, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 487 bis 489, Ungarische Gasglühlicht-Aktien zu 931 bis 933, Budapester Elektrizitätsaktien zu 516 bis 512.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Batekländische Sparkasse-Lose zu 114.50 bis 115.50, Asphalt-Aktien zu 88 bis 90, Salgótarján Kohlenwerksaktien zu 671 bis 672, Allgemeine Kohlenwerksaktien zu 828 bis 829, Budapester Allgemeine Elektrizitätsaktien zu 510 bis 512, Vereinte Glühlampenaktien zu 358 bis 360, Phöbus-Aktien zu 250, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 488 bis 490, Atlantica-Aktien zu 291, Adria-Aktien zu 540.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Batekländische Bankaktien zu 308, Ungarische Kreditbankaktien zu 832.50 bis 832.75, Ungarische Hypothekenbankaktien zu 478.75 bis 479.25, Ungarische Bank und Handelsbankaktien zu 709.50 bis 708.50, Ungarische Komptobankaktien zu 567.75, Desterreichische Kreditaktien zu 637.25 bis 637.50, Rimamurány Eisenwerksaktien zu 693.75 bis 692.75, Straßenbahnaktien zu 788.50 bis 791, Elektrische Stadtbahnaktien zu 414.50 bis 415.

Zur Erklärungszeit notierten Desterreichische Kreditaktien 637.25.

Prämien-Geschäft: Kursstellung in Desterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 6 K. bis 8 K., auf Ultimo Oktober von 8 K. bis 10 K.

An der Nachbörse war die Tendenz auf billigere Wiener und Berliner Notierungen schwach. Die Kurse bröckelten mäßig ab. Die Schluß war lustlos. Es notierten: Desterreichische Kredit zu 636.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 831.75 bis 832.25, Rimamurány Aktien zu 693, Straßenbahnaktien zu 789 bis 789.75, Ungarische Bankaktien zu 709 bis 708, Batekländische Lose zu 116. — Zum Schluß blieben: Ungarische Kreditaktien 832, Straßenbahnaktien zu 789.25, Ungarische Bankaktien 708.

Wiener Effektenbörse. 20. Oktober. Da das Vertrauensvotum der türkischen Kammer für das Kabinett allgemein als eine wichtige Unterstützung einer friedlichen Lösung des Streites zwischen Italien und der Türkei angesehen wurde und außerdem auch die bessere Beurteilung der parlamentarischen Vermittlungsaktion in Ungarn, sowie die kräftige Erholung auf dem New Yorker Plage die freundliche Stimmung anregten, ist die feste Tendenz, die bereits im gestrigen Verkehr wieder zur Geltung gekommen war, an der heutigen Börse durchwegs entschiedener hervorgetreten. Lokale und Budapester Rückkäufe bewirkten daher auf zahlreichen Gebieten weitere Kursbesserungen und der Verkehr trug zeitweilig ein allgemein günstigeres Gepräge. Das Interesse wendete sich hierbei in der Coulisse zunächst wieder den Alpinen Montan- und Soda-Aktien zu, die bei lebhafteren Umsätzen neuerliche, namhafte Erholungen erzielten. Gleichzeitig wurden auch beide Kreditaktien, Länderbankaktien, Rimamurány Aktien, Lombarden und dreiperzentige Südbahnprioritäten bei erhöhtem Kursniveau in regerem Verkehr gezogen. Im Schranken überwogen gleichfalls die Kursbesserungen und speziell einzelne ungarische Werte, die Aktien der Poldi-Hütte und Tabaktien traten durch Steigerungen hervor. — Die Schlußkurse an der Mittagsbörse waren die folgenden:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 4p. Ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, Zinslose, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1880er Lose, Zerbinnab-Werdbahn, Zandberg-Gesamtwitzer, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Desterreichische Kreditaktien 636.75, Ungarische Kreditaktien 831.50, Anglobankaktien 324.25, Bankverein 537.—, Unionbank 616.25, Länderbank 539.25, Desterreichisch-ungarische Staatsbahn 726.50, Lombarden 109.50, Tabakaktien 310.—, Rimamurány 692.75, Alpin-Aktien 816.25, Stoda —, Mairente 91.25, ungarische Kronenrente 90.60, Russen 103.20, Türkische 236.50, Mariten 117.80, Napdeond'or (20 Francs-Stücke) 19.23.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 20. Oktober. Zu Beginn der heutigen Börse herrschte im Allgemeinen eine feste Grundstimmung, die sich hauptsächlich auf die bessere Beurteilung der internationalen politischen Lage, den festen Schluß der gestrigen New Yorker Börse und günstigere Berichte aus der heimischen Eisenindustrie stützte. Auf den meisten Umsatzgebieten setzten daher die Kurse mit Besserungen ein, ohne daß die geschäftliche Tätigkeit zunächst einen größeren Umfang angenommen hätte. In der Folge kam es dann namentlich in Montanwerten, von denen Gelsenkirchener und Rheinisch-Westfälische anfangs schwächer lagen, zu regen Meinungskäufen und Deckungen, doch überstiegen die Besserungen nirgends 1 Prozent. Gut behauptet lagen Schiffahrtsaktien und Elektrizitätswerte. Wesentlich ruhiger vollzogen sich heute die Umsätze in Kolonialwerten, in denen Deckungen und Rückkäufe vorgenommen wurden, und in Ottaviminen, in denen wieder Interventionskäufe stattfanden. In zweiter Stunde machten vorübergehend Besorgnisse wegen der deutsch-französischen Kompensationsfrage ihren schwächenden Einfluß geltend, worunter jedoch nur Montanwerte stärker zu leiden hatten. Schließlich kam bei stillem Verkehr wieder eine zuverlässigere Stimmung zum Durchbruch. Die Industriewerte des Kassensmarktes konnten sich im Allgemeinen behaupten. Tägliches Geld 3 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 20. Oktober. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Papierrente —, 4 1/2-prozentige Silberrente —, 4-prozentige österreichische Goldrente 97.90, 4-prozentige ungarische Goldrente 93.—, österreichische Kreditaktien 199.50, ungarische Kronenrente 90.40, Südbahn 19.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russische Banknoten 216.45, Wiener Wechselkurs 84.82 1/2, vierprozentige neue russische Anleihe 93.20, italienische Rente —, Diskontokommandit 185.10, Allg. Elektr. Edison 204.60, Dynamit-Trost 178.50, Gelsenkirchener 181.50, Harpener 173.60, Laura-Hütte 163.—, unisizirte Türken 89.—, — Schwankend.

Berlin, 20. Oktober. (Nachbörse.) Desterreichische Kreditaktien 199.30, Südbahn 19.70, Desterreichisch-ungarische Staatsbahn —, — Schwächer.

Frankfurt, 20. Oktober. (Abendverkehr.) Desterreichische Kreditaktien 199.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 154.75, Südbahn 20.—, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 185.20, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 181.—, Harpener —, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —, — Ruhig.

Hamburg, 20. Oktober. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente 95.—, österreichische Kreditaktien 199.35, 1880er Lose —, Desterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 19.60, italienische Rente 100.40, 4-prozentige österreichische Goldrente 97.50, 4-prozentige ungarische Goldrente 92.80. — Fest.

Paris, 20. Oktober. (Schluß.) 3-prozentige französische Rente 94.17, österr. Goldrente —, ungarische Goldrente 95.40, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 505.—, 3 1/4-prozentige italienische Rente 100.60, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 279.—, fünfprozentige Marokkaner 525.—, 4-prozentige 1890er rumänische Anleihe 95.90, 4-prozentige konj. amort. Rumänen 91.50, 4-prozentige amort. Rumänen 1905 —, 5-prozentige Russen 1906 100.55, 4 1/2-prozentige Russen vom Jahre 1909 100.75, 4 1/2-prozentige Serben 1906 —, 4-prozent. spanische Exterieur 91.25, 4-prozent. unisizirte Türken 87.50, Türkenlose 195.75, Türkische Tabakaktien 632.—, Dst. Bodenkreditanstalt 1350.—, Dst. Länderbank 578.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, Ungarische Hypothekenbank —, Banque de Paris 1705.—, Banque Ottomane 665.—, Desterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 584.—, Orientbahnen —, Hartmann-Maschinen 620.—, Rio Tinto 15.41, Sucrierie d'Egypte 75.—, Zula 528.—, Uritányer Kohlen —, Chartered 37.50, De Beers 459.—, East Rand 80.25, Jagersfontein 186.—, Transvaal Land Company 42.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.68, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.62, Wechsel auf Wien (kurz) 104.12, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/8, italienischer Goldwechsel (kurz) 1 1/8, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/8, Check auf London 251.70, Privatdiskont 3 1/2. — Fest.

London, 20. Oktober. (Schluß.) Englische Kontols 78 1/2, 4-prozentige Rupien 63 3/8, japanische Rente 91, Spanier 89, 4-prozentige ungarische Goldrente 93 1/2, Canada Pacific 236 3/4, Platzdiskont 3 3/4, Südbahn 5 1/4, Italienische Rente 99, Silber 25 1/8, Wiener Wechselkurs —, Chartered 1.48, East Rand 3.15, Randfontein 2.06, Randmines 6.71, De Beers 18 1/8. — Träge.:

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Ein glücklicher Zufall

kann Ihnen zu einem Vermögen verhelfen, wenn Sie bei uns die hier angeführten Lose kaufen. Hierdurch erwerben Sie stets verkäufliche Wertpapiere von steigendem Werthe und spielen dabei auf grosse Treffer im Gesamtwerthe von

Das Konvertirte Hypotheken-Los hat jährlich 6 Ziehungen.

25. Februar, 25. April, 25. Juni, 25. August, 25. Oktober, 27. Dezember.

Jährliche Treffer:

Kronen	
1 Haupttreffer	1000000
1 "	500000
1 "	300000
1 "	100000
1 Treffer	50000
1 "	30000
3 "	10000
6 "	5000
3 "	3000
9 "	1500
15 "	1000
48 "	500
30 "	400
600 "	200

Spielt noch 48 Jahre.
300.000 Kronen wurden bei uns durch auf Ratenbriefe verkaufte Vaterländ. Spark.-Lose gewonnen.

2.700.000 Kronen

in jährlich 11 Ziehungen. Kaufen Sie also bei uns gegen **48 monatliche Raten von 6 Kr.**

- 1 Stück Konvertirtes Hypotheken-Los,
- 2 " Königin-Elisabeth Sanatorium-Lose
- 1 " Józsviv- (Gutes Herz-) Los.

Für alle 4 Lose zusammen zahlen Sie 48 Monate hindurch monatlich sechs Kronen und wenn Sie uns per Postanweisung als erste Rate 6 Kronen einsenden, bekommen Sie sofort die mit den Nummern der Lose versehenen Ratenbriefe. So bilden schon nach Einzahlung der ersten Rate alle auf Ihre Lose entfallenden Treffer Ihr ausschliessliches Eigenthum. Sie können Ihr Geld nicht verlieren, da:

1. Alle schon während der 48 Monate auf Ihre Lose entfallenden Treffer Ihr ausschliessliches Eigenthum sind;
2. Sie nach 48 Monaten 4 Lose bekommen, welche Sie zum Tageskurse verkaufen oder versetzen können;
3. wenn Sie die Lose behalten, spielen Sie noch 37-58 Jahre in zahlreichen Ziehungen auf unzählige kleinere und grössere Treffer, während welcher Zeit jedes Los unbedingt gezogen werden muss. Nach jeder Ziehung versenden wir Ziehungslisten.

Ziehung 25. Oktober. Ziehung 25. Oktober.

Central Wechselstuben Akt.-Ges.,
Budapest, V., Szabadság-tér 3.

Das Königin Elisabeth Sanat.-Los hat jährlich 3 Ziehungen:

Jährliche Treffer:	Kronen
1 Haupttreffer	40000
1 "	25000
1 "	15000
3 Treffer á 2000	6000
6 "	3000
6 "	500
15 "	100
30 "	50

Spielt noch 58 Jahre.

Das „Józsviv“-Los

hat jährlich 2 Ziehungen:

Jährliche Treffer:	Kronen
1 Haupttreffer	30000
1 "	20000
4 Treffer á 2000	8000
4 "	1000
10 "	200
40 "	50
40 "	40

Spielt noch 37 Jahre.

50.000 Kronen wurden bei uns durch auf Ratenbriefe verkaufte Vaterländ. Spark.-Lose gewonnen.

Wenn Sie mit mehreren Losen öfters spielen wollen, empfehlen wir den Ankauf folgender Lose:

Grössere Los-Gruppe:	St. Konvertirtes Hypotheken-Los	Für alle 6 Lose zahlen Sie insgesamt 11 (elf) Kronen 48 Monate hindurch
Jährlich 18 Ziehungen.	1 „ Vaterländ. Sparkasse-Los	Jährlich 18 Ziehungen.
4 Millionen Kr.	1 „ Ital. Rothes Kreuz-Los	
	1 „ Józsviv-Los	
	2 „ Elisabeth Sanatorium-Lose	
	Gesamttreffer.		2 „ Elisabeth Sanatorium-Lose

Alte u. neue
Gold-, Silber- und Brillantwaren zu billigsten Preisen bei
Fuchs David's
Nachfolger
Juwelier
Budapest,
IV., Váci-utca 19,
I. Stock 6.

Luster sehr billig zu haben
Lazargasse drei.

Znaimer Gurken!
Bitte mit 8 Flaschen á 5 Liter kommt Jod in Flaschen v. ca. 20 Schod
samt Glasen und Stife: 100 Kilo Petersilienwurzel R. 20.-
100 Kilo Zwiebel 22.-
Kleine Gewürz-Gurken . . . 12.- 100 Kilo Knoblauch . . . 36.-
Mittlere Gurken 16.- 100 Kilo Sauerkraut f. Sübel . 22.-
1 Schod mittlere Gurken . . 2.- 100 Kilo weisse Rübe f. Sübel . 30.-
versendet ab Znaim gegen Nachnahme S. M. Ziesel, Znaim.

Reiche Auswahl!
Strauss-
federn !!
PLEUREUSEN!
REIHER eigener Erzeugung
GUTTMANN ANTAL
Budapest, IV., Szervita-tér 8, I. St.
Fabrikspreise! Telephon 91-13.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen.
Spezialbehandlung für
Geheime und Hautkrankheiten,
Mannschwäche, veraltete Blasen-, Harnröhren- und Frauenkrankheiten, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, Nervenschmerzen ohne Anwendung der Lebensmittel unaufrichtig und ohne Verunsicherung.
Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich in der Ordinations-Anstalt
Dr. Garai
Spezialarzt und gew. Spitalsarzt,
Budapest, VI. ker., Andrassy-ut 24. szám.
Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends
Sonn- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt. Honorar mäßig.

UNÜBERTROFFEN
bei Drüsen, Skropheln, Blutarthrit, Engl. Krankheit, Hals-, Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine Kur mit
Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran
Marke „Jodeila“
Der beste, wirksamste, beliebteste Leberthran. Leicht zu nehmen und zu vertragen.
Preis K 3.50 und K 7.-. Verlangen Sie ausdrücklich die Marke „Jodeila“ und weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant: Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen. Immer frisch zu haben in allen Apotheken.
Hauptniederlage in Budapest: Apoth. Josef v. Török, VI., Königsgasse Nr. 12, Apotheker L. und J. Egger, IV., Waitznering Nr. 17 und Apotheker Arnold Bayer, Engel-Apotheke.

GUMMI
Gummi und Fischblasen-Präservativ-Spezialitäten, echt französisches und amerikanisches Fabrikat in Originalpackung. Herzlich empfohlen! Garantiert sicher! Preis pro Dutzend K. 2.-16. NEU! „AUTO VAGINAL SPRAY“ sicherstes und bequemstes Damenschuttmittel! K. 15.- pro Stück. Versand diskret durch die Fabrik
KELETI J. BUDAPEST, IV. ker.,
Neueste illustrierte Preisliste gratis und franko.
Gegründet 1878. Telephon 13-76.

Autom. Waffenfänger
für Matten Nr. 4.- für Mäntel Nr. 2.40, fangen ohne Beaufichtigung bis 40 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung und stellen sich von selbst. Schwabenfalle „Eclipse“, tausende Schwaben und Mücken in einer Nacht fangend, á Kr. 2.40. Heberakt die besten Erfolge. Verlangt gegen Nachnahme. J. Schüller, Wien, III., Arzbergergasse 6/G. Zahlreiche Dant- und Anerkennungsbriefe.

Auf Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalspraxis (auf der Abteilung für Gyn. und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.
Med. univ. Dr. FABINYI
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt
bietet in kürzester Zeit gründlich, ohne Verunsicherung
geheime Krankheiten
u. zw.: Scharbohrenlässe, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Nervenschmerzen in Folge von Jugendmässen.
Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Mannschwäche) auch bei älteren Personen.
In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich bezahlt werden.
Briefe werden diskret beantwortet. - Medikamente besorgt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 5 bis 7 Uhr.
Budapest, Rákóczi-ut 8/A.
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Bannónia).
Gingang vom Treppenhause. Separate Karteje.

Lithographen (v.)
Für Chromo und Merkantill, nur beste Kräfte sofort gefucht. Muster mit Zeugnisfabrik. unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Alters erbeten an
Kunstdruck- und Verlagsanstalt
Wewel & Naumann A.-G.
Leipzig.

Steindruck- (v.) Maschinenmeister, An- und Umdrucker
nur beste Kräfte, möglichst in Steindruck bewandert, in dauernde angenehme Stellung gefucht. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspruch erbiten
Kunstdruck- und Verlagsanstalt
Wewel & Naumann A.-G.
Leipzig.

Musländer sucht Zimmer mit separatem Eingang und Verpflegung bei deutsch sprechender Familie. Offerten mit äußerster Preisangabe unter „D. D. 722“ an die Exp. erbeten.
2722

Bruchleidende!
sollen nicht säumen, von dem in der ganzen Welt patentirten austauschbaren Peloton

Multiform Bruchband
Prospekt zu verlangen. Elegante Ausführung, leichtestes u. bequemtes Tragen.

Bruchbänder
schon 5 Kronen aufwärts erhältlich.

Kunstfüsse und Hände Kunstmieder, Stützapparate, Bauchbinden, Gradhalter Gummistrümpfe
gegen Gutstellung werden angefertigt.

Hygienische Spezialitäten
Grosse illustr. Preisliste senden wir auf Wunsch gratis und franko.

Magyar Orvosi Müszertár
Budapest, VII., Rákóczi-ut 32.
Genau Adresse und rothes Kreuz ist zu beachten.

ei
di
au
M
de
ib
de
zu
Ma
Na
fa
rü
Li
Gi
de
Me
mo
Ma
mi
Gi
fii
Be
wo
no
Be
un
end
um
des
hau
Lu
min
geon
verf
des
seine
Wah
meld
Pefit
des S
rität
bejirt
erft d
gefäll
wird.
der P
zwich
nehm
tition
Gege
deron
mung
Abstir
feiten
zog d
das S
d. i.
greife
finans
erklär
verjud
geheh
zu er
und a
aller
links.)
wirthj
unver
links.)
überne
Geist
wesen
Begriff
das B
der na
der G
Nation
Bürger
bei de
feine
links.)
Wehrm
Sieben
Redner

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Namentliche Abstimmung und eine Oppositionsrede.

Eine einzige namentliche Abstimmung und eine einzige allerdings ausgiebig lange Rede gegen die Wehrvorlage füllten die ganze heutige Sitzung aus. Die Oppositionsrede lieferte das kampflustige Mitglied der klerikalen Volkspartei Karl Guszár, der bestrebt war, sehr aktuell zu sein und darum über den Grafen Stephan Tísa herfiel, um besonders dessen gestrige Verherrlichung des „Attentats“ vom 18. November 1904 als eine Provokation zu bezeichnen, welche beweise, daß Tísa und sein Anhang auch heute noch für die Knechtung der Nation zu haben wären. Die leidenschaftlichen Ausfälle Guszár's riefen auf der Rechten häufige Entzündungskundgebungen hervor, während sie von der Linken mit demonstrativem Beifall honoriert wurden. Eine versuchte längere Abschweifung auf das Thema der Wahlreform wurde vom Präsidenten und der Majorität nicht zugelassen. Es wäre noch zu bemerken, daß zu Beginn der Sitzung die offizielle Anzeige über die Ernennung des neuen Handelsministers Beöthy von der Majorität mit warmen Ehrenrufen begrüßt wurde. Dafür hatte die Opposition die Genugthuung, daß der Präsident für die Befestigung des durch die Ernennung vakant gewordenen Abgeordnetenmandats Beöthy's vorläufig noch keine Neuwahl anordnete, weil die Wahl Beöthy's durch eine Petition angefochten worden und die diesbezügliche Untersuchung noch nicht beendet ist.

Präsident Albert Berzeviczy eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags und unterbreitet eine Zuschrift des Ministerpräsidenten, mittels welcher das Abgeordnetenhaus von der Enthebung des Finanzministers Ladislaus Lukács von der provisorischen Leitung des Handelsministeriums und zugleich von der Ernennung des Abgeordneten Ladislaus Beöthy zum Handelsminister verständigt wird.

Die Zuschrift wird zur Kenntnis genommen. Präsident unterbreitet des Weiteren ein Schreiben des Abgeordneten Ladislaus Beöthy, welcher in Folge seiner Ernennung zum Handelsminister sein Mandat des Wahlbezirktes Göspályi niederlegt. Nachdem jedoch — meldet der Vorsitzende weiter — diese Wahl durch eine Petition angefochten wurde und in dieser Petition auf Grund des § 28 G.-M. XV. 1899 verlangt wird, daß der in der Minorität gebliebene Gegenkandidat als Abgeordneter des Wahlbezirktes erklärt werden soll, kann hinsichtlich der Neuwahl erst dann verfügt werden, wenn die kön. Kurie ihr Urtheil gefällt und dem Abgeordnetenhaus mitgeteilt haben wird. (Zustimmung links.) Die kön. Kurie wird nun von der Niederlegung des Mandats verständigt werden. Inzwischen wolle das Haus den Sachverhalt zur Kenntnis nehmen. (Zustimmung.)

Die weiteren Einläufe bestehen aus mehreren Petitionen, bezüglich deren Zuweisung die Opposition Gegenanträge stellt und namentliche Abstimmung, sowie deren Verschiebung auf morgen verlangt. Diese Abstimmungen werden auch angeordnet.

Nach einer hierauf vorgenommenen namentlichen Abstimmung über die Zuweisung einer Petition, wobei seitens der Majorität 128 Stimmen abgegeben wurden, zog die Opposition die übrigen Anträge zurück, so daß das Haus wieder einmal zu seiner eigentlichen Arbeit, d. i. zur Fortsetzung der Wehrreform-Debatte, zurückzukehren konnte.

Die Wehrreform-Debatte.

Karl Guszár (Sárvár) lehnt die Vorlage aus finanziellen, nationalen und sozialen Gründen ab und erklärt, daß er und seine Partei in dem Falle, wenn versucht werden sollte, diese Vorlage mit Zuhilfenahme gesetzwidriger oder gewaltthätiger Mittel zur Gesetzeskraft zu erheben, aus ihrer bisherigen Reserve heraustreten und an dem Kampfe gegen einen solchen Versuch mit aller Kraft teilnehmen werden. (Lebhafte Zustimmung links.) Die gegenwärtige Wehrvorlage entzieht dem wirtschaftlichen Leben so viel Kraft, daß in der Nation unvermeidlich eine Blutleere eintreten muß. (Zustimmung links.) Während wir so ungeheure militärische Lasten übernehmen sollen, wird nicht dafür gesorgt, daß der Geist des Heeres umgeformt werde. Heute sind Militärwesen und Volkswesen zwei einander widersprechende Begriffe. (Zustimmung links.) So lange das Militär auf das Bürgerthum geringerschätzig herabsieht, wird in ihm der nationale Geist nie heimisch werden, wird es nie zu der Erkenntnis gelangen, daß es zum Schutz der eigenen Nation, zum Schutz seines Vaterlandes und dessen Bürger berufen ist. Ohne diese Erkenntnis gibt es aber bei dem Militär keine moralische Kraft, ohne die es keine kriegerischen Erfolge geben kann. (Zustimmung links.) Diese moralische Kraft setzt auch im Rahmen der Wehrmacht einen nationalen Fortschritt voraus und die Siebenundsechziger-Politik, zu der auch die Partei des Redners sich bekennt, darf nicht so aufgefaßt werden,

als ob sie sich dieser nationalen Entwicklung entgegenstellen müßte. (Lebhafte Zustimmung links.) Dieser Erkenntnis würde sich auch die Krone nicht verschließen, wenn nicht immer wieder parlamentarische Mehrheiten zur Stelle wären, die sich zu Kompromissen bereit finden (Lärm links) und die Krone beruhigen. (Großer Lärm.)

Justizminister Franz Székely: Warum haben Sie nicht mehr durchgesetzt? (Lärm links.)

Clemér Jafabfy: Weil sie pattirt haben! (Großer Lärm.)

Wilhelm Sümezi: Weil man in Wien gewußt hat, daß es hier einen Grafen Stephan Tísa gibt! (Lärm.)

Baron Andreas Podmaniczky: Weil Sie Alles ausgeschaltet haben. (Großer Lärm links.)

Alexander Erdélyi: Sie haben die Note und Alles erhöht!

Karl Guszár (Sárvár, fortfahrend): Die Lasten, die die Entwicklung der Marine dem Lande auferlegt, dienen bloß den Interessen eines unserer Verbündeten, da die Monarchie selbst weder Kolonien noch ein so ausgebreitetes Litorale besitzt, bei deren Vertheidigung so mächtige Flotten notwendig wären.

Die Volksschullehrer sollen nunmehr ein Jahr lang dienen. Diese intelligenten Leute, die längere Zeit studiren müssen ...

Karl Székely: Besonders in den Lehrpräparanden der Konfessionen. (Lärm links.)

Karl Guszár (Sárvár, fortfahrend): Der Herr Abgeordnete möge die konfessionelle Lehrpräparanden nennen, nicht allgemeine Verdächtigungen vorbringen. Wenn ein solches Institut schlecht ist, so möge man Abhilfe schaffen. Die Bestimmung über die einjährige Dienstzeit der Volksschullehrer ist für die Sache der ungarischen Kultur schädlich. (Zustimmung links.)

Nach einer Pause setzt

Karl Guszár (Sárvár) seine Rede fort und kommt auf die gestrige Rede des Grafen Stephan Tísa zu sprechen. Ein Theil dieser Tísa'schen Rede — sagt Redner — war eine Apologie des 18. November, jenes 18. November, den die Nation damit stigmatisirt hat, daß sie die damalige parlamentarische Majorität hinweggesetzt hat. (Lebhafte Zustimmung links. Lärm.)

Peter Erdélyi: So wie jetzt Sie! (Lärm.)

Béla Kun: Damals waren keine Gendarmenbajonnette in Thätigkeit! (Lärm.)

Karl Guszár (fortfahrend): Graf Tísa legt sich die Frage vor, wo wir halten würden, wenn der 18. November gelungen wäre.

Johann Molnár: Im Reichsrath! (Lärm.)

Karl Guszár (fortfahrend): Dann wäre es nicht zur Trabantenherrschaft gekommen, die die öffentlichen Freiheiten mit Füßen trat. (Lebhafte Zustimmung links.) Graf Stephan Tísa bedauert nur, daß die Ereignisse vom 18. November damals von keinem Erfolg begleitet waren, wodurch er gleichsam einen abermaligen Versuch ankündigt. (Widerpruch rechts.) Das ist eine Verleumdung des Präsidiums, von ihm voranzusetzen, daß es sich zu einem solchen Beginnen hergeben werde. (Lebhafte Zustimmung, Applaus rechts), daß man einen neuen 18. November machen könnte. Es ist eine schwere persönliche Insulte gegen den Präsidenten (So ist's! links), wenn man von ihm eine ähnliche Handhabung der Geschäftsordnung erhofft, wie sie am 18. November befolgt wurde.

Béla Rudnay: Die Präsidenten der Koalition sind damals so vorgegangen.

Karl Guszár (fortfahrend): Jedes Präsidium, das einen Gewaltakt unternehmen wollte, würde die ganze Opposition geschlossen sich gegenüber finden. (Fortwährender Lärm und Zwischenrufe auf der äußersten Linken.)

Präsident (läutet): Ich bitte um Ruhe, ich ermahne die Abgeordneten Béla Kun, Johann Juthy und Wilhelm Sümezi, den Redner nicht zu stören. (Zustimmung rechts.)

Karl Guszár (Sárvár) (fortfahrend) spricht über die jüngsten Wahlen und über die Nothwendigkeit der Wahlreform. (Fortwährender Lärm. Zwischenrufe links und rechts.)

Präsident macht den Redner aufmerksam, daß den Verhandlungsgegenstand die Wehrreform bildet. (Lebhafte Beifall rechts.)

Karl Guszár (Sárvár) (fortfahrend) beruft sich darauf, daß während der gegenwärtigen Verhandlung zahlreiche Resolutionen eingebracht wurden, in denen die Wehr- und die Wahlreform miteinander komplizirt sind. Er bittet daher um die Erlaubniß, auch zur Wahlreform sprechen zu können. (Zustimmung links. Lebhafte Rufe rechts: Wir gestatten es nicht!)

Präsident stellt die Frage, ob diese Erlaubniß erteilt wird. (Widerpruch rechts.)

Graf Theodor Batthyány fordert die Konstatirung der Beschlußfähigkeit. (Großer Lärm.)

Präsident läßt das Abgeordnetenhaus auszählen und konstatirt die Anwesenheit von 102 Abgeordneten. (Beifall rechts.) Hierauf stellt er die Frage, ob dem Redner gestattet wird, zur Wahlreform zu sprechen.

Die Erlaubniß hiezu wird von der Majorität verweigert.

Karl Guszár (Sárvár) (fortfahrend) bedauert sich nicht über die unterbreiteten Resolutionen äußern zu können. (Rufe rechts: Wir nicht!) Wir nützen der Armee nicht, wenn wir hier immer die Schwäche unserer Wehrmacht verkünden. (Lärm.) Der Redner lehnt die Vorlage ab. (Stürmischer Beifall links) und unterbreitet eine

Resolution, welche verschiedene Aenderungen der Wehrvorlage verlangt, unter Anderem das Weglassen des dritten Dienstjahres der Unteroffiziere, humanere Behandlung der Mannschaft im Allgemeinen, Unterstützung der Angehörigen eingerückter Reservisten und gewisse Begünstigungen für die Volksschullehrer.

Die Debatte wurde sodann abgebrochen.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen, Samstag, um 10 Uhr Vormittags. Tagesordnung: Verlesung des Antrags- und des Interpellationsbuches, namentliche Abstimmungen, Fortsetzung der Wehrdebatte.

300 Zimmer mit modernstem Komfort.



Centralheizung. Appartements mit Bad.

Sport.

Die Affaire Planner ist endlich zum Abschluß gelangt. Wir müssen hinzusetzen, zu einem unbefriedigenden, denn während früher bloß der österreichische Jockeyklub sich gründlich darüber auschwieg, was Trainer Planner sich zuschulden kommen ließ, verlaublich jetzt auch der ungarische Jockeyklub, der mit der Makregelung Planner's sich einverstanden erklärt, kein Sterbenswörtchen darüber, was Planner angestellt hat. In Wien haben gestern und vorgestern über die obschwebende Affaire Beratungen stattgefunden. Der in diesen Beratungen festgelegte Beschluß lautet:

„Das Direktorium des ungarischen Jockeyklubs hat sich dem Standpunkte des Jockeyklubs für Oesterreich angeschlossen und wird laut §. 70 b dem Trainer Planner die Bahnenbenützungskarten ebenfalls entziehen. Nachdem aber wegen Anwendung des §. 70 b gegen Trainer Planner sich verschiedene Gerüchte verbreitet haben, findet das Direktorium des Jockeyklubs für Oesterreich notwendig, zu erklären, daß falls es die unbefreitbaren Beweise erhalten hätte, daß Trainer Planner seine Pferde gedopt hat, es den §. 224 unbedingt angewendet hätte.“ Der §. 70 b, auf Grund dessen dem Trainer Planner die Bahnenbenützungskarten entzogen wurden, lautet dahin, daß das Direktorium zu diesem Schritte ohne Angabe der Gründe berechtigt sei, während der erwähnte §. 224 verfügt, daß ein Trainer, der seine Pferde gedopt hat, von der Rennbahn auszuweisen ist.

Ein ungarisches Pferd hat gestern in England einen schönen Erfolg erzielt. In Sandown-Park kamen nämlich gestern die Foal-Stakes im Werthe von 50,000 Kronen zur Entscheidung, welche über 2000 Meter gelaufen werden. Das Rennen brachte den Farben des Herrn v. Szemere einen glänzenden Triumph und eine Revanche für verschiedene Niederlagen Sobieski's im Laufe dieses Jahres.

Sandown Foal Stakes. 50,000 Kronen, 2000 Meter. N. v. Szemere's Sobieski Ertes, Capt. Forester's Tootles Zweites, Mr. Proberid-Cloete's Cherry King Drittes. Unplacirt: Virginia, Snow Bunting Stute, Pietri. Wetten: 4:1.

Málnáser Máriaquelle

Heilmittel u. appetitregend. Belebt Sodbrennen sofort! Hauptdepot: L. Eöskuty, Budapest. Brunnenverwaltung in Brassó.

Gerichtshalle.

Budapest, 20. Oktober. (Ein politischer Pressprozeß.) In einer hiesigen Zeitung erschien am 30. März unter dem Titel „Die Krise“ eine Mittheilung, in welcher behauptet war, daß die Regierung nicht nur für Geld Auszeichnungen vertheilt, sondern auch mit den Amtsstellen einen ähnlichen Schacher treibe. Das Blatt registrierte dann das Gerücht, daß einer der jüngst ernannten Obergespäne für seine Ernennung hunderttausend Kronen geblecht habe. Wegen dieser Mittheilung hat die kön. Staatsanwaltschaft auf Grund einer ihr von der Regierung erteilten Vollmacht gegen das in Rede stehende Blatt einen Ver-

Leumdungsprozess angestrengt. Im Laufe der durch das Pestergericht eingeleiteten Untersuchung hat Dr. Martin Kovács als Autor die Verantwortlichkeit für den in Rede stehenden Artikel übernommen.

(Krida.) Eugen Hajnal errichtete Anfangs 1908 auf dem Franziskanerplatz ein Damenmodegeschäft. Er reussierte mit diesem Unternehmen nicht, denn schon im folgenden Jahre schloß seine Bilanz mit 13,000 Kronen Verlust.

(Die Verirrung einer Dame.) Aus Temesvár wird gemeldet: Der hiesige Gerichtshof verhandelte heute den Strafprozess der geschiedenen Frau eines erst vor Kurzem gestorbenen Generals, Hedwig Kanovics, die des Diebstahls beschuldigt ist.

Berlin, 20. Oktober. (Zum Prozess des Grafen Wolff-Metternich.) In der gestrigen Sitzung des Berliner Anwaltvereins theilte der Vorsitzende Justizrath Heinitz mit, daß der Vorstand der Anwaltkammer bei der Oberstaatsanwaltschaft von Amtswegen die Einleitung des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen die beiden Vertheidiger im Metternich-Prozess, Jaffé und Dr. Lisberg, beantragt habe.

Ein neuer Stadttheil

entsteht im VII. Bez. der Hauptstadt, neben der Erzsébet Királyné-ut u. elektrischen Strassenbahn, wo 185-200 □-Klafter Gründe auf 6jährige Amortisation verkauft werden.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 20. Oktober. Effektiver Weizen tendierte heute bei mäßigem Angebot und schwacher Kauflust preishaltend.

Auf dem Terminmarkte war die Umsatztätigkeit eine schwächere und auch die Kursvariationen verblieben in bescheidenen Rahmen.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Verkauf wurden: Weizen: Theiß: 100 Mztr. 82 zu 12.52 1/2, 250 Mztr. 82 zu 12.55, 200 Mztr. 81 zu 12.45, 1000 Mztr. 80 zu 12.55, 1400 Mztr. 80 zu 12.44, 100 Mztr. 80 zu 12.10, 300 Mztr. 79 zu 12.30.

Mittags 1 Uhr schloßen (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 12.— Geld, 12.01 Waare; Weizen per April 1912 zu 12.14 Geld, 12.15 Waare; Roggen per Oktober zu 10.42 Geld, 10.43 Waare; Roggen per April 1912 10.53 Geld, 10.54 Waare; Hafer per Oktober zu 9.59 Geld, 9.60 Waare; Hafer per April 1912 zu 9.71 Geld, 9.72 Waare; Mais per Mai 1912 zu 8.65 Geld, 8.66 Waare.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 12.03, 12.05, 12; Weizen per April zu 12.15, 12.20, 12.14; Roggen per Oktober zu 10.43, 10.42, 10.44, 10.40, 10.43; Roggen per April zu 10.56, 10.55, 10.63, 10.56, 10.53; Mais per Mai zu 8.68, 8.70, 8.67, 8.71, 8.65; Hafer per Oktober zu 9.64, 9.63, 9.65, 9.59; Hafer per April zu 9.74, 9.73, 9.76, 9.72.

Getündigt wurden zur Uebernahme per 25. Oktober 1911: 24,000 Meterzentner Weizen, 11,000 Meterzentner Roggen und 12,000 Meterzentner Hafer.

Mein Geschäftsbureau

welches mit dem Ankauf von Grundbesitzen und deren Parzellierung, ferner mit der Beschaffung von Hypothekendarlehen, Konvertierungen, mit der Gründung und Finanzierung von Fabriken und sonstigen Unternehmungen sich befasst, wurde in diesen Tagen eröffnet.

Desider v. Velits de Lászlófalva Grundbesitzer, Budapest, V., Géza-utca 3.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item (Theiß, Bester Boden, Banater, Bácskär) and Price (Kg. R. 23.99-24.20, etc.)

Table with 2 columns: Item (Weizenburger) and Price (Kg. R. 23.90-24.15, etc.)

Table with 2 columns: Item (Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and Price (R. 20.40-20.60, etc.)

Table with 2 columns: Item (Weizen per Oktober, Weizen per April 1912, Roggen per Oktober, etc.) and Price (R. 24.—24.02, etc.)

Table with 4 columns: Item (Weizenkleie per Oktober, Weizenkleie per Okt.-Dezember, Kartoffeln), Price, and other details.

Table with 4 columns: Item (Transdanubische, Oberungarische, Nyirer, Siebenbürger, Banater, Pester), Price, and other details.

Schiffsfahrt auf Grund der vom 9. Oktober bis 14. Oktober vorgefallenen Schlässe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogr. inklusive Versicherung.

Oelgemälde und Rahmen in allen Ausführungen billigst VI., Ó-utca I, Ecke Váci-körut.

Wiener Fruchtbörse vom 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Auslandsbörsen verfolgten zwar eine ruhigere Tendenz, sie boten jedoch dem Markte keine Direktive.

Berlin, 20. Oktober. (Produktenmarkt. [Schluß].) Weizen per Oktober 205.75, per Dezember 210.25, Roggen per Oktober 185.50, per Dezember 187.25, Hafer per Dezember 185.25, per Mai 190.—, Mais per Dezember —, per Mai —, Rübsöl per Dezember 71.50, per Mai 68.—, Spiritus — Nm. loco Konsumsteuer —.

Breslau, 20. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco 20.50, alter —, gelber Weizen loco 20.40, alter —, Roggen loco 18.20, neuer —, Hafer loco 17.80, Raps loco 29.—, Mais —, per 100 Kilo.

Paris, 20. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober 25.15, per November 25.30, per November-Februar 25.55, per Januar-April 26.—, Roggen per Oktober 20.75, per November 20.75, per November-Februar 21.—, per Januar-April 21.50.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 18. Oktober, Abends 6 Uhr, bis 19. Oktober, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Item (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Kleie) and Price (Total, Subapost, etc.)

Produktenmärkte. Produkte blieben ohne Verkehr. Amlich notirt ten per 100 Kilogramm: Schweinesett, Stadtwaare

R. 158.— Geld, R. 159.— Waare.— Sped: Budan pester Stadtware, vierstücker R. 143.— Geld, R. 144.— Waare, Budapester Stadtware, dreistücker R. 144.— Geld, R. 145.— Waare.— Pflanzen: serbische 85stücker R. 59.50 bis R. 60.50, serbische 100stücker R. 51.50 bis R. 52.50, serbische 120stücker R. 45.50 bis R. 46.50.— Pflanzenmus: R. 50.50 bis R. 51.— Kleefanten: ungarische 1911er R. 120.— Geld, R. 144.— Waare, Nothklee, kleinfrüchtiger 1911er R.— Geld, R.— Waare, mittelfrüchtiger 1911er R. 150.— Geld, R. 160.— Waare, großfrüchtiger 1911er R. 170.— Geld, R. 180.— Waare.

Budapest, 20. Oktober. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 68.— Geld, R. 69.— Waare. Wien, 20. Oktober. (Spiritus.) Auch heute ist in promptem Kontingentspirituss weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 62 R. 50 S. Geld, 63 R. 50 S. Brief zu verzeichnen.

Köln, 20. Oktober. Rübel loco 74.50. Prag, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 40 R.— S. bis 40 R. 50 S., per Oktober-Dezember 1912 29 R. 40 S. bis — R.— S.— Tendenz: Stetig.

Hamburg, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 17 M. 62 Pf. bis 17 M. 65 Pf., per Januar-März 17 M. 55 Pf. bis — M.— Pf., per Mai 17 M. 65 Pf. bis 17 M. 67 Pf., per August 17 M. 75 Pf. bis 17 M. 77 Pf.— Tendenz: Stetig.

Viehmärkte.

Wien, 20. Oktober. (Kontumazmarkt für Schlachtvieh.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 501 Stück Ochsen, 510 Stück Stiere, 172 Stück Kühe, 14 Stück Büffel, zusammen 1197 Stück Schlachtvieh, worunter sich 726 Stück Mastvieh, 68 Stück Weidvieh und 403 Stück Beinvieh befanden. Angesichts des schwachen Auftriebes, welcher sich selbst für den derzeit geringen Bedarf als zu knapp erweist, eröffnete das Geschäft in Fleischhauervieh in freundlicherer Tendenz, wobei die Preise für Prima-Sorten, welche schwach vertreten waren, um 1 bis 2 R. und für Mittelqualitäten um 2 bis 3 R. gegen Montag gestiegen sind. Mindere Waare hingegen konnte keinerlei Preisaufbesserung durchsetzen. Stiere haben wegen der großen Zufuhr eine weitere Abchwächung um 2 R. erfahren, während Beinvieh zu unveränderten letzten Montagspreisen verkehrte. Es notirten: Deutsche Hochprima-Ochsen 118 R. bis 120 R., deutsche Prima-Ochsen von 112 R. bis 116 R., deutsche Sekunda von 104 R. bis 110 R., deutsche Tertia von 90 R. bis 102 R., ungarische Mastochsen von 74 R. bis 84 R., Stiere von 76 R. bis 96 R., Kühe von 74 R. bis 94 R.,

Büffel von 68 R. bis 72 R., Alles per Meterzentner Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Schneider Albert Laup in Virovitica. Konkurskommissar Gerichtsrath Hugo Schubert, Masserverwalter Dr. Milovan Gavranics, Stellvertreter Dr. Victor d'Elia. Anmeldestermin 25. November, Liquidationsverhandlung 18. Dezember.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Alexander Löwy in Békés; des Alexander Szuran in Békercsébánya.

„Altwater“ Gessler Budapest

Wasserstand.

Table with columns for location (e.g., Danau, Tisza, Tisza-Tor), water level (Centimeter), and temperature (Grad C).

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen; > gefallen; u. Temperatur nach Celsius; * Glühwasser; ? unbestimmt.

Witterungsbericht der I. n. meteorologischen Anstalt vom 20. Oktober 1911, 7 Uhr Morgens.

In Europa war das Wetter, ausgenommen in England, überwiegend trocken und die Temperatur langsam im Steigen begriffen. In Ungarn trat keine Veränderung im Charakter des Wetters ein. Die Temperatur war durchschnittlich 3 bis 6 Gr. C. unter dem Normale. Das Maximum von + 19 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von - 6 Gr. C. in Votfaln. — Prognose: Es ist eine Temperaturzunahme, im Westen eventuell mit geringem Regen vorausichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 15, das Minimum hingegen - 0 Gr. C.

MOBEL FUCHS BODOG, Möbelgroßhandlung, Budapest VII., Altabothring 22.

Budapester Börsenkurse.

Large table of stock and bond prices for October 20, 1911, categorized by type of security (e.g., Staatsanleihen, Eisenbahnen, etc.).

SALVATOR die Bor- u. Lithium-hältige Heilquelle bewährt sich vortrefflich bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- u. Verdauungsorgane. Hauptniederlage in Budapest: L. EDESKUTY.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 21. Oktober 1911.

Neues Pester Journal

Seite 21

Nemzeti színház.

Evi bérlés 165.
A balga szűz.
 Színmű 4 felvonásban. Irtá: Bataille Henry. Fordította: Abrányi Emi.
 De Charance Gál
 Gabrielle Hegyesi
 Caston Dezső
 Diane Paulay
 Armaury Marcel Odry
 Fanny Márkns
 Roux abbé Pethes
 A herczeg titkára Szőke
 Kezdeté fél 8 óraker.

Vigszínház.

Hit és hazá.
 Egy nép tragédiája 3 felvonásban. Irtá: Schönher Károly. Fordította: Garvay Andor.
 Rott Kristóf Hegedűs
 A felesége Varsányi
 Veréb, a fiuk Deák
 Az öreg Rott Fenyvesi
 Az öreg Rottné Rónaszéky
 Rott Péter Köröndy
 Sandperger Szerény
 Sandpergerné Göthné
 Unteregger ifj. Ditrói
 A császár lovasa Csontos
 A felcsér Vendrey
 Wolf, tisztelőző Tanay
 Kóbor Kati Makay
 Kezdeté fél 8 óraker.

Magy. kir. Operaház

Ab. susp.
 Liszt Ferencz születésének 100. évfordulója alkalmából ünnepi előadás új betanulással
Szt. Erzsébet legendája
 Jelenetezett oratórium egy előjattékkal, 5 képből. Szövegét írta Roquette Otto. Zenéjét szerzette Liszt Ferencz.
 Az előjatték személyei:
 Hermann Venczell
 Zsófia, neje Flatt
 Lajos, fiok Palásti Irén
 Erzsébet Walter
 Magyar főúr Várady
 A öt kép személyei:
 Zsófia, özv. grófnő Flatt
 Lajos, gróf Takáts
 Erzsébet, neje M. Medek
 Udvarmester Mihályi
 Kezdeté 6 óraker.

OMNIA

Kinematograph-Palais.
 József-körút 31.
 Telefon 120-40.
A hütlenség áldozata.
 Dráma 2 részben.
A Gardató (Kinemacolor)
 és a teljesen új félteti mtsor.
 Kezdeté 1. u. 5 óraker, vasárnap 4 óraker.

FOLIESCAPRICE

Révay-utca 18. * Telefon 14-22
 Heute: „DER TUGENDWÄCHTER“ von J. Armin
 „A KONKURRENSENK“ Satyrtól.
 Ferner: LOUISE PRINZ, SZŐKE SZAKAL, ALEXANDER ROTT, TREBITSCH, RICZA GIZA, GERŐ JÓZSEF.
Casino de Paris 12 Uhr.
 Karten im Vorverkauf: Folies Caprice, Révay-utca Nr. 18.
 Hirsch, Andrásystrasse 19. Sopronyi, Rákóczistrasse 1.

KLAVIERE und PIANINOS



der ersten Weltfirmen in
 fleißiger Auswahl zu den
 billigsten Preisen zu ver-
 kaufen und auszufertigen
 im Musterklavierfabriken
Keresztély,
 Budapest, Váci-körút 21.
 Reparaturen und Stim-
 mungen gewissenhaft.
 Meinvertrauen der
 „Binkelmann“-Klaviere,
 welche alle bis jetzt
 existierenden Bestmatten
 weit überragen.
 -Telephon 33 47.-

ROYAL-ORFEUM

Jeden Abend 8
 Uhr das Okto-
 ber-Favorit-
 Programm.
 Der blaue Fuchs
 SchlagerOperett
 Die Einbrecher. New-York. Amusante Pantomime der berühm-
 ten Piccadilly-Company. The Hamamura Family, japanische
 Hofkünstler mit ihrer Bühneneinrichtung im Werthe v. 72.000
 Kronen. Der blaue Fuchs. Grosse Operette von Béla Zer-
 kowitz. Mitwirkende: Ferike Szalontay, Ilonka Mezei,
 Giza Viola, Alexander Máté, Johann Doktor und Ladislaus
 Dezsöffy. Prince of Wales Co., liebliche englische Knaben u.
 Mädchen. Reuter Bros, Gladiatoren. In Budapest noch nie
 gesehen. Lise Ripert, die lustige Pariser Disense. Der Sta-
 tionsdiener, neue Posse. Tutista und Pitianer, Theaterscherz.
 Bárony und Tihanyi vor dem Spiegel. Ausserdem neue
 Stücke, neue Lieder und Couplets und sämtliche neue Ok-
 tober-Attraktionen. Im Wintergarten Royal-Cabaret. Entrée
 bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt. Kuko Vincoze
 und Kapelle. Walzer-Konkurrenz, Bal mabille. Sonntag, den
 22. Oktober, Nachmittag 8 1/2 Uhr, grosse Familienvorstellung.

ROYAL-CABARET

Das beliebteste
 Unterhaltungs-
 Etablissement
 Budapests. Jede
 Nacht 12 Uhr
 grosse Vorstellung, 4 neue Gesangs- u. Tanzattraktionen, u. a.
 Lise Ripert, Weksa duo, Franziska Serlegi, Vali Pelesény, La
 Soora, Stef' Lyss, La belle Caritta, Louise Delouso, Prince
 of Wales Company, Gilda Vincenzo, Ily Krasznay, Aranka
 Váradi, Anny Eleky, Tusi Pallat, Böske Kelemen, Margot,
 Vilma Fotor, Else Weltner, die 4. Donauweiberin, Marie Major,
 Etta Széchy, Ada Alstrup, Chitta Dolores, Oly Derby, Margit
 Szabó, Jolán Piko, Mizzi Werner, Marie Mertens, Margit Vá-
 rady u. s. w. Entrée bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier
 Entrée. Kuko Vincoze und Kapelle. Bal mabille. Walzer-Kon-
 kurrenz.

„UJ IDŐK“ KÁVÉHÁZBAN

Budapest, VI., Váci-körút 45,
Gourmand-reggeli, amely 1 kávé, tea, vagy
 csokoládé, sonka, vaj, tojás és mézből áll, **80 fillér**.
 Kiszolgáltatik reggeltől délig. **Családi uzsonna.**
 Délután 4-től 7-ig. Tea, kávé vagy csokoládé egy
 5-tagu család részére **2 korona**. **Gourmand-Im-
 bisz**, a legfinomabb husokból összeállítva **1 korona**.
 Esténként **pozsonyi HORVÁTH PÉTER**, a
 budapesti nyaralókörözéség által dédelgetett cigány-
 primás **12 tagu** zenekara hangversenyez. A valódi
 hollandi és francia líkőrök és pezsgők, továbbá a leg-
 kitünőbb fajborok árait jelentékenyen leszállítottam.
Minden szombaton reggel 3 óráig zene.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Heute und täglich
Lina Harder in ihrer sensationellen Manège-Szene,
THE 3 EMBERSONS in der Schwimmschule. **Sister**
Bekesy, die reizenden Tischerkessinen und das übrig-
 exzellente Programm. Beginn 8 Uhr.
 Vorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr an der Tageskasse.

TROCADERO.

Telefon 15-10. Kassaaöffnung 5 Uhr.
VII., Király-utca 77. Internationales Cabaret.
 Das vollständig neue sensationelle Oktober-Programm.
 Kapellmeister: Patát (Erdélyi) Leó.
Ferry Rosen mit
 seinem originellen aktuellen Schlager-Programm. **Mimá**
Carla, **Eily Smyt**, französische Tänzerin. **Káthe Führer**.
Le Estiú, brasilianische Song and Tanz.
Hermann Gersbach, Satiriker.
Stallparfüm! Ödipuss!
Amor im Panoptikum!
 Chanson Vivans v. Béla A. Laszky.
Marga Lortz, Vortragskünstlerin.
 Von 12-1 Uhr 20 erstklassige Tanzattraktionen bei freiem
 Entrée. Bis 5 Uhr Frühkonzert der Zigeunerkapelle pácsi
 Hegedűs Gyula. Anfang 1/2 9 Uhr.

Steinhardt Mulató

Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.
Ma és mindennap
 Ujdonság 9 óraker! Kezdeté 1/2 9 óraker!
Lebovits végakarata.
 11 óraker! 11 óraker!
Kakuk! Kakuk!
 Bohózatok. Irták: Gilinger és Taussig.
Steinhardt és Hunyadi új kuppékkal és elsőrendű
 külföldi számok. Vasár- és ünnepnapon délutáni előadás. Kez-
 deté fél 4 óraker. Éjfél után a remek téli kertben reggeli 5
 óráig cigányzene, cabaret és tánc. Belépő díj nélkül. - Je-
 gyek d. e. 10-1-ig és d. u. 3-6-ig a mulatóban és egész nap
 a Hirsch-féle nagyteremben, Andrásy-ut 19 és a Hungaria-
 fürdő pénztáránál válthatók.

Friedmann Orfeum

Szerecsen-u. 35. Telefon 4-49.
 Wollen Sie sich gut amüsieren? Dann kommen Sie
 in Friedmann Orfeum!
 Allabendlich um 8 Uhr
Neu! Ung. Posse, poln. Posse, deutsches Operette. Neu!
Littmann Pepi — Fritz Major
 Magda Bóváry, Eugen Kerekes, Dereszkó etc.
 Im Wintergarten 25 prachtvollste Attraktionen.
 Karten: Vormittag 10-1, Nachmittag 3-5 bei der Kasse.
 Sonntag um 1/2 4 Uhr Nachmittagsvorstellung mit
 Pepi Littmann. Karten 2 u. 1 Krone.

MAX und MORITZ

Die vornehmste Possenbühne Wiens.
Wien, I., Annagasse Nr. 3.
 Täglich das grandiose Schlager-Programm!!
Grenzverlegenheiten. Seitensprünge.
 Possen von Ludwig Hirschfeld. Mit Grünecker und
 Fleischmann in den Hauptrollen. Erstrangige Küche.

Elsőrendű

Schrammel-Quintett
 hangversenyes minden csütörtökön, szombaton és vasárnap a
Magyar Király szálló éttermében
 V., Dorottya-utca 2, Vigadó-utca 4.
Reggel 3 óráig nyitva!

MERAN KAVEHAZ

ujjonnan átalakítva
Szondy- és Vörösmarty-utca sarok.
 Naponta
Stössel család
 elsőrendű hölgyzenekar hangversenyez. Vasár- és
 ünnepnap éjféltől 3 óráig zene.
 Becessé pártfogásért esedezik „Meran“ kávé

Otthon-kávéház

Rákóczi-ut 9
győri Vörös Misi
 az ország leghíresebb cigányprimása
 14 tagból álló zenekarával szórakoz-
 tatja esténként a közönséget. :::
 Róna Gyula és Márkus Imre, kávéosk.

MUSICA

Klavier- u. Musikinst. Ver-
 triebs-Aktien-Gesellschaft.
 Volleingezahltes Aktienkapital 600.000 Kr.
BUDAPEST, WIEN,
 Teréz-körút 1. Tel. 4-81. Graben 17. Tel. 6127.
 Vertretung von Klavieren ersten Ranges
 Erzeugnisse der hervorragendsten k. k. Hof-
 fabriken: Ehrbar, Gottrich, Steinweg Nachf.,
 Gebr. Singsl, Chickering, Laubberger & Glas etc.
 Gegen Baarzahlung und günstigste Thallzah-
 lung zu soliden Preisen. Während eines Jahres
 liefern wir Klaviere an nahezu
1000 Familien,
 die uns bestens empfehlen. Stimmungen und
 Reparaturen fachgemäß. General-Repräsentanz
 der „Eufon“ trichterlosen Sprechapparate und
 Künstler-Schalplatten.

VALÓDI ÉKSZEREK

EZÜSTNEMŰEK, ÓRAK, DISZTÁRGYAK STB.
 GYÁRI ARON BESZERESZETHŐ ANGOL REN-
 D-SZERŐ FIZETÉSI MÓDOZATOK MELLETT
SÁRGA JÁNOS
 ékszerész és műtővesztő
 BUDAPEST, KOLOZSVÁR.
 Kigó-ut 6. sz. Fiók: Mátyás tér. 14. 13.
 Képes árjegyzék ingyen.

ALAPÍTÁSI ÉV 1900. GRAND PRIX 1910. TELEFON 148-15.

Bakfis-kalap HASKÓ MÓR Női kalapok és tollak

speczialista! Budapest, IV., Váci-u. 25, félemelet. óriási választékban!

SIPKÁK TESSÉK legujabb árjegyzékem kérni! FEJKÖTŐK

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 21. Oktober, 1911.

Neues Bester Journal.

Seite 21

Várszínház.
Évi bérlet 6. Havi bérlet 6.
A B O R.
Falusi történet 3 felvonásban
Irtó: Gárdonyi Géza.
Baracs Imre Gyenes
Baracs Matyi Rózsabegyi
Baracsné Alsógi I.
Janosi Püspök
Óz. Szunyoghné Demjén
Szunyogh Rozi Ligeti
Mihály Gabányi
Lizter Gerő
Góré Gábor Horváth
Góré Gáborné Keczeri
Durbintó Pál Kovács
Kátsa Faludi
Bige (ozigányok) Naruzs
(Tepsi) Kálmán
Cseglédi Pal Bónis
Zsuzsi Meszlényi
Tigris Mezlényi
Kisbirtó Paulay
Nocsis Iványi
1-6 asszony Iványi I.
Kezdet 7 órákor.

Király Színház.
A kis gróf.
Operette 3 felvonásban. Irtó
Marian Ferencz. Zeneje szer-
zette Dr. Rényi Aladár.
Agárdy gróf Szirmai
László, és Király
Howard Dorothy Lonay
Miss Carter Becsknyó
Róssi Fedák
Csibrákné Gerő
Zsófia, igazgató Nátkay
Mária, szerezés Simay
Rogonyi Balázs
Izida Német
Egressi Latabár
Kocsanya Boross
Pók, zeneszerző Ligeti
Salgó Bella Sölyömné
Targányi Viola Krasznainé
Manuela Soos
Máni Bethlen
Thomson István
Kezdet 8 órákor.

PENSION GISELLA
Budapest, IV., Váci-utca 18, II. Stock
In der Nähe des Gisellaplatzes. Lift. Telefon 46-53. Ange-
nehmtes Familienheim. Centrale Lage. Vorzügliche Verpflegung.
Mässige Preise.

BUTOR
háló, ebédlő, uriszoba, villa-
berendezés, rézbutor, szőnyeg
a legújabb, legmodernebb kivitelben
kaphatók:
BALASSA GYULA és Tsa
Cégtulajdonosok:
Balassa Gyula és Köresdi Kálmán
Budapest, Teréz-körút 20.

„Radium“-Mieder
soll jede Dame, die ihre Gesundheit u. Üppig-
keit aufrecht halten will, tragen.
„Radium“-Mieder
ist geschmeidig und der Blutzirkulation nicht
hinderlich. Alleiniger Erzeuger:
**Vadász Antal, Budapest, IV., Haris-
bázár 4. sz., I. emelet.**

Echte amerikanische
„Moon Best“ und schwedische
„Soca“ Kanäle.
MÖBEL
Direkter Import! Ausschließli-
cher Verkauf! Unsere Möbel sind
in der feinsten Ausführung und
sind nicht zu verwechseln mit
den böhmischen Nachahmungen.
Billigste Preise ohne Konkurrenz!
Nagy és Vértés,
Budapest, Arany János-utca 20, Ecke Bálvány-utca.
Telephon 125-35. Telephon 125-35.

Magyar Színház.
Először:
A PRIN CZ.
Szerelmi komédia 3 felvonás-
ban. Irtó Róbert Misch. Fordí-
totta Gábor Andor.
A nagyherceg Sobosztán
Károly Egon Z. Molnár
Stilfried báró Kardos
Friedrich Otmar Kerlészky
Geldern Ada Haraszthy
Rendőrné Szirmai Forrai
Rendőrné Dobi
Ada skobaleánya Váradi
Komornik Gere
Inas Karádi
Masször Palot. I
Kezdet 8 órákor.

Uránia Színház.
Az orsz. színművészeti akadé-
mia előadása.
A tudós nők.
Kezdet 8 órákor.

Royal-Orion
VII. Erzsébet-körút 31.sz.
Telephon 110-22.
Heute Abend 8 Uhr allererst-
klassige Theater- und Variété-
vorstellung „Die Einbrecher
von New-York“. Amüsante Pen-
tomime der berühmten Picad-
Company. Der Stationsdiener,
neue Posse. Tutista und Pitti-
aner, Theaterscherz. Bären-
und Thier- vor dem Spiegel.
Ausserdem neue Stücke, neue
Lieder und Couplets u. sämtli-
che neue Oktober-Attraktionen.
Sonntag, den 22. Oktober, Nach-
mittag halb 4 Uhr grosse Pa-
rmienvorstellung.

10 illustrierte
ZEITSCHRIFTEN
im Leihabonement **22** Heller wöchentlich und höher.
ENGELSMANN'S
Erster Budapester Lesezirkel
Eötvös-u. 37. Telefon 98-22.
VERLANGEN
SIE PROSPEKT.

DRÖKÖS FENYŰ CSAKA
SATURNUS
PARKETMAZ AD.

Schottola Ernő
gyáros
főhercegi udvari szállító
Budapest, VI., Váci-körút 53.
EXPRESS
borszivattyu
Nagy teljesítmény. Kötő szerkezet.
Egyszerűség! Esményi tökéletességű
szénkénegező.
Pontos adagolás. Egyszerű kezelés. Erős szerkezet.
Az összes állami szőlőtelepeken használatban.
Elsőrendű minőségű és védjeggyel ellátott
bortömlők és
lefejtő tömlők.
Az összes szüretelési eszközökből nagy raktárt tartok.

Grosse Auswahl in
Kunstblättern und
Bilderrahmen
in der Kunsthandlung des
Béla Sinayberger
Király-utca 51 (vis-à-vis der Theresien-Kirche)
Eigene Kunstanstalt für moderne Photogr.-Portraits
und Reproduktionen.

Echte feine
PERSERTEPPICHE
allerbilligst bei
BRANDL Elisabethring 18. I. Stock.
Kunsthafte Teppichreparatur.
Fixe Preise. Telefon 91-68.

Der beste,
der haltbarste und
der billigste ist
der **ANKER-SCHUH**
Überzeugen Sie sich davon durch eine Probebestellung!
Herren-Schuhe.
Elegante Box-Schnürschuhe K. 12.-
Box-Schnür, mit ameri-
kan. genähter Sohle . . . K. 15.-
Elegante Chevreux-Berg-
steiger, französische
Form K. 13.-
Chevreux- od. Box-Zug-
schuh K. 11.-
Elegante Lack-Schnür-
Halbschuhe und ganze
Schuhe . . . K. 13.- u. K. 15.-
Damen-Schuhe.
Elegante Box- od. Chev-
reaux-Schnürschuhe
K. 11.-
Chevreux- oder Box-
Zugschuhe . K. 10.-
Elegante amerikan. Schnür, Knöpfel, Chevreux od.
Box K. 15.-
Stiefeln.
Aus Bagaria-Leder, mit aus Fischblase gefütterter
doppelter Sohle K. 20.-
Aus Box-Leder, erste Qualität, für Ökonomie und
Offiziere mit weicher oder harter Stiefelhöhle . . . K. 28.-
Stiefeln grobe Stiefel, mit dreifach wasserdich-
ter Sohle, mit hoher und niedriger Lederröhre
niedrig K. 13.-, hoch K. 15.-
Allerartige Kinderschuhe in grosser Auswahl.
Alleiniger Verkäufer **ASTOR** Damen- und Herren-
der echt amerikan. Schuhe
Verlangen Sie den mit mehr als 100 Figuren ausgestatteten il-
lustrirten Preiscurant. Als Mass genügt es, die Fusssohle auf
einem Papierblatt abzuzeichnen. Bestellungen effektieren wir
mit Nachnahme auf das Pünktlichste. Nichtentsprechendes
tauschen wir aus.
ANKER Schuhwaarenhaus
VI., Király-utca Nr. 2 D. (Anker-Palais.)

MODERN
BUTOR
Benedek M. A. VIII., 1161-nt 14. szám
Fennáll 1880 óta.
Luster jeder Ausführung zu
Fabrikpreisen bei
SCHULZ Lusterfabrik
Bpest, Rózsa-utca 109
(Podmaniczkygasse) Telephon 108-07.

Nach **NAGYENYED**
UNGARN
Obstbäume,
Alleebäume, Ziersträucher, Coniferen,
Heckenpflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.
Rebenveredlungen
(Prachtweine europ. und amerik. Schult-
und Wurzelreben. (Ekelreuder Hauptkate-
log auf Verlangen gratis.)
FISCHER & Comp
Baum- und Pflanzschulen

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 21. Oktober 1911.

Neues Pester Journal

Seite 22

Fővár. városligeti színház

Nulla ur.
Böhözát 3 felvonásban. Irták: Gavault Pál és Mouézy Eon. Fordította: Góth Sándor.
Pommery herceg Szőreghy Lucien Fekete Bourdiné Feld Irén Szabolcs Joaquette Radó Georgette Gábor Boulard Kleonovics Farabouille Szöllösy Bébé Szalay Bourillon Kellér Bourdin
Kezdete fél 8 órakor.

OLYMPIA.
VII. Erzsébet-körút 26. Vornehmstes Etablissement für kinematographische Vorstellungen.
Der verfehlte Schuss.
Aeusserst spannendes Drama nach einer wahren Begebenheit.
Neueste Nachrichten.
Vorwöchentliche Ereignisse kinematographiert. Ferner gelangen mehrere prachtvolle Naturaufnahmen, Sportbilder und Original-Lustspiele zur Vorführung. Vorstellungen von 5 Uhr bis nach Mitternacht

WESTINGHOUSE AUTOMOBIL-GARAGE UND REPARATURWERKSTÄTTE
PÁVA-UTCA 10-12. Telefon 176-41.

Bristol-kalapáruda
Budapest, Váci-körút és Ó-utca sarok. Őszi különlegességek: Angol kemény dívat 7 K. Gyútkis 10 K. Tirard francia 15 K. Árjegyzék küldetk.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 22. Oktober, Nachm. „Bábjáték“, Abends „Az ember tragédiája“.
Repertoire des königl. ung. Opernhauses. Sonntag, 22. Oktober, „Tannhäuser“. (J.-Ab. 133.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 22. Oktober, Nachm. „A tolvaj“, Abends „Hit és haza“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 22. Oktober, Nachm. „A kis lord“, Abends „A princz“.
Repertoire des Königtheaters. Sonntag, 22. Oktober, Nachm. „Lotty ezredesi“, Abends „A kis gróf“.
Repertoire des hauptstädtischen Stadtwaldtheaters Sonntag, 22. Oktober, Nachm. „Az ártatlan Zeuzsi“. Abends „Nulla ur“.

'KULATÁR'
Ständige Ausstellung der von Bildhauern und Baumeistern entworfenen fertigen künstlerischen Grabdenkmälern
Budapest, VIII., Köztemető-ut 4.
Kanzlei Grabsteinlager BLUM LAJOS.
Telefon 91-76.

Klaviere
Pianos, und Harmoniums geschniteste Fabrikate, bei der seit 40 Jahren bestehenden berühmten Firma
DEUTSCH GÁBOR,
Budapest, VII. Erzsébet-körút Nr. 44, I. Stock.
BILLIGE MIETHE
Stimmungen, Reparaturen, Abschneidung langer Klaviere, Belehrungen werden coulantest ausgeführt.
Telefon 91-79.

GELDVORSCHÜSSE
auf Lose, Wertpapiere und Provinz-Sparkassaaktien.
Ellenb. Sanat. Lose 10.— Kaffen. Lose 50.—
Jósziv-Lose . . . 13.— Oesterr. „ 55.—
Baszika-Lose . . . 28.— Vntert. Spark. „ 105.—
Ungar. rothe Lose 35.— Kov. Hypoth. „ 140.—
Das Darlehen kann in kleineren Raten zurückgezahlt werden. Die Rummern der Lose bestätigen wir. — Scvpfandete Lose lösen wir aus und erhöhen das Darlehen, wenn möglich. — Auf Raten gefauste, aber noch nicht ausgezahlte Lose lösen wir aus und geben auf selbe obiges Darlehen gegen Einbindung des Statenscheines. — Mäßige Zinsen und jezeitige Erledigung.
BANKHAUS BEIFELD Bpest, Károly-körút 1. Gegründet 1874.

MÖBEL
Bevor Sie Ihren Möbelbedarf decken, besuchen Sie unser riesiges Lager.
Wittmayer und Comp. Andrassy-ut 60. szám Csengery-utca 54. sz

Dr. Illés Márton FOGORVOS
Budapest, Erzsébet-körút 30, I. em.
Készít mindenféle műfogakat (kaucsuk—erany), egész fogsorokat, aranyhidakat. Foghuzás fájdalom nélkül. Legmerészebb árak. Részletfizetésre is!
Fendelés d. e. 9-1-ig, d. u. 3-6-ig.

ÖSZI és TÉLI ESTÉKRE FIGYELMÉBE AJÁNLJA AZ ORSZÁG LEGREGIBB KÖLCSÖNKÖNYVTÁRA
BUDAPEST, VI., ANDRÁSSY-UT 33.
TÖBBSZINT 100,000 KÖTETBŐL ÁLLÓ MAGYAR, NÉMET, FRANCIA ÉS ANGOL NYELVŰ IRODALMI MŰVEIT. LEGJÁRABB KÖNYVEK AZON NÁL BESZEREZETNEK: ISMERTÉST DITÁLANUL. VIDÉKIEK NEK KÜLÖN POSTASZÁJY, MELY A MEGBIZÁSONKAT A VÉTEL NAPJÁN INTÉZI EL.

Zeitschriften zu Spottpreisen!

Gartenlaube	..... Jahrg. 1910 K. 3.50
Reclams Universum	..... 1910 „ 3.50
Das Buch für Alle	..... 1910 „ 3.—
Für Alle Welt	..... 1910 „ 2.40
Über Land und Meer	..... 1910 „ 3.60
Die Woche	..... 1910 „ 3.60
Leipziger Illustrirte Zeitung	..... 1910 „ 5.60
Meggendorfer Blätter	..... 1910 „ 3.20
Münchener Fliegende Blätter	..... 1910 „ 3.20
Das Interessante Blatt	..... 1910 „ 3.—
Moderne Kunst, Jahrg. 11, 14, 15, 16, 17, 18, 19, pro Jahrgang	..... 6.—
A Hét	..... Jahrg. 1910 K. 4.—
Ország Világ	..... 1910 „ 3.—
Képes Folyóirat	..... 1910 „ 3.—
Tolnai Világlapja	..... 1910 „ 3.60
Borszem Jankó	..... 1910 „ 2.—
Kakas Márton	..... 1910 „ 2.40
Mátyás Diák	..... 1910 „ 2.40
A Móka	..... 1910 „ 3.—
Háztartás	..... 1910 „ 4.—

Zu erhalten im **Grossen Bücher-Bazare** **Eugen Kostyál**
Budapest, Erzsébet-körút 32.
Wo die besten Werke zu 5, 10, 15 kr. und aufwärts erhältlich sind. Originalgemälde guter Meister in grosser Auswahl. Betrag per Postanweisung erbeten.
Entrée frei! Ohne Kaufzwang!
Seltener Gelegenheitskauf.
Bibliotheken und einzelne bessere Werke kaufe ich um höchsten Preis.

ZÄHNE
ohne Gaumenplatten und ohne Entfernung der Wurzeln, von 4 K aufwärts, mit 10jähriger Garantie. Die bei mir angefertigten, an der zahnärztlichen Akademie in Paris mit der goldenen Medaille u. Ehrenkreuz prämierten Zähne sind sofort zu gewöhnen, verursachen beim Sprechen keine Schwierigkeiten, haben keinen Geruch und sind von Naturzähnen nicht zu unterscheiden. Alte unbrauchbare Gebisse werden sofort reparirt.
Spezialist in Goldbrücken und Goldkronen, amerikanischer Kunstzähnespezialist
SIMON GROSSMANN, kön. serb. Hofzahntechniker.
Zahnärztliche Ordination bis 7 Uhr Abends.
Auch an Sonn- und Feiertagen.
Spezielle Gold-, Platina- und Emailfüllungen
Budapest, VII., Erzsébet-körút 50, I. Hotel Royal.
WARNUNG! Bitten auf die genaue Hausnummer und Photographie zu achten, da sich in meiner Nachbarschaft mehrerer Zahntechniker ansässig machen, um direkt die uns suchenden Patienten irrezuführen. Patienten aus der Provinz werden in 12 Stunden befriedigt. Mässige Preise. Auch auf Theilzahlung. Telefon 86-05

Kamatmentes kölcsön
SORSJEGYEKRE legmagasabb és az első három hónap kamatmentes kölcsönt adunk.
onvertált jelzálog sorsjegyre -- K 142.—
Fizetel takarékpénztári -- K 110.—
Erzsébet szanatórium -- K 11.—
Jósziv -- K 14.—
Magyar vör. ker. -- K 30.—
Olasz vör. ker. -- K 40.—
Oesztr. vör. ker. -- K 52.—
K 62.—
Zálogban lévő vagy részletre vásárolt értékpapirokat kiváltjuk és magasabb kölcsönt adunk. Letétjegy vagy részletv. aláírva beküldendő. A kölcsönök ellenőriztük, nyoma törlés nélkül. Huzásokat ellenőriztük, nyoma törlés nélkül. VIDEKI pénztársági részvényekre is legmagasabb kölcsön.
Recht Bankház Részvénytársaság.
Budapest, Ferenczy-utca 6.

Die moderne MEDIZIN

legt das Hauptgewicht darauf, eine Ueberproduktion an Säure zu verhindern. Die meisten Krankheiten der Verdauungsorgane, dann Gicht und Rheumatismus, aber auch Halsentzündungen und Influenza sind auf

Säurevergiftung

zurückzuführen. Übersäure ist das schädlichste Gift für den Organismus. Die Übersäure verflüchtigt zu meist durch die Poren der Haut. Dieselben müssen stets rein gehalten werden, was ein wohlthätiges Transpiriren ermöglicht. Der ständige Gebrauch von

Diana-FRANZBRANNTWEIN

hält die Poren frei und fördert in mächtigster Weise die Ausscheidung der überschüssigen Säure.

Alle Gifte

samt Diana-Franzbranntwein, wenn er ständig und rationell angewendet wird. Achten Sie streng darauf, dass jede Flasche mit der Aufschrift

Erényi Diana-FRANZBRANNTWEIN

versehen sei, ob die rothe Vignette, die Plombe und das äussere gelbe Packpapier mit rothem Druck sichtbar sind?
Auch muss untersucht werden, ob die Flasche nicht schon geöffnet war u. ob die Flüssigkeit echt ist.

Béla Erényi,

Apotheker, Budapest, Károly-körút 5.

(Per Post können mindestens 6 Flaschen gegen Nachnahme geliefert werden.)

Jede Flasche muss plombirt sein.

Eine Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grosse Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grösste Flasche Diana-Franzbranntwein
44	110	220
Heller	Krone	Kronen

Bitte genau auf die Nachahmungen zu achten! Nur jener Diana-Franzbranntwein ist echt, dessen Flasche die zwei Worte aufweist:

Diana-FRANZBRANNTWEIN

DIE DREI GRÖSSTEN FIRMEN sowie
Agulár Ede, Agulár Dávid
haben sich mit
AGULÁRIGNÁCZ



BUDAPEST, Rákóczi-ut 30, vereinigt
und wirken jetzt ausschliesslich unter der Firma des letzteren. — Provinzbestellungen stehen unter der Leitung eines besonderen Chefs und werden auf das genaueste effektiviert. Als Maass genügen die Umrisse, die von dem mit einem Strumpfe bekleideten Fusse auf ein Stück Papier gezeichnet werden. — **Für Nichtkonvenientes wird das Geld rückerstattet.**
Meine weitberühmte Erfindung ist das **Sohlen-Guzi** (Talp Guzi). Werden die Sohlen des Schuhs wöchentlich einmal damit bestrichen, so werden sie wasserdicht und gewinnen derart an Festigkeit, dass die Abnutzung auf ein Minimum reduziert wird.
Das Sohlen-Guzi wird jedem Paar Schuhe gratis beigelegt.
Wer seine Adresse einsendet, erhält einen Probebogen und meinen mit mehreren Hunderten Illustrationen ausgestatteten Preisocourant gratis.
Separat bestellt kostet Sohlen-Guzi 2 Kronen.
Sohlen-Guzi ist das von weitberühmten Aerzten anerkannte beste Schutzmittel gegen Erkältung.

- Herrenschuhe** aus echtem Boxleder, elegant **K 9.—**
 - Herrenschuhe** zum Schnüren, feinstes Chevreaulleder, auffallend eleg. **K 11.—**
 - Damenschuhe,** Box, zum Schnüren, beste Qualität **K 8 50**
 - Damenschuhe,** auffallend elegant, Chevreaux, zum Schnüren **K 10.—**
 - Bagariastiefel** in stärkster Ausführung, gänzlich wasserdicht, für Landwirthe **K 18.—**
- Siebenbürger Halina-Stiefel mit Bagaria-Lederbesatz, dreifache Sohlen u. m. Tuch gefüttert. Einzige Niederlage der amerikanischen Firma Florenheim von **echt amerikanischen Herren- und Damen-Schuhen.** Grösste Auswahl! Herrenschuhe K. 15.—, Damenschuhe K. 14.—, aus was für Leder immer.

Ujszin a butoriparban (virágos gyökér) (Tujá)

Jellemző sajátágai:
Harmonikus összehatás, mély tűzű színek, idővel növekvő szinkialakulás.
Hosszu évtizedek óta első alkalom a beszerezhetőség.
Előjegyzéseket csak a termelés arányában fogad el: az

Asztalosok központi butorárubáza

Budapest, IV., Deák-tér, Anker-palota.
Szabad megtekintés vételkényszer nélkül.

Wichtig für Behörden u. Private
Schutz gegen Erkrankung bietet
GUTTMANN Original-Patent Zimmer-Klosett
mit hermetischem Patentverschluss, vollkommen geruchlos. 42 diverse diskrete Möbelformen.
GUTTMANN L., Budapest
Fabrik für sanitäre Einrichtungen
VI., Váci-körut 1. szám (Anker-palota.)
Illustr. Kataloge gratis u. franko. — Grosse Auswahl in Bidets, Badeeinrichtungen, Krankenpflege - Artikeln.

Vertreter Fabriksniederlage, Schrift, ledig, in den besten Jahren, mit steigendem Einkommen, sucht die ehbare Bekanntheit eines Mädchens aus dem Mittelstand, geistliche Modistin od. Schneiderin, mit etwas Vermögen, zwecks baldiger Heirat. Unter „Fortschritt 153“ an die Exp. 90253

LAUFFER TIVADAR-féle
Belvárosi Kölcsonkönyvtár
Budapest, IV., Váci-utca 19. szám.
Az ország egyik legrégebb és legteljesebb könyv-kölcsönző-intézete. Alapítot 1835. évben.
Magyar, német, francia és angol művek
Több mint 50.000 kötet tartalommal. A régi — ma már sehol nem kapható — irodalom teljes gyűjteménye.
Ujdonságok megjelenésük után azonnal besoroztatnak.
Előnyös előzetes és cserélesi feltételek. Ismertetést mindenkinek szívesen küldünk

Med. univ. Dr. BOLGÁR
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshinderung
geheime Krankheiten
Impfungen mittels „**EHRlich 606**“
u. zw.: Gonoröenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Zungenbissen. Rheuma und Gicht nach neuer Methode. Ueberrassend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche) auch bei älteren Personen.
Bitte werden bündel beantwortet.
Sedation: von 9 bis 3, Abends von 5 bis 7 Uhr.
Budapest, József-körut 80. sz.
Eingang vom Treppenhause. Separate Wartezimmer.

BÜTOR.
Háló-, ebédlő-, szalon- és uriszoba-berendezések készpénzért és még soha nem létezett részletfizetési módzatok mellett adtnak el
NAGY IMRE lakberendezési vállalatánál
Budapest, Váci-körut 9 (Szerecsen-utca 1)
Képes árjegyzék ingyen. Nagyalbum 1 korona.

Einladung

an die Herren Aktionäre *) der
„Ersten Ofen-Pester Dampfmaschinen-Aktiengesellschaft“
zu der am **6. November 1911 Nachmittags 3 1/2 Uhr im Mühlengebäude** (V., Klotild-utca) abzuhaltenden

ausserordentlichen Generalversammlung.

- TAGESORDNUNG:**
1. Designirung zweier Aktionäre zur Beglaubigung des Protokolles dieser Generalversammlung.
 2. Erhöhung des Aktienkapitales durch Emission von 2875 Stück Aktien im Nominalwerthe von 500 Kronen per Aktie, und dementsprechend
 3. Abänderung des §. 4. der Statuten.
- Budapest, den 21. Oktober 1911.

Die Direktion.

*) §. 21 der Statuten:
Stimmrecht sind sowohl bei den ordentlichen als auch bei den ausserordentlichen Generalversammlungen nur jene Aktionäre, deren Aktien wenigstens drei Monate früher auf ihren Namen im Aktienbuche der Gesellschaft eingetragen und spätestens drei Tage vor der Generalversammlung an der Kasse der Gesellschaft deponirt worden sind. Bei Deponirung der Aktien werden über letztere Empfangsbestätigungen ausgefolgt, welche als Eintrittskarten dienen und auf welchen der Name, sowie die Aktien- und Stimmzahl des Aktionärs verzeichnet ist.
§. 12. Bei jeder Generalversammlung gibt der Besitz von fünfzehn Aktien eine Stimme. Mehr als zwanzig Stimmen darf indess kein Aktionär ausüben, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob dies im eigenen Namen oder in Vollmacht anderer stimmberechtigter Aktionäre oder in beiden Eigenschaften zusammen geschieht.
§. 13. Vertretungen in Vollmacht sind nur durch stimmberechtigte Aktionäre zulässig. (Die Vollmachten müssen in legaler Form ausgestellt werden.)
Zu beachten: Diejenigen Herren Aktionäre, welche gleichzeitig auch andere stimmberechtigte Aktionäre in Vollmacht vertreten, werden ersucht, bei Gelegenheit der Deponirung der Aktien auch die auf ihren Namen lautenden Vollmachten beizubringen.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

BEDEUTENDE ERFINDUNG!
MILLIONEN-ERWERB!

Leichte Fabrikation, ist mit 15,000 K. Anzahlung für Ungarn zu verkaufen. Bewerber, die ihre Solvenz nachweisen, erhalten am **Samstag u. Sonntag (21. und 22. Oktober)** von **9-12 u. 3-5 Uhr im Palace Hotel** von Hesse Auskunft.

Luster
für Gas und Elektrisch, grosse Auswahl, Schleifen und Umarmungen.

Gebrachte Luster, Gaskocher, Gas- u. elektr. Installationen billigt. **Komló 66, VI., Lázár-utca 16 im Hofe,** nächst d. Oper. Tel. 14-10. Provinzbestellungen werden prompt effektiviert.

Teufels-Wecker
Beste Qualität
und nur von meiner Fabrik.
Mit einer Glocke, Glaslender und Kupfer **K 3.50**
Mit Stahlstempelndem Stiefelkitt **K 4.20**
Mit 2 Glocken, Stahlender und Kupfer **K 4.40**
Mit Nachschneidende Stiefelkitt **K 4.30**
Schlüsselzylinder mit 1 Glocke **K 3.20**
3 Jahre schriftliche Garantie, wenn nicht genügt, Geld zurück! — Besondere gegen Verunstaltung über jeder Nachahmer.
J. Schönwald, Pécs 67.
Besondere gepulvert Verordnungs von Herrn, Gold- u. Silberwaren.
Bestellen Sie immer direkt, ohne Zwischenhändler gratis u. franko

BRUCHBÄNDER
BAUCHBINDEN, NABEL-BRUCHBÄNDER, MONATS-BINDEN, GUMMI-STRÜMPFE, SUSPENSORIEN, IRRIGATEURE, ALLE GATTUNGEN SPRITZEN, ECHT PETERSBURGER GALOSCHEN, UND REICHSTE AUSWAHL IN GUMMI- u. FISCHBLASEN-SPEZIALITÄTEN
ZU HABEN BEI
MOLNÁR VILMOS
PRIV. BANDAGIST
BUDAPEST, IV., KÁROLY-KÖRUT 28.
PREISCOURANT UNTER COUVERT FRANCO
GEGRÜNDET 1888

Die Hochzeit im Herrscherhaus.

Schloß Schwarzau, 19. Oktober.

Die Reihe der Huldigungen für Erzherzog Karl Franz Joseph und seine Braut Prinzessin Zita eröffnete der Aviatiker Marchalowski, der im Lustschiffe nach Schwarzau kam, um das Hochzeitsgeschenk der Aviatiker zu überreichen. Es war früh Morgens, als sich die Kunde verbreitete, daß der hier wohlbetannte Aeronaut auf das Schloß zuflühere. Er machte einen hübschen Rundflug um den Parma'schen Besitz und flog dann zur Pfarrkirche hin, wo er auf einer Wiese nächst dem Kottalhof schön und glatt landete. Erzherzog Karl Franz Joseph und mehrere junge Prinzen und Prinzessinnen von Parma kamen dem Ingenieur entgegen, der eine Kiste auslud. Sie enthielt die Gabe der Wiener-Neustädter Luftschiffer, eine Bronzestatue, darstellend eine Jünglingsfigur, die einen schwebenden Aeroplan trägt.

Nach dem Dejeuner wurde dem Brautpaar von Schulkindern ein hübsches Ständchen gebracht. Erzherzog Karl Franz Joseph in Uniform, Prinzessin Zita in weißem Kleide, die Herzogin von Parma mit ihrer Familie, die Suite und der beim Dejeuner geladene Bürgermeister von Franzensbad, Voimann, der dem Brautpaar mit der Huldigung der Kurstadt die Photographie des neuen Zitaplatzes in Franzensbad überbrachte, erschienen auf der Terrasse im ersten Stock. Das Brautpaar stand allein in der Mitte der rebenumsponnenen Brüstung, als die Kinder den Chorgesang anstimmten. Ein Gesamtchor der achthundert jungen Stimmen intonierte das Festlied „Hoch Oesterreich!“ Dann folgten Einzelchöre der verschiedenen Schulen, darunter ganz prächtig vorgetragen der Brautchor aus „Lohengrin“. Die Mädchen des Schwarzauer Kinderasyls, das die Herzogin von Parma erhält, sangen, von einem Geistlichen dirigiert, sehr feierlich und innig Wagner's Choral. In diesem Myl war gestern schon eine Feier gewesen, welcher das Brautpaar und die herzogliche Familie beiwohnten. Die Glückwunschanrede hatte der Bezirksschulinspektor gehalten. Das Brautpaar lautete dem Gesang und rief nach jedem der Chöre, Dank herabwinkend: „Sehr schön! Sehr brav! Herzlichen Dank!“

Dann kam ein Mädchen der Bürgerschule in Grünbach auf die Terrasse, überbrachte in einer kurzen Ansprache die Wünsche der Jugend und überreichte der Prinzessin ein Rosenbouquet. Der Erzherzog und seine Braut gingen ins Parterre hinab, sprachen die Direktoren an, hielten unter den Lehrern Cercle und begaben sich wieder auf die Terrasse. Mit Hochrufen und der Abhängung der Volkshymne schloß die Feier.

Die Hochzeitsgeschenke.

In zwei Räumen des Schlosses war der prächtige TroussEAU der Prinzessin, im großen Maria Theresien-Saal der reiche Schatz an Brautgeschenken ausgestellt. Wiederholt, während Besucher da waren, kamen der Erzherzog und die Prinzessin, um neuangekommenen Gästen ihre Hochzeitsgeschenke zu zeigen. Da gibt es

Schmuckketten, Mappen, Gold- und Silberfachen, Bilder, Albums, Adressen, Bücher, Necessaires und Kostbarkeiten aller Art.

In der Mitte des schweren, reichgeschmückten Tisches, der die Geschenke der Verwandten und fürstlicher Persönlichkeiten trägt, ist das wundervolle Brillantdiadem, das vom Kaiser-König kam, in einem dreitheiligen blauen Etui aufgestellt. Unmittelbar davor liegt das Geschenk des Erzherzogs für seine Braut, ein herrliches Collier aus 22 Reihen Perlen mit großer Brillantenschleife. Vor diesem Kleinod liegt ein Ring, den Erzherzog Franz Ferdinand gespendet hat, und links davon die Gabe der Erzherzogin Maria Josepha, eine große Broche aus Brillanten und Perlen. Ein imposantes Stück ist das von Don Alfonso von Bourbon gespendete Kunstwerk, die silberne Nachbildung eines berühmten spanischen Brunnens. Von Erzherzog Peter Ferdinand kam ein Spizensächer.

Auf dem Gabentische, der die Huldigungsgeschenke trägt, fällt die heute von Marchalowski überbrachte Bronze auf. Die 60 Centimeter hohe Figur stellt einen auf einem Adler schwebenden kräftigen Jüngling vor, der mit der Linken den ausgebreiteten Fittich eines Bogels, mit der Rechten einen Anker hält, an dessen vier Spizen auf Ketten angehängt ein schwebender Aeroplan erscheint.

Geistliche Schwestern haben schöne Spizenarbeiten gesandt. Von der Generaloberin der Franziskanerinnen kam eine prachtvolle Schatulle mit Perlmutterarbeit, enthaltend Spizentäschentücher.

Fackelzug und Serenade.

Den Abschluß der heutigen Huldigungen bildete ein Fackelzug und eine Serenade im Schloße, sowie eine festliche Illumination des Dites, der schon im festlichen Schmuck von Fahnen, Wappen, Kaiserbildern, Keisigfestons und Blumenketten prangt.

Nachdem die Musik verklungen war, hielt Pfarrer Strattmann die erste Glückwunschanrede, der brauende Hoch-Rufe und die Volkshymne folgten. Bürgermeister Wagner überreichte nach seiner Rede das Huldigungsgeschenk der Gemeinde, eine Silberplakette mit dem Bildniß des Brautpaares. Ferner sprachen der Vizepräsident des Landesverbandes der Veteranenvereine, Herr Rattinger aus Erlach, Landtagsabgeordneter Sakner aus Neunkirchen und der Obmann der Bezirksfeuerwehren Kramlicher. Nach einem Festchor, dirigiert vom Chorleiter Joseph Neubauer, führten die vereinigten Kapellen ein großes patriotisches Tongemälde auf, betitelt: „Oesterreichs Lorbeerkranz“, während im Hintergrunde ein glanzvolles Feuerwerk abgebrannt wurde.

Das Brautpaar und die übrigen Herrschaften waren sehr erfreut und kamen dann in den Park herab, um den Rednern und den durch sie vertretenen Körperschaften zu danken und Cercle zu halten. Der Bürgermeister besorgte die Vorstellung.

Das Feuerwerk.

Das Feuerwerk des Neustädter Pyrotechnikers Szivotta war sehr effektiv. Brillantraketen, Leuchtflugel-

bouquets und Schlangen, Luftbomben und Ballonrad bildeten die erste Front; später folgte ein mächtiger Palmbaum mit Sonnen- und Farbenkreisen und Brillantfächern und eine kombinierte Kolossalfront. In prachtvoller Dekoration erschien flammend die Inschrift: „Ein tausendfaches Hoch dem hohen Brautpaar“. Weiterhin sah man einen Lorbeerbaum, Leuchtflugelbomben, Rubin- und Saphirsterne. Nach 150 Steigraketen, die sich zum Blumenstrauß vereinigten, folgte eine große Schlußillumination.

Die Feier dauerte bis gegen 1/210 Uhr, und es wurde spät Abends, bis nach der Deffnung der Veteranen und Feuerwehren die letzten Pöllerhülle verhalten, bis die Championträger aus dem bewegten Nachtbilde des Dites verschwanden, die Beleuchtung erlosch und die Illumination nach und nach der Dunkelheit Platz machte.

Am Schluß der Feierlichkeit rief Erzherzog Karl laut in den Schloßhof hinab: „Wir danken Ihnen allen für die schöne Huldigung. Es hat mich und uns Alle sehr erfreut.“

Das Geschenk des Papstes.

Der Papst machte dem Erzherzog Karl Franz Joseph und seiner Braut zur Vermählung ein werthvolles Geschenk, das Majordomus Bisleti überbringt. Das Geschenk besteht aus dem Bilde des Erlösers in prachtvollem Rahmen, dem die Wappen des Papstes und des Brautpaares schmücken. Bisleti wird das Geschenk heute ans Schloß Schwarzau überreichen.

Allerlei.

(Die diesjährige Wintermode) bevorzugt die weiße Farbe ganz besonders. Für schönes und klares Wetter trägt man ausschließlich Kostüme aus weißem Ratine, dazu wirken schwarze Hüte und Pelze außerordentlich chic und elegant. Nun aber hat Frau Mode sich auch entschlossen, die Schuhe in dem gleichen Ton wie die Kleider zu halten. Weiße Schuhe sind das letzte Modeerzeugniß, und zwar trägt man sie entweder aus weißem Chevreauleder einfarbig und nur mit einer großen schwarzen Schleiße geziert, oder man wählt für unbestimmteres Wetter Schuhe mit einem schmalen, schwarzen Lackrand und vollkommen weißen Einsätzen, so daß sie gleichfalls wie weiße Schuhe wirken. Die Schleifen werden nicht mehr in der Mitte, sondern seitwärts getragen, selbst die Schnürsenkel haben ihren Platz in der Mitte verlassen und sich nach der Seite begeben. Die Haden sind hoch, schwarz zum weißen Schuh, weiß zur schwarzen Umrahmung, doch die sogenannten französischen Haden sind ganz aus der Mode. Man trägt nur noch den amerikanischen Absatz, aber sehr hoch und breit angesetzt und spitz zulaufend.

(Roosevelt's Rückzug vom politischen Leben.)

Amerikanische Blätter veröffentlichen den Entschluß Roosevelts, sich von der Politik gänzlich zurückzuziehen. Roosevelt schrieb einem befreundeten Kongressmitglied, daß er den Entschluß gefaßt habe, die angestretene Vortragsreise nicht auszuführen und daß er sich

Das Vermächtniß des Rheders.

Roman von P. W. Ghent.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

Es ist nicht länger daran zu zweifeln, sagte Loustalot endlich voll Aerger, als er sich überzeugen mußte, daß man ihn vom Schiffe aus nicht beachtete; daß wir uns an der Ostküste von Afrika befinden. Auf Ihrer rasenden Meerfahrt haben Sie die Schellen, an denen Sie hätten scheitern können, glücklich vermieden. Zudem gibt es auf den Inseln keine Löwen; wir befinden uns hier thatsächlich auf dem „Boden des Königs Necho“, wie Carnay-Colbert unablässig versichert.

Wir wollen unsere Entdeckung dem Herkommen gemäß durch einen Schuß feiern, den wir in der Richtung der Nacht abgeben; vielleicht vernimmt man ihn dort, trotzdem uns wenigstens eine Meile in der Luftlinie von ihr trennt. Jawohl, eine Meile, lieber Freund, so unglaublich Ihnen das auch klingen mag. In einer Gegend wie dieser sind optische Täuschungen an der Tagesordnung, und das Auge muß sich erst an die veränderten Luftverhältnisse gewöhnen, um richtig urtheilen zu können.

Der Flintenschuß, den Loustalot abgab, erweckte vielfachen Widerhall an den Felsen und Klippen der Küste, erreichte aber das Fahrzeug nicht, an dessen Bord nach wie vor Alles ruhig blieb. Dagegen hatte sich der Japaner umgedreht, und als er die beiden Männer erkannte, winkte er ihnen von unten hastig zu, als wollte er sie durch ausdrucksvolles Geberdenspiel auffordern, den auf allen Seiten freistehenden Posten zu verlassen, auf dem sich der Schatten ihrer Gestalten vom Himmel abhob.

Was will er eigentlich sagen? fragte der junge Mann. Weshalb sollten wir uns in dieser Einöde in Gefahr befinden? Und was kann er diesbezüglich wissen, er, den man nur von hier aus unterscheiden kann, wo vor uns sicherlich noch kein menschliches Wesen gewirkt?

Wie es auch sein mag, wir wollen schleunigst hinab und zur Höhle eilen, denn ich komme fast schon um vor Durst und Hitze.

Sie winkten dem noch immer sichtlich aufgeregten Gelben freundschaftlich zu und verließen ohne jede Eile ihren Beobachtungsposten, als sie mit einemmale ein feines Pfeifen an ihrem Ohr vorüber-schwirren hörten, das sie Beide wie angerorzelt verharren ließ.

Haben Sie gehört?

Ja... Sollte das ein entferntes Pfeifen gewesen sein?

Ich möchte eher auf eine ermüdete Kugel rathen, die von einem aus großer Ferne abgegebenen Schuß herrührt.

In diesem Falle hätten wir auch das Krachen des Schusses vernommen. Ich glaube, es war ein von einem Vogen abgeschnellter Pfeil... wie ich das schon einmal gehört habe.

Wo denn?

Auf einer australischen Insel, wo wir eines Abends von einer ganzen Wolke dieser schwarzen Fliegen, das heißt aus festem, leichtem Holz verfertigten Pfeile überfallen wurden, die diese Schwarzen mit großer Geschicklichkeit handhaben, — aber auch sehr gefährlich zu gestalten wissen, wenn sie sie nämlich mit vergifteter Spitze versehen.

Wirklich? Das dürfte den Aufenthalt in diesen Gestaden recht ungemüthlich gestalten. Bisher waren sie uns zu einsam und verlassend; forlan wer-

den wir das Gegentheil konstatiren müssen. Holen wir Attaouil und schließen wir uns Burkart an.

Durch das Bewußtsein einer gemeinsam überstandenen Gefahr einander noch nähergebracht, suchten die beiden Freunde den Dankali und Brao auf, die sie an einem Punkte, wo sich zwei Wildwege kreuzten, antrafen. Die Beiden hatten nichts Verdächtiges bemerkt und Raimund erwähnte den Zwischenfall umso weniger, als er angeht die der trostlosen Einsamkeit, die auf der Landschaft lastete, zumindest zweifelhaft erschien. Noch bevor man die Höhle erreichte, trug Nodere seinem jungen Freunde Schweigen auf.

Schließlich ist es ja doch möglich, daß wir uns getäuscht haben, sagte er.

Ich habe auch schon daran gedacht, versicherte der „Husar“, der offenkundig an etwas ganz Anderes dachte. In der Heimath habe ich wiederholt den Ruf der Brachschnepfe vernommen, der dem Pfeifen einer müden Kugel sehr ähnlich ist.

Marylie würde sich ganz grundlos ängstigen, schloß Raimund, mußte aber selbst über dieses unnütze Gerede lächeln, das den schüchternen Liebhaber von neuem wie einen auf verbotener That ertappten Schulzungen erröthen ließ.

Burkart's Höhle war leer. Es herrschte eine köstliche kühle Luft zwischen ihren Felsenmauern und von ihrer Decke fielen von Zeit zu Zeit große Wassertropfen unter metallischem Aufschlagen in die kleinen Pfützen, die sich allmählig auf dem Kalkboden gebildet hatten.

Weshalb verbringen wir die heiße Jahreszeit eigentlich nicht hier? fragte Loustalot. Die Damen würden sich hier viel behaglicher fühlen, wie an Bord der Nacht, die unter den sengenden Sonnen-

auch bei den nächstjährigen Wahlen völlig passiv verhalten wolle. Er habe eingesehen, daß seine Popularität unter den Amerikanern zu schwinden beginne und daß der Stern Taft's im Aufsteigen begriffen sei. Er wolle ihm nicht entgegenreten und ziehe sich deshalb vollständig zurück.

(Indische Ehe.) Dem jetzt in London erscheinenden Bericht über die Volkszählung in Indien entnimmt das „Journal des Debats“, daß sich dort nicht weniger als 250,000 Ehefrauen befinden, die ihr fünftes Lebensjahr noch nicht vollendet haben. 2.000.000 haben das zehnte Jahr noch nicht erreicht, 6.000.000 haben sich zwischen dem zehnten und fünfzehnten und 9.000.000 zwischen dem fünfzehnten und zwanzigsten Jahre. Wie sich von selbst ergibt, sind diese frühzeitigen Heirathen nicht auf gegenseitige Neigungen gegründet, sondern regelrechte Handelsgeschäfte, da die Sitte des Landes fordert, daß ein Vater so bald wie möglich seiner Tochter, selbst wenn sie noch ein Kind sein sollte, einen Gatten kauft. Wer sich diesem Brauche entzieht, setzt sich in dieser Welt der allgemeinen Geringschätzung, in der anderen den schwersten Strafen und Qualen aus. Wenn die Hochzeit des Kindes vollzogen ist, kehrt es in den Schoß seiner Familie zurück und wird erst im Alter von zehn oder zwölf Jahren seinem rechtmäßigen Gatten übergeben. Auf diese Weise befinden sich in Indien Millionen von Müttern, die erst 13, und Großmütter, die erst 25 Jahre alt sind. Beneidenswerth ist übrigens das Los der indischen Frauen nicht. Jede Geburt einer Tochter wird als Unglück betrachtet, da mit ihr durch die zu gewöhnliche Mitgift große Ausgaben verknüpft sind, und so ist es begreiflich, daß der Kindermord in Indien in voller Blüthe steht. Als verheirathete Frau führt die Indierin das Leben einer Sklavin, die Witwe ist aber noch unglücklicher, da nach dem Volksglauben der Verstorbene umso seliger ist, je mehr seine Witwe auf Erden dulden muß. In Indien gibt es auf Grund der neuesten Volkszählung 26 Millionen Witwen, von denen 10,000 noch keine fünf Jahre alt sind; 5000 sind jünger als zehn und 275,000 jünger als fünfzehn Jahre.

(Der Mann mit dem halben Gehirn.) Aus Etobicoke wird der „Trif.“ berichtet: Im Reconvaleszenzheim des hiesigen Sabbathberg-Krankenhauses befindet sich ein Patient, der ein äußerst seltenes, vielleicht sogar einzigartiges Krankheitsbild bietet. Es ist dies der zwanzigjährige Leibgardist Blomqvist, der die Hälfte seines Gehirns verloren hat. Im Sommer dieses Jahres wurde er während einer Scharfschießübung von einer Kugel getroffen. Diese drang in die linke Schläfe ein, riß ein Stückchen Knochen fort und trat in der rechten Scheitelgegend aus. Dabei rann die Hälfte der Gehirnmasse aus. Bei seiner Ueberführung ins Krankenhaus zeigte es sich, daß kein Bewegungscentrum des Gehirns verletzt war, und obwohl die Ärzte keine Hoffnung hatten, sein Leben zu erhalten, wurde er einer sorgfältigen Operation unterzogen. Zwei Wochen war er vollständig bewußtlos, athmete schwach und wurde künstlich ernährt. Nach dieser Zeit kam er immer häufiger zu Bewußtsein, hatte aber ein gemindertes Sprech- und Sehvermögen. Jetzt ist er soweit hergestellt, daß — außer der geschwächten Sehkraft und einer raschen Ermüdung — nur noch eine Folge des Schusses zurückbleibt: er hat die Fähigkeit verloren, zu schreiben und zu lesen. Die Buchstaben kann er wohl

unterscheiden, ist aber unfähig, sie zu einem Wort zu verbinden. Die ausgenommenen Gehirnmasse bildete eben die Erinnerungscentren. Der ihn behandelnde Arzt Dr. Johansson hofft aber, daß man Blomqvist durch systematischen Unterricht diese Fähigkeiten wieder verschaffen könne.

(Wenn einer eine Reise thut . . .) Ein gewiß nicht alltäglicher Ausflug ist von Herrn Pujale, dem neuen Direktor des Louvre in Paris, unternommen worden. Der „Figaro“ beschreibt diesen „Ausflug“, der eine Reise durch das ungeheure Museumspalais war, in folgender scherzhafter Art: Von dem Architekten und einigen Beamten und Wächtern begleitet, ist der Administrator fünf Tage in den Räumen des Louvre herumgereist, hat dabei 357 Kilometer zurückgelegt und ist 82,724 Stufen auf- und abgestiegen. Bei diesem Rundmarsch haben Herr Pujale und seine Genossen zwar nicht die „Joconda“ entdeckt, wohl aber eine Masse von unbekannten Gängen und Verstecken, von denen selbst die ältesten Wächter des Museums keine Ahnung hatten. Jetzt sind nun ganz genaue Pläne aufgestellt worden, da alle verdächtigen Aus- und Eingänge durch verriegelt werden sollen. Man erkannte, daß dem Dieb der „Joconda“, wenn er ebenso in den Louvre-Geheimnissen bewandert war, wie es heute Herr Pujale ist, zur Entfernung mit seiner Beute sieben oder acht Ausgänge zur Verfügung standen, die seit einem halben Jahrhundert vergessen waren. Einer hat ihm aber schon genügt.

(Tod eines ungarischen Dragoneroffiziers in Afrika.) Aus Révfülöp wird gemeldet: Die hier wohnhafte Witwe Frau Anton Kaiser geb. Stelka Gaiger erließ dieser Tage eine Traueranzeige, wonach ihr Sohn, der Oberleutnant im k. u. k. Dragoner-Regiment Nr. 5 Rudolf Kaiser de Szentmülls, Anfangs Oktober im Alter von 28 Jahren in der deutsch-vestafrikanischen Kolonie Togo gestorben ist. Oberleutnant v. Kaiser suchte zu Beginn des Jahres um Urlaub an und schloß sich der Expedition seines Freundes und Kameraden Baron Cobelli an, der sich die Aufgabe gestellt hatte, in der Kolonie Togo Funkstationen zu errichten. Die Arbeiten gingen unter großen Strapazen und Schwierigkeiten vor sich, da heftige Stürme, Ueberschwemmungen usw. wiederholt auftraten. Ende Juli war der Urlaub Kaiser's abgelaufen, er suchte jedoch um Verlängerung desselben an, da er es als seine Ehrenpflicht betrachtete, seinem Kameraden zur Seite zu bleiben. Anfangs August begab sich Kaiser mit vierzig lasttragenden Negern auf eine Studientour in die nördlichste, unbekannteste Gegend Togos. Am 3. September erst erhielt die bangende Mutter von Kaiser aus der Gegend des Flusses Pabeh ein Schreiben, worin er mittheilte, daß er unter unglücklichen Mähen hochinteressante Sammlungen und photographische Aufnahmen gemacht habe. Drei Tage später traf in Révfülöp die Nachricht ein, daß Kaiser dem Tropenfieber erlegen und am 7. d. in Sokode begraben worden sei.

(Eine abgelehnte Witwenpension.) Vor etwa zwei Jahren erschloß in Nürnberg die Frau des Rektors Dr. Herberich der dortigen städtischen höheren Mädchenschule ihren heimkehrenden Gatten und wurde deshalb im vergangenen Jahre vom Schwurgericht zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt, die sie zur Zeit in Nischach verbüßt. Obgleich die Schuld der Witwe in allen

Punkten nachgewiesen wurde, forderte sie von der Stadtgemeinde Nürnberg die Gewährung einer Witwenpension aus der städtischen Pensionsanstalt. Die Stadtgemeinde wies aber den Anspruch zurück. Frau Dr. Herberich erhob dagegen Beschwerde bei der mittelfränkischen Kreisregierung, die jetzt die Ansprüche der Witwe für unbegründet erklärt hat.

(Im Louvremuseum in Sicherheit . . .) Aus Paris wird gemeldet: Der oberste Staatsanwalt Con hielt in der montägigen feierlichen Vollversammlung sämtlicher Senate des höchsten Gerichts in Anwesenheit von fünfzig obersten Richtern die übliche Gedenkrede auf die im Laufe des Jahres verstorbenen Richter, mit der die Herbstgerichtstagung eröffnet wird, und bemerkte unter Anderem, daß einer der Verstorbenen, der Richter des höchsten Gerichts Darest, ein Werk über das Gesetzbuch des Königs Hammurabi verfaßt habe, das auf einer Säule eingegraben ist, die im Königspalast von Susa 1902 entdeckt wurde und gegenwärtig im Louvremuseum in Sicherheit sei. Diese Bemerkung, daß ein Werthgegenstand im Louvremuseum in Sicherheit ist, wurde von den Richtern mit einem Ausbruch von Heiterkeit aufgenommen, den sie trotz ihrer beruflichen Würde und Feierlichkeit nicht unterdrücken konnten . . .

(Ministers Tochter an der Pöbelbank.) In Kopenhagen etablirte sich vor zwei Jahren nach abgelaufener Gesellenzeit und abgelegter Meisterprüfung ein Fräulein Horstböl in dem Fach der Kunstschilleri. Sie gewann durch hervorragende Tüchtigkeit bald einen vornehmen Kundenkreis. Ihr Beispiel hat nun auf andere junge dänische Damen anregend gewirkt. Wie die „Kieler Zeitung“ berichtet, hat sich jetzt auch die 17jährige Tochter des dänischen Premierministers, des Herrn Klaus Bernsen, der Tischlerei gewidmet. Sie wird bei Fräulein Horstböl in die Lehre gehen; die Lehrzeit ist auf fünf Jahre festgesetzt. Dann erst darf sie ihre Gesellenprüfung ablegen. Der Minister soll den Entschluß seiner Tochter durchaus gebilligt haben, da „jede nützliche Arbeit veredelnd, Müßiggang aber demoralisierend wirkt“.

(Gumor des Auslandes.) Der Freier: „Ich gebe zu, mein Herr, daß mein Leben nicht so gewesen ist, wie es wohl hätte sein sollen, aber ich liebe Ihre Tochter aufrichtig, und wenn ich ihr je einen Augenblick Kummer bereiten sollte, hoffe ich, daß ich dafür zu büßen haben werde.“ — Der alte Herr (warnend): „Das werden Sie sicher! Sie kennen sie nicht.“

Ein gewisser Herr stand in dem Aufse, nicht im Stande zu sein, auf eine einfache Frage mit einem einfachen „Ja“ oder „Nein“ zu antworten. Eines Tages unterhielten sich zwei Damen seiner Bekanntschaft über diese seine Eigenart, und die eine von ihnen gab ihre Ueberzeugung Ausdruck, daß sie dieses geschwätige Individuum dahin bringen werde, einfach „Nein“ zu sagen. Als sie das nächste Mal den Herrn traf, sprach sie zu ihm: „Sagen Sie, Herr Robinson, Sie sind Witwer, nicht wahr?“ — „So sehr Witwer, gnädige Frau“, antwortete er mit einer höflichen Verneigung, „wie das bei einem Manne möglich ist, der nie verheirathet war.“ „Ich hat sie, ihren großen Hut abzusetzen, damit ich die Bühne sehen könne.“ — „Und sie wollte es nicht?“ — „Nein; sie sagte, wenn sie ihren Hut auf ihren Schoß lege, könne sie die Bühne selbst nicht sehen.“ —

strahlen immer mehr vertrödet und oft genug ein unfreimliches Knistern vernehmen läßt.

— Sie haben recht, gab Raimund zu. In zwei Tagen würden wir uns da ganz prächtig einrichten. Ich werde mit Monginot sprechen.

— Gefährliche Sache, erklärte Prao kurz und sichtlich geärgert.

— Weshalb?

— Zu feucht, ungesund, allerlei Gewürm . . . Giftschlangen . . .

— Wir werden ja sehen, entschied Novère.

Burkart ließ sich nicht blicken. Raimund beauftragte Prao, sich noch vor dem Diner mit ihm auf der Nacht einzufinden, und kehrte mit Loustalot und Attaouil bei eingetretener Ebbe geradenwegs an Bord zurück.

Marylie fiel ihrem Bruder um den Hals und er lächelte darüber, da er sich sagen mochte, daß ihre Freude nicht ihm allein galt. Auf seine Fragen erfuhr er, daß sich Fräulein Ferneuil unter der Behandlung Zepp's schon ganz erholt habe, sich den liebevollen Bemühungen der Schiffsgesellschaft aber zu entziehen bemüht sei, um ungestört ihre geliebte Einsamkeit genießen zu können, zur besonderen Genugthuung ihrer düsteren Rivalin Fanny Derval, die es nicht ertragen konnte, daß die Aufmerksamkeit der Truppe ausschließlich der schönen Flora gelte, der sie nur höchst widerstrebend einen Theil des Ansehens abzutreten geneigt war, dessen sie sich zu erfreuen gehabt, so lange sie in jener keine gefährdete Nebenbuhlerin erhalten. So kam es wohl, daß sie für die schöne Flora nichts weniger denn freundschaftliche Gefühle nährte.

In einer allgemeinen Berathung, der selbst die jüngsten Mitglieder der Gesellschaft zugezogen wurden, vereinbarte man, Tags über in der viel ange-

nehmen und kühleren Höhle zu verweilen, trotz des Widerstandes, den der während der Berathung zurückgekehrte Burkart entwickelte, der sich noch viel besorgter wie der Malaie über die angeblichen Gefahren der Grotte äußerte.

— Wir haben uns dort während der ersten Nächte unseres hiesigen Aufenthaltes sehr wohl befunden, erklärte Sebastian. Wir haben gut geschlafen und keinerlei Unbehagen, kein Fieber oder dergleichen empfunden.

— Stimmt, schloß sich Poulliot seinem Chef an. Nicht wahr, Lederstrumpf?

— Wer soll das Schiff bewachen?

— Die Nächte werden wir ja an Bord verbringen und uns nur vor der Hitze des Tages in die Höhle flüchten; im Uebrigen werden wir uns noch weiter mit dieser Frage befassen. Jedenfalls wird ein aus einigen Männern bestehender ständiger Posten auf dem Fahrzeug verbleiben.

Der Kapitän zuckte die Achseln, unverkennbar höchst aufgebracht über diese neue Idee, deren sofortige Ausführung seitens der Damen einstimmig gefordert wurde, schlang müthend ein paar Bissen hinunter und kehrte ans Land zurück, ohne ein Wort hinzugefügt zu haben.

— Ich möchte nur wissen, ließ sich Naban-Mohr nach einer langen Pause vernehmen; welches Interesse den Kapitän eigentlich veranlaßt, uns von der Höhle immer fern zu halten!

— Er möchte die Annehmlichkeiten des Ortes für sich allein genießen, ohne sie mit einem Anderen theilen zu müssen.

— Die Grotte ist sehr groß, flocht Poulliot ein; und wir haben sie nicht einmal noch gründlich durchsucht.

— Das werden wir morgen besorgen, erklärte

Monginot, einen Blick des Einverständnisses mit Novère wechselnd.

Während die Nachtwache von den dazu bestimmten Herren bezogen wurde, begab sich Raimund mit Loustalot in seine Kabine und sagte:

— Ich habe über unser Erlebnis auf der Düne nachgedacht. Zepp, der sehr spät zurückgekehrt war, konnte mir keine befriedigende Erklärung für seinen unverkennbaren Schrecken geben, als er uns auf der Spitze der Felswand erblickte. Er fürchtete, wir könnten hinabstürzen. Etwas Anderes konnte ich von diesem absonderlichen Menschen nicht herausbekommen. Und was das Pfeifen über uns anbelangt, so ist das ganz zweifellos auf eine Täuschung unserer Sinne zurückzuführen.

— Dieser Ansicht bin ich auch, beilte sich der junge Mann zu versichern, um der Sache ein Ende zu machen.

— Es handelt sich indessen um andere Dinge. Ich werde Ihnen jetzt die Ergebnisse meiner fünfzehnmönatlichen Erfahrten und Entdeckungen auf den melanesischen Inseln bis zur afrikanischen Küste im Indischen Ozean darlegen und Sie sollen dann Ihre Meinung rückhaltlos abgeben.

Auf der in der Kabine angebrachten Wandkarte verfolgte der populäre Komiker nunmehr von Insel zu Insel den Weg, den die Nacht Médéric Pastor's auf der Suche nach den Schätzen des romantisch veranlagten Dukels zurückgelegt hatte. Mit Hilfe einer starken Lupe, die er sich von Novère während seines Vortrages geben ließ, und einer Handlampe entzifferte der ehemalige Husar die Namen der Reize nach und folgte auch gewissenhaft den zahllosen Krümmungen und Windungen der Ufer und Felsen, vor denen das Fahrzeug Anker geworfen.

(Fortsetzung folgt.)

Das schmackhafteste Hausbrod!

IDEAL KENYER DAGASZTO GEP

MEZELÖTT MOST

KEKEL ÉS TÁRSAI

FÉMÁRU-GYÁRA KISPEST

Török-utca 6.

Der Stolz einer jeden Hausfrau ist ein gutes und schönes Brod! Alle Damen kennen das mühsame und nicht besonders appetitregende Verfahren des Brodknetens. Darum hat unsere in vielen Ausstellungen prämierte **„IDEAL“ Brodknetmaschine** eine wahre Revolution verursacht. Ihre Hauptvortheile sind: Reinlichkeit, leichte Handhabung, gleichmässiges Kneten.

Von den vielen Anerkennungschriften veröffentlichen wir zwei:

Bei meiner Tochter Gräfin Emerich Almásy sah ich eine Brodknetmaschine, die aus Ihrer Fabrik her stammt, und mit welcher meine Tochter sehr zufrieden ist. Bitte senden Sie mir die grösste per Eilgut.
Baronin Nik. Wesselényi, Göröcsön.

Wenn Sie eine gute, ausprobierte Waschmaschine haben, eine solch praktische, wie Ihre Brodknetmaschine, so bitte ich um einen Preiscourant.
Frau Gábor Bartóky
Postmeistersgattin, Detta.

Preis der Knetmaschine für 1 Brod K 22.—, für 2 Brode K 28.—
Gebrauchsanweisung liegt bei.

Kohle u. Koks in Waggonladungen, Fuhren u. Säcken bei Jakob Salamon & Co.

Budapest, V., Elisabethplatz 5. Teleph. Nr. 73-96, 73-97, 73-98, 73-99

! Einzig billiges Offert!

2 u. 1/2 Millionen K

Haupttreffer 1 Million
1/2 Million
300.000
200.000
Kronen etc.

Nächste Ziehung schon am 25. Oktober.

jährlich grössere Treffer spielt jedermann, der bei uns gegen monatliche Theilzahlungen kauft:

1 Stk. Konvert. Hypotheken-Los zu 40 Raten á K 4.90
u. 30 Raten á K 6.30
od. 2 Stk. Konvert. Hypotheken-Lose zu 40 Raten á K 9.70
u. 30 Raten á K 12.60

Nach Einsendung der ersten Rate wird der mit Serie und Nummer versehene Ratenbrief ausgefolgt, auf Grund dessen der Besitzer das alleinige Spielrecht erwirbt und bereits an der am 25. Oktober stattfindenden Ziehung theilnimmt. — Ausnahmsweise quittiren wir

gänzlich gratis
die dritte Rate, wenn die ersten zwei Raten auf einmal eingesandt werden.
Nachnahme-Bestellungen werden nicht effektuiert.

Budapest-Elisabethstädter Bank Akt.-Ges.

BUDAPEST.

CENTRALE: VII., Rákóczi-ut 20. FILIALEN: I., Attila-körút 51. szám. VII., Thököly-ut 2. szám.

30 Raten á K 6.30 40 Raten á K 4.90

Provinzagenten werden aufgenommen.

Billigstes Offert für Losgruppen:

Gruppe „A“
1 Konv. Hypotheken-Los
2 Elisabeth-Sanat. Lose
2 Józsv-Lose
Jährlich 11 Ziehungen.
Erster Haupttreffer K 1 Million
Erhältlich
zu 40 Monatsraten á K 7.20.

Gruppe „B“
1 Konvert. Hypotheken Los
1 Pester Vaterländ. „
Jährlich 9 Ziehungen.
Erster Haupttreffer K 1 Million
Erhältlich
zu 40 Monatsraten á K 8.80.

Gruppe „C“
1 Konvertirt. Hypotheken Los
1 Pester Vaterländisches „
1 Elisabeth-Sanatorium „
1 Józsv „
1 Bazillika „
Jährlich 16 Ziehungen.
Erster Haupttreffer K 1 Million
Erhältlich
zu 40 Monatsraten á K 11.50.

Nächste Ziehung schon am 25. Oktober.
Bei Bezahlung der ersten 2 Raten auf einmal quittiren wir die 3. Rate gratis.

Echte Brüner Stoffe

Letzte Neuheiten für Herbst und Winter
zu sensationell billigen Preisen :: ::

Ein Coupon 1 Coupon 7 Kronen
Meter 3-10 lang 1 Coupon 10 Kronen
kompletten 1 Coupon 12 Kronen
Herrenanzug 1 Coupon 15 Kronen
(Rock, Hose, Gilet) 1 Coupon 17 Kronen
gebend, kostet nur 1 Coupon 20 Kronen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20 sowie Anzugstoffe aus echt englischem Cheviot, Winterrockstoffe aus feinsten Herrschaftswollen, Kammeranzüge mit Seide durchwebt, Lodenstoffe aus Gebirgswolle etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage Siegel-Imhof in Brünn.
Muster gratis und franko.
Die Vortheile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend.

50% ERSPARNISS
wenn jeder häuslich erzeugt die feinsten

Rumeu.Liqueure
Unterweisungen
gratis und franko
durch die Firma
A. Watterich,
Budapest, VII/4, Dohány-utca 5.

Női kalapforma újdonságok
tollak és tűzőkek

SOMOGYI-nál,
Király-utca 14, félemelet.
Telefon 167-67. Telefon 167-67.

Gassenlokal

mit anstossenden 3 Bureauräumen und Souterrainlokalen für Waarenlager in frequentirter Strasse gesucht.

Anträge unter: „R. K. 333“ befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Budapest, Andrássystrasse Nr. 4.

Traurig, aber wahr,

daß es heutzutage eine auffallend große Menge solcher Menschen gibt, deren Blut und Körpersäfte infiziert sind und welche durch jugendlichen Leichtsin und schlechte Gewohnheiten sowohl ihr Nervensystem, als auch ihre geistigen Kräfte zugrunde gerichtet haben. Diefem fürchterlichen Uebel kann nur dann gründlich abgeholfen werden, wenn die Betroffenen sich an einen solchen Arzt wenden, der als gewissenhafter und erfahrener Spezialist das geschlechtliche Leiden betreffend gute Rathschläge ertheilen und etwa schon vorhandene Leiden gründlich heilen kann; dann werden keine geheimen Krankheiten mehr existiren. Diefes edle Ziel verfolgt das weitbekannte Institut des Spezialisten Dr. Palóc, Professor der Hyg. am Spitalsarzt (Budapest, IV., Museum-körút 13), wo bei strengster Geheimhaltung und ohne Berufshörung schon seit Jahren selbst in den vernachlässigtesten Fällen syphilitische Geschwüre, Blasen- und Harnröhrenkrankheiten, Nerven- und Rückenmarkleiden, die Folgen von Syphilis und Selbstbefledung, Samenfluß, Manneschwäche (Impotenz), beginnende Geistesstörung, Hämorrhoiden (goldene Ader), Brüche, Blut- und Hautkrankheiten, wie auch alle Krankheiten der weiblichen Sexualorgane gründlich und rasch geheilt werden. Für Damen separater Wartesalon und Ausgang. Wer aus welchem Grunde immer persönlich nicht erscheinen könnte, wende sich brieflich an das Institut (dem Briefe ist nur eine Retourmarke beizulegen) und wird demselben sodann bei strengster Geheimhaltung bereitwilligst ausführliche Auskunft darüber ertheilt, wie er zu Hause sicher kurirt werden kann. Die Briefe werden nach Beendigung der Kur entweder verbrannt, oder auf Wunsch jedermann zurückgeschickt. Die Anstalt befindet sich die nöthigen Spezialmedikamente. Ordinationsstunden täglich Vormittags von 10 bis 12, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. (An Sonntagen bis 12 Uhr Mittags.) **Behandlung auch mit Ehrlich 606.** Adresse: Dr. Palóc, Spezialarzt, Budapest, IV., Museum-körút 13.

Ért...

kényelm...
a lábat...
erős a...
és nem...

**Szék...
Társ...**

férfi-, nő-...
ezipők...

Budap...
Museum...

Kérje...
árjegy...

ACE...

Bei n...
Dampf...
werth...

Autom...
Spr...
Tisch-...
Ace...
BARD...
Budape...
Telegramma...
Preseoura...

**Hy...
Ma...
Bud...**

Érthető a tolokodásunk

mert
kényelmes a formája,
a lábat nem sérti,
erős a talpa
és nem nehéz!

**Székely és
Társá-nál**

férfi-, női- és gyermek-
cipők raktára

Budapest, IV.,
Múzeum-körút 9

Kérjen
árjegyzéket!



Original

Meidinger-Oefen.

Meidinger Calorifères mit oder ohne Kachelverkleidung moderne, glatte oder bemusterte Kachelöfen. Kamine in modernem oder antikem Styl, Gusseisen-, Chamott- (Kaolin) und Koksöfen; Zentralheizungs-Anlagen.

Kleine wie auch Restaurations-

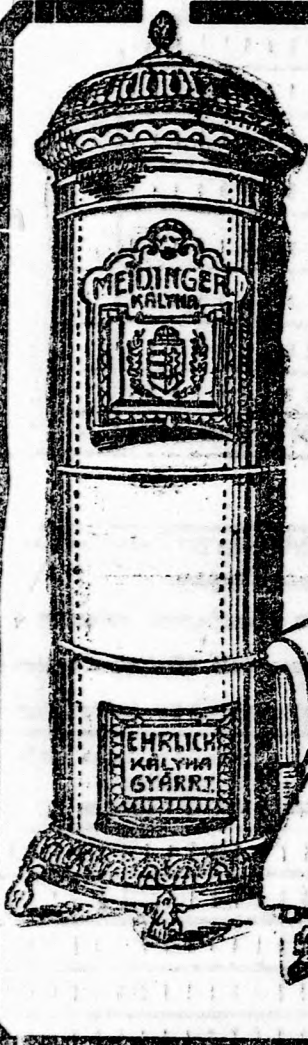
Sparherde

in einfacher u. prachtvoller Ausführung sind in solidester Ausarbeitung zu den billigsten Fabrikspreisen zu beziehen von der

**Ehrlich Ofenfabrik
Aktiengesellschaft**

Bureau und Musterlager:
Budapest, VII., in der proviso-
rischen Waarenhalle Nr. XV.
Ecke Dohány- und Wesselényi-
utca. Telefon 60-08.

Ständiges Lager in sämtlichen Ofen-
und Sparherd-Bestandtheilen.
Preiscurant und Kostenvoranschlag
gratis. 7697/13.



Acetylenlampen BÁRDI.

Bei nächtlichen Pflugarbeiten auf
Dampfpflügen besonders empfehlens-
werth, weil sie taghelles Licht geben.

Automobil-, Hand-, Wagen-,
Spritzbogen-, Stangen-,
Tisch-, Hof-, Garten-, Stall-
Acetylen-Lampen.

BÁRDI JÓZSEF R.-T.

Budapest, VI., Liszt Ferencz-tér 15.
Telegrammadresse: Pneumatik. Telefon: 16-29.
Preiscurant auf Wunsch gratis u. franco.



DER PRAKTISCHE MENSCH

KAUFT SCHON JETZT SEINEN

**STADTPELZ,
WIRTSCHAFTSACCO,
REISEPELZ,
FUSSACK**

AUSSCHLISSLICH BEI

M. NEUMANN

K. u. K. HOF- und
KAMMERLIEFERANT

Herren, Knaben
und Mädchenkleider
Etablissement

BUDAPEST

MUZEUM-KÖRÜT
Nr. 1-3.

Verlangen Sie
Preiscurant!

FILIALEN:

ARAD, BRASSÓ, DEBRECZEN, FIUME, KASSA, KOLOZSVÁR, MISKOLCZ, NAGY-
VÁRAD, PÉCS, POZSONY, SZEGED, TEMESVÁR, ZÁGRÁB, BELGRÁD, SOFIA.



ÁLLANDÓ

nagy butorvásár az

Iparcsarnokban - Városliget

mely a budapesti asztalos és kárpitos ipartestületek védnöksége alatt
álló alkalmi egyesületek által létesített, hol a n. é. közönségnek
alkalma van, a legújabb és legszolidabb kivitelű berendezéseket jutá-
nyos árakon beszerezni.

Minden butorért
jótállást vállal a vezetőség.

Egész nap nyitva!
TELEFON 60-50.

Telephon 162-14

Beständig grosses Lager in
Meidinger- und Dauerbrand-
Gusseiserne u. Blechmantel-

Telephon 162-14

Oefen u. Sparherde
Luftheizungs-Anlagen
Alexander Schwarz & Comp.

Ungarische Ofenindustrie
Budapest, V., Báthory-utca Nr. 20.
Ofen-Reparaturen werden übernommen.



Hypotheken-Darlehen

auf Grundbesitze, Budapester u. Provinzhäuser, auf I. und
II. Satz bis 80% des Schätzungswertes, ohne vorherige Spe-
sen, werden unter den günstigsten Bedingungen liquidirt durch die

Magyar Közvetítő Bank R.-T.

Budapest, VI., Teréz-körút 46. szám.

Zu Parzellirungen geeignete Realitäten wer-
den gekauft und wir übernehmen die Finanzierung
von Industrie-Unternehmungen.

Auf schriftliche Anfragen dienen wir unentgeltlich
mit Aufklärungen. Telefon (Interurban) 144-68.

Telegrammadresse: Közvetítőbank Budapest.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Schifffbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Möbel

Möbel, eigenes Erzeugniß ständig über 100 Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen am Lager. Englische Ledergarnituren. Amerikanische Schreibtische. Kleinauswahl in allerlei Möbeln. Bittmayer und Komp., Möbelfabrikanten, VI., Andrássy-ut 60. 55309

Asztalossal finom háló, ebédlő és uri szoba sürgősen eladó. Ujpest, Árpád-ut 111, Bar villamos mentén, Viola-utcai megálló. 62071

Kiállítás. Butorok finom minőségben, szőnyegek, réz-ágak, angol börgarnitürak, amerikai írósztalok stb. olcsón kiállításnak. Gyöngy-tyúk-u. 4. Rókuskorház mellett. 61801

2 Zimmer Möbel, komplette Küche, Leppiche, Polster, Bettwäsche etc. sofort billig zu verkaufen. Róza-utca 16, ajtó 6. 2718

Urasági lakberendezés sürgősen eladó. Felső erdősor 48, Rosenthal műasztalos. 62111

Belgemälde und Rahmen in allen Ausführungen billigst. VI., O-utca 1, Ede Váci-körút. 55225

Moderne Möbelhof liefert komplette Wohnungseinrichtungen, auch einzelne Möbelstücke in guter und geschmackvoller Ausführung auf Ratenzahlungen und Baarzahlung. bis 100 Kronen monatlich 6 Kronen, bis 200 Kronen 10 Kronen, bis 300 Kronen 15 Kronen, bis 500 Kronen 20 Kronen, bis 1000 Kronen 45 Kronen. Als Vorfuß sind 15% zahlbar. Schwarz Lipót és Testvére, Möbelindustrieller, Budapest, Hársfa-utca 37, Kreuzung der Wesselenyigasse. Telephon 103-48. 51733

Gelegenheits-Möbelverkauf. Mahagoni-Schlafzimmer lammt Toilette 180, Palisander-Speisezimmer 250, Chaiselongue 12, Kisten 14 fl. Schönerbetten zu billigstem Preis. Pártos, Aradi utca 19. 55223

Komplettes Schlafzimmer und komplette Kücheneinrichtung ist wegen Ueberflutung nach Wien sofort zu verkaufen. Liszt Ferencz-ter 18, beim Hausmeister zu erfragen. 2763

Zwei gute, große Smyrna-Leppiche, 1 kleinere persischer, verschiedene majstige Möbel allerbilligst rasch verkäuflich. Josef-gasse 14, Partezze 6. Feines Biedermeier-Schlafzimmer verkäuflich. 62150

Von Bestellung zurückgebliebene polierte Schlaf- und Speisezimmer in bester Ausführung beim Kunsttischler, Bezerédi-utca 11, f. 1. 62156

Möbel-Waarenhaus, Király-utca 27, im Hofe. Wichtig für Möbelfäufer. Feine polierte Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen, sowie einfache Möbel in bester Ausführung, mit Garantie, für außerordentlich billige Preise nur bei **Wagner**, Möbel-großhändler. Bitte auf die Adresse zu achten. 53027

Különleges ebédlőberendezés 6 borszékkel, költözésmiatt eladó. II., Fő-utca 52 és VII., Wesselenyi-utca 54, házfelügyelőnél. 51143

Divánok, sezlonok, matraccok legolcsóbban Wesselenyi-utca 43, kárpitosnál. Megrendések, javítások legutányosabban.

30% Ersparniß! Régi butorszalom, Budapest, Feren cziek-tere 3, félemelet. **Kauf Verkauf** von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer orientalischen Leppichen, Antik Telephon 82-13. 2807

Möbelkredit neuen Systems Möbel in bester Ausführung erhältlich. Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Váci-körút 43 (Eigene Haus), Bei Kreditanpruch Kassepreise plus 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 2808

Gelegenheits-Möbelverkauf. Moderne Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Eitronen, Ahorn, Eiche, Palisander, auch wenig gebrauchte. **Perjertepphide**, Züllvorhänge, Bettbeden, Draperien, Chaiselongue-Überwürfe zu jedem annehmbaren Preise. Kertész-utca 35. Telefon 127-91. 2832

Billigte Lederseffel bei **Langrat Mór**, Seffelabriks-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca 2. (Központi városház.) 2816

Wunderpreise. Wegen Hausdemolierung komplettes Mahagoni-Speisezimmer 190 fl., Mahagoni-Schlafzimmer 110, Chaiselongue, 12 einzelne Möbelstücke spottbillig. Cöbbsgasse 23. 61326

Englische Ledermöbel, Lederseffel, Spezialfabrikation **Szőcs A.**, Budapest, VII., Károly-körút 5. Telefon 148-07. Sendet auf Verlangen photographisches Album. 2810

Möbel in guter Ausführung in großer Auswahl außerordentlich billig beim Tischler Dessewffy-utca 35. 2814

Schmiedeeisernes Bett, Messingverzierung und Stahldrahtmatratze 16 Gulden, Stahldrahtmatratze mit Eisenrahmen fl. 5.75. Zusammenlegbares Bett mit Matratzen fl. 8.75. Prohájta Fabrik, Gróf Zichy Jenő-utca 46. Telefon. 2817

Möbelkredit zinsenfrei und ohne Acceptbedingung für kreditfähige Käufer u. Beamte ist ausschließlich nur bei mir eingezüht. Bei Einkauf bis fl. 400 monatlich fl. 15, bis fl. 750 monatlich fl. 30, bis fl. 1000 monatlich fl. 40 ohne Zinsen berechnen. Lieferung auch Probing. Möbelalbum 1 fl. **Bartót Pártos**, Möbel-Einrichtung für Wohnungseinrichtungen, Bautausstattungen etc. Budapest, VII., Király-utca 19, Wozsdu-Haus, im Hofe. 55138

Möbel, neue und gebrauchte, einfache und feinste Ausführung, als Gelegenheitskauf allerbilligst nur bei **Steinberger Manó**, Teréz-körút 40. 962

Barod-Schreibstift, schöner, großer, fast neu, wird billig abgegeben. Reimpredt, Hotel Zsüme. 2836

14 szoba urasági butor ebédlő-, háló-, uriszobák, börgarnitürak, palissander-, eitrörm-, köris- és pácziolt fölglyfából, elsőrangú készítmények. Kedvező alkalom házassaladónak, olesó áron finom butort beszerezni. Megtekintethetők: VII., Károly-körút 11, az udvari raktárakban vannak beraktározva. 2812

10%-kal olcsóbb mint bachel, **legolcsóbb, legjobb és legnagyobb butorárúháza** 320 szobabutor a leggyorszerűbbtel a legfinomabb kivitelig választékra készen álljótállás mellett. **Varga Mihály és Társa, Kristóf-ter 3, I. em.** 53023

Herrschafsmöbel Kaufe und verkaufe, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Leppiche, Bettstücken, Büchemöbel. Raq Almássy-ter 17. Telephon 11-55. 52219

Bücher.

Könyveket, könyvtárakat minden nyelven, régiségeket állandóan a legmagasabb áron vásárolnak Kohn Testvérek, Váci-körút 24. 55606

Möbel-Kredit

zu vortheilhaften Bedingungen bei der

Mübutor Kereskedelmi R.-T.
Budapest, IV., Magyar-utca 3.

Telefon: 71-52. Telefon: 71-52

Legkitünőbb francia

Színházi látcsövek

és legkiválóbb gyártmányu

Triéder - binoklik

kaphatók

csekély havi lefizetésre.

Sziveskedjék nagy képes optikai árjegyzéket kérni.

Elek és Társa R. T.

Budapest, IV., Károly-körút 10.

TAILOR MADE COSTUMES

Gestricktes Damen-Jaquet K 24.-
Damen-Ledergilet K 30.-

JAKOB ROTHBERGER, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, IV., Váci-utca 6.

A nagyközönség érdeke, hogy szén-, koks- és tüzfiz-

szükségletét tekintettel a szén- és faárak valamint a fuvardíjak emelkedésére sürgősen beszerezze. Pontos szállítás, hivatalos sulyt, legmegbízhatóbb kiszolgálást biztosít

HALMOS SALAMON

szén-, koks- és tüzfiz-nagykereskedő.
Telep: Északi teherpályaudvar, telefon 84-96. Városi iroda: Telef. 140-46.

LUSTER

Bronzwaaren mit Brennkör-
:: pern, Persische Teppiche ::
sowie verschiedene Herren-Zimmer-Einrichtungen, original Oel-Gemälde, sowie auch verschiedene Nippes-Gegenstände als

Occasionswaaren ::
sowie auch Messingmöbel sind am vortheilhaftesten zu beziehen:

Andrássy-ut 35, I. St.

Von Korporationsmitgliedern erzeugte solide und von uns überprüfte moderne Tischler- und Tapezierer-Kunst.

Möbel

Brautausstattungen, Speise-, Schlafzimmer, Salons, Mädchen- und Herrenzimmer, so auch Hotel-Einrichtungen sind bei uns in grosser Auswahl billigst zu haben. Auf Wunsch vortheilhafte Zahlungsbedingungen loko so auch Provinz.

Szabó Ferencz és Tsa

Tischler und Tapezierer
Budapest, VII., Rákóczi-ut 12, Ecke Sip-utca.

Madame
S. A. Allen's
WELTBERÜHMTER
Haar

Wiederhersteller,



um grauem oder verblichenem Haar seinen früheren Glanz, sowie die Schönheit und ursprüngliche Farbe der Jugend wieder zu geben. Er fördert dessen Wachstum, verleiht ihm frische Nahrung und entfernt Schuppen äusserst rasch. Man verfehle nicht, ihn zu probieren - er ist unfehlbar.

Hauptniederlage: 114 & 116, Southampton Row, London.
Engros- und Detailverkauf: Apoll. Jos. v. Török, Budapest, VI., Königsgasse 12 und Andrássystrasse 36. Ferner im Detail bei Lueff Sándor, IV., Waitznergasse 3; Thalmyer- und Seitz, Medic.-Engros-Droguerie; Molnár, Moser IV., Kronprinzg 11.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf

Bedrängte neue u. feuerfeste und einbruchsfichere Kassen

offenst. billigt Budapest **Kassenniederlage, Budapest, 5. Bezirk, Gütergasse 6.** 55563

Obstbäume, Bierbäume und Rosenkätzchen werden gratis Weber's Baumgärtnerei in Selmecskény bei Budapest. 51779

Kassen, Dokumentenschränke, Feuerfest, neu und bewährte, liegen allerbilligst Spitzer's Testvere, Budapest, Kálvany-utca 3/B. Telefon 174-71. 1184

Demolierung, Papnövelde-utca 6 és 4, wegen schlechter Räumung wird sämtliches Baumaterial wie Dachziegel, Dippelholz, Bretter, Ziegelsteine, Terrazzo, billig verkauft. Näheres am Demolierungsplatz. 50176

10.000 Stück Damenhemden, beste Qualität, anfallend billig zu haben im Neupestischen Warenhaus IX. Karlsring 9, im Hofe. 55203

Zeitungsartikler-Steuerantennensystem ist billig zu kaufen. Váci-ut 34, II. 5. 2717

Weinfässer, neue, starke, liter 4 Kreuzer, gebräunte billiger. Gärtner, Alsó erdősr 34. 51794

Beifederer von Kronen 2.80 anwärts, vornehmste Bezugsquelle Magyar Kereskedelmi Vállalat, Miskolcz 103. Preisliste gratis. 50092

Matteier Tauben, circa 25 Stück, billig abzugeben. Ház-udvaros, II. Tölgyfa-utca 24. 2628

Kassett, feuerfeste und einbruchsfichere, offenst. Budapest, Kálvany-utca 7, József Rakos-utca 4. Telefon 116-40. 50069

Parkéta hulladéka, különböző tüzelési anyag, házhoz szállítva és pinceszé lerakva, nagy fűtőerővel 45 koronát kapható: Aczák és Társa, parkétygyárban, Budapest, Uppesi-rakpart 1414. Telefon 25-32. 54593

Perzsa szőnyegek, árverésből visszamaradt, oltsón eladó. Tanszik és Társa, Gyár-utca 21. 53118

Sáde, allseitig gebrauchte, kauft und verkauft Polnauer, Sadehandlung, Budapest, Rombach-utca 5. 1378

Briefmarken, 20.000 verschiedene, garantirt echt. Prechtvolle Auswahler verjende auf Wunsch ein Sammler mit 40-60% Rabatt unter allen Katalogen. A. Weiss, Wien I., Nollergasse 8. Einkauf. Tausch. 56588

Billardok, modern kivitelben, teljes kávéházi és vendéglő berendezések szolid kivitelben, merskelt áron. Glück Marton és Fia, Hajós-utca 17. Képes árjegyzék ingyen. 54391

Használ lépésöt, legalább 2 méter hosszú, tizenegy darabot vétele keresek. Szabóky-utca 8, háztulajdonos. 2659

Zsaluskocsi, gumikerekes, eladó. VIII. Nemet-utca 19. 61951

Modeste, französische Modelle billig zu bekommen, auch elegant renovirt, aufgeputzt. Koronaherzeg-utca 10, I. 11. 2498

Schreibmaschinen jeden Systems von 100 Kronen an bei Glück M. Ödön, Budapest, Liszt Ferenc-tér 18. Telefon 753-41. 49994

Amerikanische Kollulte, Negativgerichte, Budapest, Richtungstier billigst Girich & Co., Budapest, Alkotmány-utca 19B. 54300

Weinfässer, Bottiche, Pressen, neu, wenig gebrauchte allerbilligst Budapest, Kápolna-tér, Kálnokynál. Telefon 53-92. 967

Partiolar, papiruslehből leltáról maradt, olcsón eladó. Molnár-utca 5, földszint balra 3. ajtó. 53132

Perjer u. Smyrnatéppide echt und gelehrene Vorhänge außerordentlich billig im Möbelhaus Wechsler Karolyne, Király-utca 23, I. Stod. 2819

Perjer und Smyrnatéppide, Vorhänge, Leberwürste, Stores preiswürdig zu haben. Csányi-utca 12, vis-a-vis der Theresienstädter Kirche. 2813

Fässer, Bottiche, Weinpressen, neue und gebrauchte allerbilligst Klein Arnold, Budapest, VII., Rombach-utca 8. 2818

Perjer Prachttüde für Herrenzimmer, in den Größen 200x300 Cm., statt 300 Kronen jetzt 185 Kronen. „Szonyegvásár“, Révay-utca 2. 2815

Perzsa szőnyegek, remek, öszekötök, atvetök, futók, ebéd- és szalonszőnyegek eladnának minden elfogadható árban. Csak f. hó 31-ig Marokkói-utca 2. sz. 53130

Speisezimmer-Teppich, schön, groß, mehrere kleine Perjer Teppiche sehr billig zu haben. István-ut 9, földsz. 1. 62133

Schöne Delgemälde verkauft Künstler-Witwe dringend im jeden Preis. István-ut 9, földszint 1. 62132

Alt-Eisen, Thüren, Fenster zu verkaufen. Teréz-kört 32, beim Hausmeister. 53129

Eine große Glaswand in gutem Zustande ist zu verkaufen im Sauter'schen V., Váci-kört 30. 2791

Beifederer, Flaumen verkauft billig, gute Qualität, Sackel, Dob-utca 3, II. Stod. 53131

Eleganter großer Salonpiegel, 2 große Smyrnatéppide, Majd-tisch zu verkaufen. Zu bestmöglicher 9-11, 3-5: Zoltán-u. 6, felemelet 3, II. Hauptstiege. 54739

Beuns-Bild von Széchy billig zu verkaufen. I. ker. Attila-utca 18, I. Stod 12. Früh zwischen 8-10, Abend 5-6. 2773

Slavier, wie neu, schöner Ton, preiswürdig zu verkaufen. I. ker., Attila-utca 18, I. Stod 12. Früh zwischen 8-10, Abend 5-6. 2772

Hausfrauen, Meine pat. Neuhheit (Kornschäner), daß beim Stoppen der Gänge selbst der ungeliebte Dienstmote kein Korn geben kann, daher keine Gänge mehr erstickt, kostet franco per Nachnahme oder Geld im Vorhinein ein St. Kr. 1.20, 5 St. Kr. 5.50. Wiederverkäufer Rabatt. Zu bekommen beim Patentinhaber: Jindler Wiza, Vág-nyhely, Kom. Neutra. 2781

Zusatz, Gas und Elektrisch, in großer Auswahl billig. Komlós Zuzijabrit, O-utca 15. 1185

Stellen-Gesuche

Buchhalter, bilanzfähig, deutsch-ungarischer Korrespondent, mit 12jähriger Praxis, sucht bei beiderseitigen Anprüfungen Stellung. Anträge unter „Vertrauenswürdig 153146“ an Josef Schwarz Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 54736

Mérléghépez segédkönyvelő magyar-német levelező és gyorsíró, ki szombati ünnepeken nem dolgozik, megfelelő alkalmazást keres. „Szombatos 662“ jelige alatt a kiadóba. 2662

Pensionierter Buchhalter, perfekter Deutscher, sucht für einige Stunden täglich Beschäftigung. Gut. Zuschriften unter „Beiseiden 764“ an die Exp. 2764

Gesundheitspflege.

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomierter Hebamme unter Dislokation. **Wollner Emma, VII., Bessen-utca 8, II. 14, Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof, Separate Entbindungsgimmer.** 769

Köhög? Használjon Réthy-léte czukorkát, ára 60 fillér, gyógyszerárakban és drogeriákban. 55316

Intelligens maszirozó ajánlkodik. Wesselényi-utca 19, II. 10. 2587

Entbindungsanstalt Kolombusgasse 31. Telefon 109-56. Medizinische Leitung. Auf Verlangen Privatprakt. 51783

Wiener Maffeuje empfiehlt sich. Unterricht für Damen. Maria-utca 23, Partere 7. 54706

Damen finden Platz und Hilfe sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. **Milich Glis, VII., Batoss-tér 12, I. St. 12a, vis-a-vis dem Centralbahnhof.** 52813

Deutsche Maffeuje empfiehlt sich. Nap-utca 6; Godpartere 12. 61974

Damen von hier und auswärts finden Aufnahme, werden bestens gepflegt in größter Verschwiegenheit, freundliche Information diskreter Angelegenheiten, bei intelligenter dipl. Hebamme. **Mme. Stern, Teréz-kört 29, földszint 3.** 2809

Allgemeiner Verlegr.

Privatdetektivinstitut verleiht bis zur Beobachtung, Recherche, Privatangelegenheiten, Heirathsinformationen. Szalai Mihály, Rákóczi-ut 86. 62030

Geschäfte.

Dohánytözsde Andrássy-utna, 3 szobás lakással, 800 ft. bérrel, 1900 frtért eladó. Teréz-körtön 2 szobás lakással 2000 frtért, Erzsébet-körtön 2500 frtért, Rákóczi-utna, nagy forgalmu, 8000 kor. tiszta jövedelemmel, alkalmi áran altalunk átadó. Budapesti forgalmi vállalat, Nagydófa-utca 16. Telefon 84-25. 62160

Trafit auf dem frequentesten Platz der Hauptstadt mit 10,000 Kronen rein Einkommen empfien Käufer zu übergeben. Näheres bei Radó, Hársfa-utca 18. Telefon 97-97. 62153

Vas-, fűszerkereskedés, elismerten jó, budapesti vilamos mellett, házal vagy antikül eladom. Szükséges tőke öt-tízezer forint. Paucz, Csepel, Pesti-ut. 50261

Bekleidung.

Drogma's größtes, von höchsten Herrschaften abgelegte Herrenleidergeschäft, V. Erzsébet-tér 12 und Váci-kört 4 I. und II. Stod. Reiche Auswahl eleganter Herbsanzüge, Hebersteher, Wintermäde, Stadtpelze, kurze Geschäfte, Jagd- und Reispelze, Grad-, Salon- und Smoking-Anzüge. Alle Artikel in bestem Zustande zu mäßigen Preisen zu haben. Darobst werden sehr feine Sal on- und Grad-anzüge ausgegeben. 55566

Modellkaplök alakitását, diszteset két koronától feljebb legegansabban készítik. Baresay-utca 3, földszint 4. 61952

Reiswäsche komplette Brautausstattungen aus der Kollektion meiner Heidenen zurückgeben, wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft. Klinger, Jabella-gasse 35, II. Stod. 1525

Herrenanzüge oder Winter Röde fertige nach Maß für 30 Kronen aus Schaßwollstoffen, feinste Ausführung. László Sándor, Herrenschneider, Budapest, Erzsébet-kört. Provinz Stoff-mußer franco. 51719

Szörmeboák, utcai és alkalmi toltetek sürgösen eladók. II. Fő-utca 52, házfelügyelőnél. 51337

Szabónó előkelő uriházakhoz ajánlkodik. Murányi-utca 32, I. 17. 2839

Realitäten.

Eladom Andrássy-uthoz közel fekvő 3 emeletes bérházamat 220 ezer koronáért. Bérjövdelem 19,000 korona. Ajánlatokat „Jó vétel“ jelige alatt a kiadóba kérek. 53134

Balaton mellett 900 holdas birtok eladó, bérbeadó, esetleg budapesti házért elcserélhető. Friedmann, Rottenbiller-utca 21, II. 8. 62103

Für Sanatorium oder Pensionat veräußert besonders geeigneter, eleganter Dreifloß mit Garten. Telefon 6079, 2-3. 2033

Parzellázás. Széchenyitelepén, meghosszabbított Csömör-uton, a Bosnyák-utczában, 150-200 négyszögletes telkek kaphatók 18-20 koronás árban, 8 évi részlete. Előleg a vételár 10 százaléka. Bövebb felvilágosítást nyújt a Pestújvárosi takarékpénztár részvénytársaság, Széchenyitelepen. (Válaszbélyeg) 51316

Gyárépület. Váci-ut mellett, közel a Nyugati-utczához, 294 m²-tel, mely 14.5 ömnyi homlokzattal bír, mivel pedig a gyárépület a telek hátulra részre épült, az utcai részre négyemeletes gyár vagy bérház építhető, lehetőleg még ezen évnyevében eladó. A gyár kitüno karban van, egyemeletes erős épület, 300, illetve emellett 600 négyzetméter, az iroda és felügyelői lakás pedig 140 m²-méter terülatu, 1912 májusig vasöntödes gépgyárnak kiadva. Ara készpénzben 80,000 korona, bankleher rajta 10,000 korona. Komoly érdeklődők kéretnek czimüket és mikor találhatók melébb tevelben velem közölni. Polgár, Teréz-kört 6. 54737

Thurmvilla, Manderichön, neben dem Bade, mit großem Obstgarten, dringend zu verkaufen. Gödöllő, Gizella-ut 6. 51345

Konkurse.

Konkurs. Su der ortl. isr. Kital-gemeinde Tot-Sook, Post Felső-atrak, Kom. Njitra, ist die Stelle eines **שוחט ובודק וקורא** und Vorbeters bis 1. November zu bezeichnen. Jahresgehalt 500 Kr., ganze **שחיטה**, freie Wohnung und 1000 Kr. Neben-einkommen. Bewerber haben ihre **קבלות** und bisherige Wir-tungszugnisse, Familienanfang an den isr. Vorstand zu Tot-Sook einzufenden. Reisekosten können nur an einem Samstag zum Probevertrage erscheinen. Reise-spesen werden nur dem Accip-tierten vergütet. Tot-Sook, 17. Okt. 1911. 56682 **S. Breuer.**

Pályázat. Hittközségünknel betöltendő egy tenorisra és egy bassista állás. Lehetőleg nőllen, perfekt kottalvasók, kik vallás-oktatást is el tudnak látni, pályázati kérvényüket men-nél előbb adják be. Ezen állás nagyon alkalmas tanul-mányaitka a fővárosban foly-tatni kívánó fiatal emberek számára. Fizetés egyenkint havi egyszáz korona. A ma-gyar nyelv tökéletes tudása és kifogástalan vallásos magaviselet elengedhetlen elő-feltétel. Budapest-Kőbánya, 1911. október hó. 56691 **Az előjáróság.**

Dienst u. Arbeit

Mädchen für Alles, das deutsch spricht und Kochen kann, wird bei einem kinderlosen Ehe-paare für 30 Kronen monatlich aufgenommen. Kein Wägchewaschen. VIII. Orszay-ut 8, III. Stod 60, Nachmittags 9-12. 2728

Vidéki fiatal asszony ajánlkodik uriházakba mosni. Ka-zinczy-utca 27, I. 11. 62118

Perzsa, szmirna szőnyegek mütomését, javitást elvállalok. Weiszne, Nagymező-utca 48. 2046

Ein junges, kinderloses Ehe-paar sucht eine Hausmeister-felle. Der Mann ist Maurer, verhebt Inzultations-Arbeit, hat längere Zeugnisse. Mechlil György, Lihom-utca 22. 2463

Kitanult vasalónó ajánlkodik uriházakba. Kazinczy-utca 27, I. 11. 62117

Ein kinderloses Ehepaar wird für ein Familienhaus als Haus-meister gesucht. Die bereits in dieser Eigenschaft angestellt wa-ren und gute Zeugnisse besitzen, werden bevorzugt. Adresse: Krisztina-kört 39. 90160

Mädchen für Alles, rein u. ordnungsliebend, das Kochen kann und auf guten, dauernden Posten, wo sehr gute Behandlung, reflek-tirt, wird bei kleiner Familie per 1. November aufgenommen. Kann auch Südin sein. Bezugs-stellen von 9-3. Csáky-utca 9, I. 3. 90520

Klaviere, auch gebrauchte, schon von 400 Kronen, neue von 700 Kronen, gegen Baarzahlung oder Monatszahlungen kaufen Sie billigst bei Farkasházi és Biro, Klavierfabrik, Váci-kört 12. Telefon 158-48. 54682

Zongora olcsón eladó. Fe-rensz József-rakpart 27, I. em. 3. 2651

Klaviere, Pianinos billigt anzukschaffen bei der seit 1881 gegründeten itma Hevesi, Klavierfabrikants-Nachfolger, Váci utca 16. Constante Preise, wie auch Bedingungen. Billige Reih-gebüht. Stimmungen fachgemäß. Telefon 149-10. 55219

Klaviere, neue u. wenig über-spielte, kauft man am besten und billigsten im Klavierfabrik Stvassny, Király-utca 49, I. Stod. Gegenüber der Theresien-städter Kirche. 55254

Fekete Mignon zongora, kereszthuro, angol gyárt-mány, ujonnan egy pár hó előtt 750 ft volt, most 330 ft. Ugyanott egy Odeon 24 lemezzel kéz alatt eladó. Tau-szik és Társa, Gyár-utca 21. 53133

Büiendorfer, englische Mecha-nik, und Streicher Konzertflügel um den halben Preis, wenig benutzte Klaviere 200 fl., neue Klaviere von 300-1500 fl. Pia-ninos, Harmoniums in jeder Preislage. Ehall Marton, Klavierfabrik, Andrássy-ut 15. 54740

Korrespondenz.

W. M. 100. Brief erliegt am gewünschten Ort. 50257

E. L. B. 70. Bitte Brief zu begeben. 50258

53jähriger Herr sucht dauernde Bekanntschaft nur mit intell., gebildeter, alleinlebender 40jäh-riger Witwe oder älterem Mäd-chen, mit Bedingung gegenseitiger Uneigennützigkeit, Zuschrift deutsch Hauptpost restante „Leban 3.“ 51344

2 junge Damen, feise, blond, etwas Vermögen, feise wirt-schaftlich erzogen, wünschen mit wassenden Herren in ehbarer Korrespondenz zu treten. Anonym Papierkorb. „Rauji“, poste restante Csej. 2783

Nico. Ein älterer Mann, sprachenkundig, sucht Anjusch an Herrn oder Dame zu einem Ausflug nach Nizza. Anträge unter „Côte d'azur 142“ an die Exp. 62142

Alleinstehende junge feise Witwe, Wienerin, hier fremd, sucht die ehbare Bekanntschaft eines reicheren Herrn, der sie auch materiell unterstützen würde. Briefe erbeten unter „Lehrerin 30“ Postamt 7 Hernád-utca. 2769

Nur sehr hübschem und feisem Fräulein, intelligent und klug, bietet sich Gelegenhejt, mit alleinstehendem älterem vermög. Herrn ehbarst bekannt zu werden. Briefe unter „Gold-unkel 296“ an die Exp. Distrik-tion zugehicht. 90296

Hüblicher, eleg. Dreißiger, Künstler, wünscht ehb. Bekanntschaft mit vermög. Dame. Unter „Rubens 300“ an die Exp. 90300

Besserer Arbeiter möchte ein Mädchen mit Erparnissen, welches Lust zu fl. Randwirtschafst hätte, kennen lernen. Unter „Deutsch 289“ an die Exp. 90289

Student sucht ehbare Bekanntschaft mit gejunber, anständiger Dame oder Fräulein. Unter „Gegenseitige Uneigennützigkeit 288“ an die Exp. 90288

Einjährig Freiwilliger einer ber. Truppe sucht die ehbare Bekanntschaft eines lebens-frohen, vornehmen Mädchens oder Dame zu machen. Zuschriftliche Zuschriften erb. unter „Träume 295“ an die Exp. 90295

K. f. Oberkontrolor sucht ehb. Bekanntschaft eines nur vermögenden (schwarzen oder brünetten) Mädchens. Unter „K. S. 278“ an die Exp. 90279

Glückliche Zukunft. Welcher junge Mann in den 30er Jahren, Israelit, kleine Statur, in guter Stellung, würde ein gut erzogenes Mädchen mit 6000 Kronen Mitgift heirathen? welche sich seit 5 Jahren, da sie keine Mutter hat, als Putz-raufraulein selbst erhält. Briefe unter „444“ an die Exp. 2673

Vidéki izr. partikar legem-bizhatóban ajánl utolagos díjazással Szabo Csongrad-ról. (Válaszbélyeg.) 2714

Heirathsvermittler, die nur in vornehmen Budapestert is. Familien verkehren, werden ersucht ausführlich zu schreiben unter „Pensionsberechtigt über 6000“ an Josef Schwarz Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 54726

Anständiger, Israelit, Kreis, 33 Jahre alt, für große Indus-trie Europa bereisend, mo-mentan in Ungarn, wünscht Heirath mit gebild. Mädchen aus guter Familie mit entfert. Mit-gift zur späteren Etablisirung. Offerten unter Chiffre „Anstän-diger 712“ an die Exp. 2712

Meghasznalom izraelita 26 éves öcsémét. Uzetlet szándé-kozom részére nyitni, mely esetben csekély 2-3000 ko-ronára reflektálok. Ha azon-ban találkoznék egy partia, a hol benősülne, savesebben pártfogolom és 1000 koronát adok. Öcsém beszéli magyar, német, tót, szerb nyelveket, tüchtig kereskedő, rófos-, röv-vid-, fűszer-, vas-szakmákat érti. Leveleket „Benősülés 837“ jelige alatt a kiadóba. 2837

Intelligenter Herr wünscht ehb. Ehe ehbare Bekanntschaft mit älterer vermögender Dame, welche sich an einem vorzüg-lichen Sommergegend mit 16 Mille betheiligen würde. Zuschriften erbeten unter „Schöne Zukunft 765“ an die Exp. 2765

Feiser solider Oberkellner, 32 Jahre alt, mit einigen tau-send Kron. Erparnissen, wünscht wirtlich, Fräulein oder Witwe mit Gasthof, Café oder Restau-rant zu heirathen; auch Ein-heirath oder tüchtige Köchin mit etwas Vermögen ermunthet. Unter „Stebjam 279“ an die Exp. 90279

Beamter in der Nähe Wiens, mit Aussicht auf baldige Ver-änderung, Nezeceoffizier, 31 Jahre alt, von hübschem Aussehen, mittlerer Statur, wünscht mit ebenbürtiger, hübscher, gebildeter und häuslicher Dame mit 80,000 Kronen Vermögen behüts Ehe Bekanntschaft. Gegenseitige freies-te Diskretion selbstverständlich. Gef. Zuschriften unter „N. A. 270“ an die Exp. 90267

Schuhmachergeselle. Wit-ter, mit einem Wadel, 2900 fl. höherem Verdienst und netter Wohnung, wünscht sich mit bra-ver wirtlichastlicher Arbeiterin, ev. Seimarbeiterin oder Dienst-mädchen, mit kleinem Neben-einkommen oder Erparnissen baldigt zu verheirathen. Entfte Anträge unter „Böhmisch und Deutsch 254“ an die Exp. 90254

Geschäftsmann, Christ, sucht Lebensgefährtin im Alter von 35-44 J. mit etl. 1000 fl. Ver-mögen. Mädchen der besten brennenden Klasse, welche die böhmische sowie die deutsche Sprache beherrschen, bevorzugt. Zuschrift unter „Zukunft 268“ an die Exp. 90268

Auskünfte

Die, Kle... werden au- rer Expedi- 34) und in-

L. Polatsch...

Ludwig T... Hauptgass- Papierh., + Geschw- handlung.

IV Wilh. Gyö- ring 14. + Kecksemé- Josef Tusá- Frau Eme- ver-

V Julius Sch- ring 8. + W- rotheagass- Földes, Mar- Josef Holló-

VI Geschwiste- Theresien- Bedcsula, + Ilona Rob- drässystr. Trafik An- + Wwe An- Waitznerbo- (London). + Theresien- Wollitz, Tr- Béla Wolln- Grosse Fel- Heimler T- 50. + Mark- Váci-kört

VII Frau Karl- lung, Aréna- Wwe, Moriz- Barossplatz- vies Trafik, Wwe Simo- Karlsring 2- Schneller T- Frau Wwe. M- Königsg. 63- behring 2. Márkus, Rá- J. Popper T- Jakob Taut-

VIII Frau Wwe E- um 18. + E- lich Trafik, Henriette R- spersberg 50- romi Grosz- + Frau Edu- Trafik, Rákó- Cecilia Trafik-

X Czako's Na- Steinbruc- Ne- Witwe Ther- tungsverschl- Sowie in all- ten Annot-

Offen

Egy fűsse- rövidaru s- Fischl Jakob- tonboglar.

Munkaszer bolygokat a fővárosi vál- rangu udjóns Nagyron könt a foglalkozás- lem nagyon sa- gal igen ma- gyeknek, ki- bizonyoságot- nek a vállalk- telen fix bavi- Ajánlatokat hirdetőjébe, „Klasszikus“ nek.

Budapesti dö perfek- löt keres- lek „Szép- hirdetőjébe 2.

Ügynökök, kat látogatna- lyezhető, iga- magukkal va- kezzenek sz- delután 2-3- Pongrácz ur- szébet-kört

